

Schulinterner Lehrplan

DEUTSCH SI/II

Inhalt

Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	5
Lage der Schule.....	5
Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms.....	5
Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule.....	5
Verfügbare Ressourcen	5
Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe.....	6
Anmerkungen zur Stundentafel	6
Jahrgangsstufe 5.....	7
Stufe 5: Anmerkungen zur Leistungsbewertung	16
Stufe 5: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte	17
Stufe 5: Lernmittel.....	17
Jahrgangsstufe 6.....	18
Stufe 6: Anmerkungen zur Leistungsbewertung	27
Stufe 6: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte	28
Stufe 6: Lernmittel.....	28
Jahrgangsstufe 7.....	29
Stufe 7: Anmerkungen zur Leistungsbewertung	37
Stufe 7: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte	37
Stufe 7: Lernmittel.....	37
Jahrgangsstufe 8.....	38
Stufe 8: Anmerkungen zur Leistungsbewertung	47
Stufe 8: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte	47
Stufe 8: Lernmittel.....	47
Siehe Deutschbuch, Ganzschrift und Zeitung.....	47
Jahrgangsstufe 9.....	48
Stufe 9: Anmerkungen zur Leistungsbewertung	60
Stufe 9: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte	60
Stufe 9: Lernmittel.....	61
Jahrgangsstufe 10.....	62
Stufe 10: Anmerkungen zur Leistungsbewertung	64
Stufe 10: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte	64
Stufe 10: Lernmittel.....	64
Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung SI	65
Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten).....	65

Sonstige Leistungen im Unterricht	66
Aufgabentypen SI	67
Aufgabentypen (mündlich).....	67
Aufgabentypen (schriftlich).....	68
Sprechen und Zuhören	69
Schreiben.....	70
Lesen – Umgang mit Texten und Medien	72
Reflexion über Sprache	73
Oberstufe.....	75
Jahrgangsstufe EF	78
Stufe E: Anmerkungen zur Leistungsbewertung	85
Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“	86
Anmerkungen zur Lernerfolgsüberprüfung Aufgabenart IV:	87
Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“	87
Überprüfungsformen.....	88
Stufe EF: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte	89
Stufe EF: Lernmittel	90
Jahrgangsstufe Q1/2 – Grundkurs.....	91
Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Rezeption)	91
Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Produktion)	91
Inhaltsfeld Sprache.....	92
Rezeption.....	92
Produktion.....	92
Inhaltsfeld Texte	93
Rezeption.....	93
Produktion.....	94
Inhaltsfeld Kommunikation	94
Rezeption.....	94
Produktion.....	95
Inhaltsfeld Medien	95
Rezeption.....	95
Produktion.....	96
Jahrgangsstufe Q1/2 – Leistungskurs.....	96
Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Rezeption)	96
Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Produktion)	97

Inhaltsfeld Sprache.....	97
Rezeption.....	98
Produktion.....	98
Inhaltsfeld Texte.....	98
Rezeption.....	99
Produktion.....	99
Inhaltsfeld Kommunikation.....	100
Rezeption.....	100
Produktion.....	101
Inhaltsfeld Medien.....	101
Rezeption.....	101
Produktion.....	102
Stufe Q1/2: Anmerkungen zur Leistungsbewertung.....	102
Anmerkung zur Lernerfolgsüberprüfung Aufgabentyp IV:.....	103
Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“.....	103
Überprüfungsformen.....	104
Stufe Q1/2: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte.....	105
Stufe Q1/2: Lernmittel.....	106
Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung SII.....	107
Verstehens- und Darstellungsleistung.....	108
Dauer und Anzahl der Klausuren ab 2020/ 2021.....	109
Schriftliche Aufgabenarten im Zentralabitur.....	110
Korrektur einer Klausur.....	111
Facharbeiten.....	111
Nachteilsausgleich.....	111
b) Sonstige Leistungen.....	111
Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die in der Unterrichtssituation selbst oder in häuslicher Vorbereitung erarbeitet werden (im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Lernformen) ..	112
Evaluationsmaßnahmen und Auswertungsverfahren.....	113
Übersicht über regelmäßige Beiträge zur Qualitätssicherung.....	113
Evaluation des schulinternen Curriculums.....	114
Evaluationsbogen zum Unterricht in der Mittelstufe (Beispiel).....	115
Medienkompetenzrahmen.....	116

Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Lage der Schule

Seit mehr als 350 Jahren ist unsere Schule ein Haus des Lernens zwischen Tradition und Aufbruch.

Das Dionysianum steht in Konkurrenz mit den anderen beiden Gymnasien, nicht nur um Rheinenser Schülerinnen und Schüler (SuS), sondern auch um SuS aus dem nahen Niedersachsen mit seinen Oberschulen. Dieser Konkurrenz kann nur mit einem überzeugenden Programm über Unterricht hinaus (IP-Klassen, Soziales Lernen (Lions Quest), Komm-mit, Englisch intensiv, NT-Unterricht, Schule der Zukunft, Schule gegen Rassismus, Schule mit Courage), Transparenz und Elternarbeit nebst Ehemaligenarbeit VAD begegnet werden.

Das Dionysianum gehört zum Standorttyp 2 und ist verkehrstechnisch günstig gelegen.

Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

Der Deutschunterricht fördert den Bildungsprozess der Schülerinnen und Schüler in seiner personalen, sozialen und fachlichen Dimension. Bildung wird dabei als Lern- und Entwicklungsprozess verstanden, der sich auf das Individuum bezieht und in dem kognitives und emotionales, fachliches und fachübergreifendes Lernen, individuelle und soziale Erfahrungen, Theorie und Praxis miteinander verknüpft und ethische Kategorien vermittelt und angeeignet werden. Gerade auch der Deutschunterricht am Gymnasium soll die sprachliche Kommunikationsfähigkeit des heranwachsenden jungen Menschen entwickeln und erweitern helfen, damit der einzelne sich in einer demokratischen, sich ständig verändernden Gesellschaft als autonomes und zur Mitbestimmung fähiges Individuum behaupten und bewähren kann (**Demokratieerziehung**).

Verstehens-, Darstellungs- und Reflexionskompetenz werden auf der Grundlage der in der Sekundarstufe I (Sek. I) vermittelten Kenntnisse und Einsichten in kontinuierlicher Progression in der Oberstufe (Sekundarstufe II – Sek. II) weiterentwickelt.

Im Deutschunterricht der Sek. I erwerben die SuS Fähigkeiten in den Bereichen Sprechen und Schreiben, Umgang mit Texten und Medien sowie Reflexion über Sprache, welche sich in den vier Inhaltsfeldern Sprach, Texte, Kommunikation und Medien des Kernlehrplans Deutsch vom Ministerium für Schule und Weiterbildung¹ wiederfinden lassen. Ergänzt werden die genannten Bereiche durch den Bereich Methodenkompetenz. Diese Bereiche strukturieren auch die fachliche Arbeit in der Oberstufe.

Verfügbare Ressourcen

Die Fachkonferenz Deutsch besteht aus siebzehn Kolleginnen und Kollegen, die sich regelmäßig kollegial austauschen. Zudem wird die Fachschaft regelmäßig von ReferendarInnen, PraktikantInnen sowie Praxissemesterstudierenden unterstützt.

Der Deutschunterricht wird in der Sek. I in der Regel im Klassenraum der Lerngruppe und in der Sek. II in Räumen der Oberstufe unterrichtet.

¹ Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Deutsch. Düsseldorf 2019, https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/196/g9_d_klp_%203409_2019_06_23.pdf.

Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe

Jährlich wählen die Mitglieder der Fachkonferenz einen Vorsitz.

Anmerkungen zur Stundentafel

Jahrgangsstufe	Stundentafel	Fördermaßnahmen (flexibel pro Schuljahr)
5	4 Stunden (1. Halbjahr) 5 Stunden (2. Halbjahr)	1 Stunde LRS (1 Stunde DaF)
6	5 Stunden (1. Halbjahr) 4 Stunden (2. Halbjahr)	1 Stunde LRS (1 Stunde DaF)
7	4 Stunden	(1 Stunde DaF)
8	4 Stunden	1 Stunde Förderunterricht
9	3 Stunden	1 Stunde Förderunterricht
10	3 Stunden	
EF	3 Stunden	Deutsch Vertiefung
Q1	GK - 3 Stunden LK - 5 Stunden	
Q2	GK - 3 Stunden LK - 5 Stunden	

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurriculum und MKR
<p>Wir und unsere neue Schule – Sich und andere informieren</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textebene: Kohärenz, sprachliche Mittel - Innere und äußere Mehrsprachigkeit: Alltags- und Bildungssprache, Sprachen der Lerngruppe - Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation - Kommunikationssituationen: digitale Kommunikation, gesprochene und geschriebene Sprache - Kommunikationsverläufe: Gesprächsverläufe, gelingende und misslingende Kommunikation - Kommunikationskonventionen: Gesprächsregeln, Höflichkeit - Wirkung kommunikativen Handelns - Mediale Präsentationsformen: Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien, Websites, interaktive Medien <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wortbedeutungen aus dem Kontext erschließen und unter Zuhilfenahme von digitalen sowie analogen Wörterbüchern klären, 2. an einfachen Beispielen Alltagssprache und Bildungssprache unterscheiden, 3. an einfachen Beispielen Abweichungen von der Standardsprache beschreiben. 4. relevantes sprachliches Wissen (u.a. auf Wort- und Satzebene) beim Verfassen eigener Texte einsetzen. <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. angeleitet zentrale Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte identifizieren und daran ihr Gesamtverständnis des Textes erläutern, 2. Informationen aus Sachtexten aufeinander beziehen und miteinander vergleichen, 3. angeleitet mögliche Erwartungen und Interessen einer Adressatin bzw. eines Adressaten einschätzen und im Zielprodukt berücksichtigen. 4. Sachtexte – auch in digitaler Form – zur Erweiterung der eigenen Wissensbestände, für den Austausch mit anderen und für das Verfassen eigener Texte gezielt einsetzen. <p>Kommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. gelingende und misslingende Kommunikation in Gesprächen unterscheiden, 2. in Gesprächen Absichten und Interessen anderer Gesprächsteilnehmender identifizieren 3. Gesprächsregeln mit dem Ziel einer funktionalen Gesprächsführung entwickeln, 4. Verletzungen von Gesprächsregeln identifizieren und einen Lösungsansatz entwickeln. 5. die Wirkung ihres kommunikativen Handelns – auch in digitaler Kommunikation – abschätzen und Konsequenzen reflektieren, 	<p>DB S. 10-12, 14-21</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mehrere schriftliche Kommunikationsformen (Brief, E-Mail, SMS) finden Berücksichtigung. - Literarische Sachtexte zum Thema Schule - Die eigene Situation in der neuen Schule sollte durch Kontrastierung mit Fremderfahrungen, vermittelt über literarische Texte, reflektiert werden. - Satzarten: Unterscheidung von Aussage-, Frage- und Ausrufesatz <p>Fächerübergreifend Biologie: Steckbriefe (z.B. von Wirbeltieren)</p> <p>Fächerübergreifend Religion: kommunikative Hand (Selbstvorstellung)</p> <p>Fächerübergreifend Politik: Demokratische Wahlen (Klassensprecher, SV)</p>	<p>Typ 1: Erzählendes Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - von Erlebtem erzählen <p>Typ 5: Überarbeitendes Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - einen Text überarbeiten und ggf. die vorgenommenen Textänderungen begründen 	<p>MKR</p> <p>1.2</p> <p>1.3</p> <p>2.1</p> <p>3.2</p> <p>5.1</p> <p>Lese- und Rechtschreibstrategien</p>

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zum Methoden- und Medientheorie- und MKR
	<p>6. Merkmale aktiven Zuhörens nennen, 7. aktiv zuhören, gezielt nachfragen und Gehörtes zutreffend wiedergeben – auch unter Nutzung eigener Notizen. 8. das eigene Kommunikationsverhalten nach Kommunikationskonventionen ausrichten, 9. Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache unterscheiden und situationsangemessen einsetzen, 10. nonverbale Mittel (u.a. Gestik, Mimik, Körperhaltung) und paraverbale Mittel (u.a. Intonation) unterscheiden und situationsangemessen einsetzen.</p> <p>Medien</p> <p>1. dem Leseziel und dem Medium angepasste einfache Lesestrategien des orientierenden, selektiven, intensiven und vergleichenden Lesens einsetzen (u.a. bei Hypertexten) und die Lektüreeergebnisse darstellen, 2. Informationen und Daten aus Printmedien und digitalen Medien gezielt auswerten, 3. Internet-Kommunikation als potenziell öffentliche Kommunikation identifizieren und grundlegende Konsequenzen für sich und andere einschätzen, 4. Regeln für die digitale Kommunikation nennen und die Einhaltung beurteilen, 5. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten (persönlicher Brief, digitale Nachricht) adressatenangemessen verwenden.</p>				
<p>Segeln im Meer der Wörter – Wortarten unterscheiden und verwenden</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortebene: Wortarten, Wortbildung, Wortbedeutung - Satzebene: Satzglieder, Satzarten, Satzreihe, Satzgefüge - Innere und äußere Mehrsprachigkeit: Alltags- und Bildungssprache, Sprachen der Lerngruppe - Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation <p>Sprache</p> <p>1. Wortarten (Verb, Nomen, Artikel, Pronomen, Adjektiv, Konjunktion, Adverb) unterscheiden, 2. unterschiedliche Flexionsformen (Konjugation – Tempus, Deklination – Genus, Numerus, Kasus; Komparation) unterscheiden, 3. Verfahren der Wortbildung unterscheiden (Komposition, Derivation), 4. Wörter in Wortfeldern und -familien einordnen und gemäß ihren Bedeutungen einsetzen.</p> <p>Texte</p> <p>1. eigene Texte zu literarischen Texten verfassen (u.a. Ausgestaltung, Fortsetzung, Paralleltexte) und im Hinblick auf den Ausgangstext erläutern,</p>	<p>DB S. 188-203</p>	<p>- Wortarten: Nomen, Artikel, Verben, Adjektive, Personalpronomen</p> <p>- Sachtexte und kurze literarische Texte zum Thema „Meer“</p>	<p>Typ 5: Überarbeitendes Schreiben</p> <p>– einen Text überarbeiten und ggf. die vorgenommenen Textänderungen begründen</p>	<p>Lese- und Rechtschreibstrategien</p>

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zum Methoden- und Medientheorie und MKR
	<p>2. in einfachen diskontinuierlichen und kontinuierlichen Sachtexten – auch in digitaler Form – Aufbau und Funktion beschreiben, 3. Informationen aus Sachtexten aufeinander beziehen und miteinander vergleichen, 4. Sachtexte – auch in digitaler Form – zur Erweiterung der eigenen Wissensbestände, für den Austausch mit anderen und für das Verfassen eigener Texte gezielt einsetzen,</p> <p>Kommunikation 1. Anliegen angemessen vortragen und begründen, 2. eigene Beobachtungen und Erfahrungen anderen gegenüber sprachlich angemessen und verständlich darstellen,</p> <p>Medien 1. dem Leseziel und dem Medium angepasste einfache Lesestrategien des orientierenden, selektiven, intensiven und vergleichenden Lesens einsetzen (u.a. bei Hypertexten) und die Lektüreeergebnisse darstellen, 2. Medien bezüglich ihrer Präsentationsform (Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien: Websites, interaktive Medien) und ihrer Funktion beschreiben (informative, kommunikative, unterhaltende Schwerpunkte).</p>				
<p>Vom Wünschen und Zaubern – Märchen und Erzählungen entdecken</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textebene: Kohärenz, sprachliche Mittel - Figuren und Handlung in Erzähltexten: Kurze Geschichten, Märchen, Fabeln, Jugendroman - Kommunikatives Handeln in Texten: Dialoge, Spielszenen - Kommunikationsrollen: Produzent/in und Rezipient/in - Mediale Präsentationsformen: Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien, Websites, interaktive Medien <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. einfache sprachliche Mittel (Metapher, Personifikation, Vergleich, klangliche Gestaltungsmittel) in ihrer Wirkung beschreiben, 2. Wortbedeutungen aus dem Kontext erschließen und unter Zuhilfenahme von digitalen sowie analogen Wörterbüchern klären, 3. an einfachen Beispielen Alltagssprache und Bildungssprache unterscheiden, 4. an einfachen Beispielen Abweichungen von der Standardsprache beschreiben, 5. angeleitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede (Satzstrukturen, Wörter und Wortgebrauch) verschiedener Sprachen (der Lerngruppe) untersuchen. 6. relevantes sprachliches Wissen (u.a. auf Wort- und Satzebene) beim Verfassen eigener Texte einsetzen. 	<p>DB S. 118-138</p>	<p>- Märchen: Aufbau, Merkmale, Figuren, Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachtexte (z.B. zu den Gebrüder Grimm, vom Mündlichen zum Schriftlichen) - Zeichensetzung bei der wörtlichen Rede - Wortart: Adjektiv - Tempora des Verbs - Hörverstehen <p>→ Zur Vorbereitung auf den Wettbewerb sollen Märchen frei vor der Klasse erzählt werden.</p>	<p>Typ 4: Analysierendes Schreiben – Typ 4 a) einen Sachtext, medialen Text oder literarischen Text analysieren und interpretieren</p> <p>Typ 6: Produktionsorientiertes Schreiben – produktionsorientiert zu Texten schreiben (ggf. mit Reflexionsaufgabe)</p>	<p>Lesestrategien</p> <p>einen Text frei vortragen</p>

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zum Methoden- und Medientheorie und MKR
	<p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. angeleitet zentrale Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte identifizieren und daran ihr Gesamtverständnis des Textes erläutern, 2. in literarischen Texten Figuren untersuchen und Figurenbeziehungen textbezogen erläutern, 3. erzählende Texte unter Berücksichtigung grundlegender Dimensionen der Handlung (Ort, Zeit, Konflikt, Handlungsschritte) und der erzählerischen Vermittlung (u.a. Erzählerfigur) untersuchen, 4. dialogische Texte im Hinblick auf explizit dargestellte Absichten und Verhaltensweisen von Figuren sowie einfache Dialogverläufe untersuchen, 5. eigene Texte zu literarischen Texten verfassen (u.a. Ausgestaltung, Fortsetzung, Paralleltexte) und im Hinblick auf den Ausgangstext erläutern, 6. Geschichten in mündlicher und schriftlicher Form frei oder an Vorgaben orientiert unter Nutzung von Gestaltungsmitteln (u.a. Steigerung, Vorausdeutungen, Pointierung) erzählen, 7. angeleitet mögliche Erwartungen und Interessen einer Adressatin bzw. eines Adressaten einschätzen und im Zielprodukt berücksichtigen. <p>Kommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Merkmale aktiven Zuhörens nennen, 2. aktiv zuhören, gezielt nachfragen und Gehörtes zutreffend wiedergeben – auch unter Nutzung eigener Notizen. 3. artikuliert sprechen und Tempo, Lautstärke und Sprechweise situationsangemessen einsetzen, 4. das eigene Kommunikationsverhalten nach Kommunikationskonventionen ausrichten, 5. eigene Beobachtungen und Erfahrungen anderen gegenüber sprachlich angemessen und verständlich darstellen, 6. nonverbale Mittel (u.a. Gestik, Mimik, Körperhaltung) und paraverbale Mittel (u.a. Intonation) unterscheiden und situationsangemessen einsetzen. <p>Medien</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. dem Leseziel und dem Medium angepasste einfache Lesestrategien des orientierenden, selektiven, intensiven und vergleichenden Lesens einsetzen (u.a. bei Hypertexten) und die Lektüreeergebnisse darstellen, 2. Medien bezüglich ihrer Präsentationsform (Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien: Websites, interaktive Medien) und ihrer Funktion beschreiben (informative, kommunikative, unterhaltende Schwerpunkte), 3. einfache Gestaltungsmittel in Präsentationsformen verschiedener literarischer Texte benennen und deren Wirkung beschreiben (u.a. Hörfassungen, Graphic Novels), 4. Texte medial umformen (Vertonung/Verfilmung bzw. szenisches Spiel) und verwendete Gestaltungsmittel beschreiben, 		<p>→ Die SuS lernen das Nachschlagen in Wörterbüchern und üben die Informationsentnahme in der Schulbibliothek.</p> <p>→ Die SuS nutzen die „Märchenerzählwürfel“ als Bestandteil kreativ-spielerischer Märchenschreibversuche.</p> <p>Fächerübergreifend Religion: Deutung von Charakteren in biblischen Texten</p> <p>Fächerübergreifend Praktische Philosophie: Beurteilungskriterien von gut und böse</p>		

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zum Methoden- und Medientheorie- und MKR
<p>Wolkenkratzer und Pyramiden – als Satzbauteile Satzglieder erforschen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortebene: Wortarten, Wortbildung, Wortbedeutung - Satzebene: Satzglieder, Satzarten, Satzreihe, Satzgefüge - Textebene: Kohärenz, sprachliche Mittel - Innere und äußere Mehrsprachigkeit: Alltags- und Bildungssprache, Sprachen der Lerngruppe - Orthografie: Rechtschreibstrategien, Zeichensetzung <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wortarten (Verb, Nomen, Artikel, Pronomen, Adjektiv, Konjunktion, Adverb) unterscheiden, 2. unterschiedliche Flexionsformen (Konjugation – Tempus, Deklination – Genus, Numerus, Kasus; Komparation) unterscheiden, 3. Verfahren der Wortbildung unterscheiden (Komposition, Derivation), 4. grundlegende Strukturen von Sätzen (Prädikat; Satzglieder: Subjekt, Objekt, Adverbial; Satzgliedteil: Attribut; Satzarten: Aussage-, Frage-, Aufforderungs-satz; zusammengesetzte Sätze: Satzreihe, Satzgefüge, Hauptsatz, Neben-satz) untersuchen, 5. Sprachstrukturen mithilfe von Ersatz-, Umstell-, Erweiterungs- und Weglassprobe untersuchen, 6. angeleitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede (Satzstrukturen, Wörter und Wortgebrauch) verschiedener Sprachen (der Lerngruppe) untersuchen, 7. relevantes sprachliches Wissen (u.a. auf Wort- und Satzebene) beim Verfassen eigener Texte einsetzen, 8. eine normgerechte Zeichensetzung für einfache Satzstrukturen (Haupt- und Nebensatzverknüpfung, Apposition, Aufzählung, wörtliche Rede) realisieren. <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sachtexte – auch in digitaler Form – zur Erweiterung der eigenen Wissensbestände, für den Austausch mit anderen und für das Verfassen eigener Texte gezielt einsetzen. <p>Kommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gesprächsregeln mit dem Ziel einer funktionalen Gesprächsführung entwickeln, 2. Verletzungen von Gesprächsregeln identifizieren und einen Lösungsansatz entwickeln, 3. artikuliert sprechen und Tempo, Lautstärke und Sprechweise situationsangemessen einsetzen. <p>Medien</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Informationen und Daten aus Printmedien und digitalen Medien gezielt auswerten, 2. Internet-Kommunikation als potenziell öffentliche Kommunikation identifizieren und grundlegende Konsequenzen für sich und andere einschätzen, 	<p>DB S. 212-224</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekte, adverbiale Bestimmungen - Methoden der Satzgliedererkennung: Umstell-, Weglass- und Ersatzprobe - kontinuierliche und diskontinuierlichen Texten <p>Fächerübergreifend Geschichte: Altes Ägypten</p>	<p>Typ 5: Überarbeitendes Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> – einen Text überarbeiten und ggf. die vorgegebenen Textänderungen begründen 	

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zum Methoden- und Medientheorie- und MKR
	<p>3. in literalen und audiovisuellen Texten Merkmale virtueller Welten identifizieren, 4. Regeln für die digitale Kommunikation nennen und die Einhaltung beurteilen, 5. Möglichkeiten und Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten bei der Textproduktion beurteilen (Rechtschreibprogramme, Thesaurus).</p>				
<p>Okapi, Nasenbär & Co. – Tiere kennen lernen und beschreiben</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachtexte: kontinuierliche und diskontinuierliche, argumentierende und informierende Texte - Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation - Textebene: Kohärenz, sprachliche Mittel - Mediale Präsentationsformen: Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien, Websites, interaktive Medien - Medien als Hilfsmittel: Textverarbeitung, Nachschlagewerke und Suchmaschinen - Kommunikationsverläufe: Gesprächsverläufe, gelingende und misslingende Kommunikation - Mediale Präsentationsformen: Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien, Websites, interaktive Medien <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wortbedeutungen aus dem Kontext erschließen und unter Zuhilfenahme von digitalen sowie analogen Wörterbüchern klären, 2. an einfachen Beispielen Alltagssprache und Bildungssprache unterscheiden, 3. an einfachen Beispielen Abweichungen von der Standardsprache beschreiben, 4. relevantes sprachliches Wissen (u.a. auf Wort- und Satzebene) beim Verfassen eigener Texte einsetzen. <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. in einfachen diskontinuierlichen und kontinuierlichen Sachtexten – auch in digitaler Form – Aufbau und Funktion beschreiben, 2. Informationen aus Sachtexten aufeinander beziehen und miteinander vergleichen, 3. angeleitet mögliche Erwartungen und Interessen einer Adressatin bzw. eines Adressaten einschätzen und im Zielprodukt berücksichtigen, 4. Sachtexte – auch in digitaler Form – zur Erweiterung der eigenen Wissensbestände, für den Austausch mit anderen und für das Verfassen eigener Texte gezielt einsetzen. <p>Kommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gesprächsregeln mit dem Ziel einer funktionalen Gesprächsführung entwickeln, 2. Verletzungen von Gesprächsregeln identifizieren und einen Lösungsansatz entwickeln, 3. Merkmale aktiven Zuhörens nennen, 4. aktiv zuhören, gezielt nachfragen und Gehörtes zutreffend wiedergeben – auch unter Nutzung eigener Notizen, 	<p>DB S. 74-93</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Tiersteckbrief - Sachtexte und literarische Texte - Tierbeschreibung - Zeichensetzung bei Aufzählungen - Wortarten: Adjektive, Verben - Methoden der Textüberarbeitung: Umstellprobe, Ersatzprobe, Weglassprobe <p>Fächerübergreifend Biologie: Tiere beschreiben</p> <p>Fächerübergreifend Religion: Feste im Kirchenjahr kennenlernen und beschreiben</p>	<p>Typ 2: Informierendes Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - in einem funktionalen Zusammenhang sachlich berichten und beschreiben - auf der Basis von Materialien (ggf. einschließlich Materialauswahl und -sichtung) einen informativen Text verfassen 	<p>MKR 1.4 2.1</p> <p>Les- und Rechtschreibstrategien</p> <p>Internetrecherche sowie Informationsauswertung</p>

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zum Methoden- und Medientheorie- und MKR
	<p>5. Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache unterscheiden und situationsangemessen einsetzen, 6. Anliegen angemessen vortragen und begründen, 7. nonverbale Mittel (u.a. Gestik, Mimik, Körperhaltung) und paraverbale Mittel (u.a. Intonation) unterscheiden und situationsangemessen einsetzen.</p> <p>Medien</p> <p>1. Medien bezüglich ihrer Präsentationsform (Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien: Websites, interaktive Medien) und ihrer Funktion beschreiben (informative, kommunikative, unterhaltende Schwerpunkte), 2. Informationen und Daten aus Printmedien und digitalen Medien gezielt auswerten, 3. angeleitet die Qualität verschiedener altersgemäßer Quellen prüfen und bewerten (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege), 4. grundlegende Recherchestrategien in Printmedien und digitalen Medien (u.a. Suchmaschinen für Kinder) funktional einsetzen.</p>				
<p>Tausend Worte, tausend Bilder – Einen Jugendroman untersuchen ODER</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textebene: Kohärenz, sprachliche Mittel - Figuren und Handlung in Erzähltexten: Kurze Geschichten, Märchen, Fabeln, Jugendroman - Kommunikatives Handeln in Texten: Dialoge, Spielszenen - Sachtexte: kontinuierliche und diskontinuierliche, argumentierende und informierende Texte - Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation - Erfahrungen mit Literatur: Vorstellungsbilder, Leseerfahrungen und Leseinteressen - Wirkung kommunikativen Handelns - Mediale Präsentationsformen: Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien, Websites, interaktive Medien - Medien als Hilfsmittel: Textverarbeitung, Nachschlagewerke und Suchmaschinen <p>Sprache</p> <p>1. an einfachen Beispielen Alltagssprache und Bildungssprache unterscheiden, 2. an einfachen Beispielen Abweichungen von der Standardsprache beschreiben, 3. relevantes sprachliches Wissen (u.a. auf Wort- und Satzebene) beim Verfassen eigener Texte einsetzen, 4. im Hinblick auf Orthografie, Grammatik und Kohärenz Texte angeleitet überarbeiten.</p> <p>Texte</p> <p>1. in literarischen Texten Figuren untersuchen und Figurenbeziehungen textbezogen erläutern,</p>	<p>DB S. 94-106 und S. 116</p>	<p>In einer Galerie sollten häufig gewählte Lektüren anschaulich vorgestellt werden.</p> <p>systematische Erschließung einer Ganzschrift</p> <p><i>ggf. filmische Umsetzung</i></p> <p>ggf. Lesetagebuch</p> <p>Erzählungen, z.B Gruselgeschichten</p>	<p>Typ 4: Analysierendes Schreiben</p> <p>– Typ 4 a) einen Sachtext, medialen Text oder literarischen Text analysieren und interpretieren</p> <p>Typ 6: Produktionsorientiertes Schreiben</p> <p>– Texte nach Textmustern verfassen, umschreiben oder fortsetzen</p> <p>– produktionsorientiert zu Texten schreiben (ggf. mit Reflexionsaufgabe)</p>	<p>MKR</p> <p>1.2 2.1 2.3 2.4 5.1 5.2</p> <p>Lese- und Rechtschreibstrategien</p>

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zum Methoden- und Medientheorie und MKR
<p>Vorsicht, Hochspannung! – Erzählungen untersuchen</p>	<p>2. dialogische Texte im Hinblick auf explizit dargestellte Absichten und Verhaltensweisen von Figuren sowie einfache Dialogverläufe untersuchen, 3. eine persönliche Stellungnahme zu den Ereignissen und zum Verhalten von literarischen Figuren textgebunden formulieren, 4. eigene Texte zu literarischen Texten verfassen (u.a. Ausgestaltung, Fortsetzung, Paralleltexte) und im Hinblick auf den Ausgangstext erläutern, 5. grundlegende Textfunktionen innerhalb von Sachtexten (appellieren, argumentieren, berichten, beschreiben, erklären) unterscheiden, 6. ein Schreibziel benennen und mittels geeigneter Hilfen zur Planung und Formulierung (u.a. typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation, Modelltexte) eigene Texte planen, verfassen und überarbeiten, 7. ihr eigenes Urteil über einen Text begründen und in kommunikativen Zusammenhängen (Buchkritik, Leseempfehlung) erläutern, 8. Sachtexte – auch in digitaler Form – zur Erweiterung der eigenen Wissensbestände, für den Austausch mit anderen und für das Verfassen eigener Texte gezielt einsetzen, 9. beim Verfassen eines eigenen Textes verschiedene Textfunktionen (appellieren, argumentieren, berichten, beschreiben, erklären, informieren) unterscheiden und situationsangemessen einsetzen.</p> <p>Kommunikation</p> <p>1. Gesprächsregeln mit dem Ziel einer funktionalen Gesprächsführung entwickeln, 2. Verletzungen von Gesprächsregeln identifizieren und einen Lösungsansatz entwickeln, 3. Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache unterscheiden und situationsangemessen einsetzen, 4. aktiv zuhören, gezielt nachfragen und Gehörtes zutreffend wiedergeben – auch unter Nutzung eigener Notizen, 5. eigene Beobachtungen und Erfahrungen anderen gegenüber sprachlich angemessen und verständlich darstellen, 6. zu strittigen Fragen aus dem eigenen Erfahrungsbereich eigene Standpunkte begründen und in Kommunikationssituationen lösungsorientiert vertreten, 7. nonverbale Mittel (u.a. Gestik, Mimik, Körperhaltung) und paraverbale Mittel (u.a. Intonation) unterscheiden und situationsangemessen einsetzen.</p> <p>Medien</p> <p>1. dem Leseziel und dem Medium angepasste einfache Lesestrategien des orientierenden, selektiven, intensiven und vergleichenden Lesens einsetzen (u.a. bei Hypertexten) und die Lektüreeergebnisse darstellen, 2. Informationen und Daten aus Printmedien und digitalen Medien gezielt auswerten, 3. in literalen und audiovisuellen Texten Merkmale virtueller Welten identifizieren, 4. einfache Gestaltungsmittel in Präsentationsformen verschiedener literarischer Texte benennen und deren Wirkung beschreiben (u.a. Hörfassungen, Graphic Novels),</p>				

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zum Methoden- und Medientheorie- und MKR
	5. angeleitet die Qualität verschiedener altersgemäßer Quellen prüfen und bewerten (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege), 6. Texte medial umformen (Vertonung/Verfilmung bzw. szenisches Spiel) und verwendete Gestaltungsmittel beschreiben, 7. Inhalt und Gestaltung von Medienprodukten angeleitet beschreiben.				
<p>Auf die Plätze, fertig los – Rechtschreibstrategien kennen lernen und anwenden</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <p>- Orthografie: Rechtschreibstrategien, Zeichensetzung</p> <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wortarten (Verb, Nomen, Artikel, Pronomen, Adjektiv, Konjunktion, Adverb) unterscheiden, 2. unterschiedliche Flexionsformen (Konjugation – Tempus, Deklination – Genus, Numerus, Kasus; Komparation) unterscheiden, 3. Verfahren der Wortbildung unterscheiden (Komposition, Derivation), 4. grundlegende Strukturen von Sätzen (Prädikat; Satzglieder: Subjekt, Objekt, Adverbial; Satzgliedteil: Attribut; Satzarten: Aussage-, Frage-, Aufforderungssatz; zusammengesetzte Sätze: Satzreihe, Satzgefüge, Hauptsatz, Nebensatz) untersuchen, 5. Sprachstrukturen mithilfe von Ersatz-, Umstell-, Erweiterungs- und Weglassprobe untersuchen, 6. an einfachen Beispielen Abweichungen von der Standardsprache beschreiben, 7. angeleitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede (Satzstrukturen, Wörter und Wortgebrauch) verschiedener Sprachen (der Lerngruppe) untersuchen, 8. Wörter in Wortfeldern und -familien einordnen und gemäß ihren Bedeutungen einsetzen, 9. relevantes sprachliches Wissen (u.a. auf Wort- und Satzebene) beim Verfassen eigener Texte einsetzen, 10. mittels geeigneter Rechtschreibstrategien (auf Laut-Buchstaben-Ebene, Wortebene, Satzebene) und unter Rückgriff auf grammatisches Wissen Texte angeleitet überprüfen, 11. eine normgerechte Zeichensetzung für einfache Satzstrukturen (Haupt- und Nebensatzverknüpfung, Apposition, Aufzählung, wörtliche Rede) realisieren, 12. im Hinblick auf Orthografie, Grammatik und Kohärenz Texte angeleitet überarbeiten, 13. angeleitet zu Fehlerschwerpunkten passende Rechtschreibstrategien (u.a. silbierendes Sprechen, Verlängern, Ableiten, Wörter zerlegen, Nachschlagen, Ausnahmeschreibung merken) zur Textüberarbeitung einsetzen. <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation 2. Informationen aus Sachtexten aufeinander beziehen und miteinander vergleichen. <p>Kommunikation</p>	<p>S. 242-268</p>	<p>Rechtschreibstrategien: Schwingen, Ableiten, Verlängern</p> <p>Abschreib-Methoden</p> <p>Umgang mit dem (analogen und digitalen) Wörterbuch</p>		<p>Rechtschreibstrategien</p>

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zum Methoden- und Medientheorie und MKR
	<p>1. Gesprächsregeln mit dem Ziel einer funktionalen Gesprächsführung entwickeln, 2. Verletzungen von Gesprächsregeln identifizieren und einen Lösungsansatz entwickeln, 3. Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache unterscheiden und situationsangemessen einsetzen.</p> <p>Medien</p> <p>1. Inhalt und Gestaltung von Medienprodukten angeleitet beschreiben, 2. grundlegende Funktionen der Textverarbeitung unterscheiden und einsetzen, 3. Möglichkeiten und Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten bei der Textproduktion beurteilen (Rechtschreibprogramme, Thesaurus).</p>				

Stufe 5: Anmerkungen zur Leistungsbewertung

Für alle Klassenarbeiten gilt (pro Schulhalbjahr drei Klassenarbeiten), dass von Beginn an nicht nur die Richtigkeit der Ergebnisse und die inhaltliche Qualität, sondern auch die angemessene Form der Darstellung wichtige Kriterien für die Bewertung sind. Dazu gehört auch die Beachtung der angemessenen Stilebene, der korrekten Orthographie und Grammatik. Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung und Zeichensetzung) führen zu einer Absenkung der Note im Umfang einer Notenstufe. Im Gegenzug bedingt ein hohes Maß an sprachlicher Sicherheit eine entsprechende Notenanhebung.

Bei Schülerinnen und Schülern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, sind für die Leistungsbewertung im Bereich der sprachlichen Darstellungsleistung die Lernausgangslage sowie der individuelle Lernfortschritt ebenso bedeutsam wie der bereits erreichte Leistungsstand.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird für diese Schülerinnen und Schüler die sprachliche Darstellungsleistung nur bezüglich der Sprachphänomene bewertet, die konkret im Unterricht erarbeitet worden sind bzw. vorausgesetzt werden können.

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS) gelten für die Leistungsbewertung die Regelungen im entsprechenden Runderlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991 (BASS 14 – 01 Nr. 1).

Die Zeugnisnote ergibt sich in gleichen Teilen aus der Durchschnittsnote der Klassenarbeiten und der „Sonstigen Mitarbeit“ (SoMi). Dazu gehören in der Jgst. 5 die mündlichen Beiträge im gemeinsamen Unterrichtsgespräch und alle anderen im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen. Dazu können beispielsweise gehören:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch,
- eure Beteiligung und die Qualität eurer Leistung in Partner- und Gruppenarbeiten,
- Qualität und Vollständigkeit der vorbereitenden Hausaufgaben und Referate (können z.B. von stilleren Schüler*innen auch eingereicht werden),
- die Wiedergabe des Erarbeiteten zu Beginn der Folgestunde,
- die Leistungen in möglichen schriftlichen Übungen und Kurzvorträgen sowie

- die Qualität von **Arbeitsmappen** und **Mitschriften**.

Stufe 5: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte

In der **Erprobungsstufe** gilt das Fach Deutsch als Leitfach. Kompetenzen der Schüler werden gemeinsam mit anderen Fächern erarbeitet. Deutsch stellt hierbei das Methodentraining „Das Lernen lernen“ in den Vordergrund.

Das Projekt „**Wir und unsere neue Schule**“ soll den Schülern das Einleben in den Schulalltag am Dionysianum erleichtern.

In den Klassen werden die Schüler auf ihre Lese- und Rechtschreibfähigkeiten getestet. In der Regel wird ein LRS-Kurs (Lese-Rechtschreibschwäche) angeboten. (siehe: LRS-Kurs)

Einführung in die Nutzung der Bibliothek

Für alle Schüler der Klasse 5 erfolgt eine Einführung in die Arbeit mit unserer **Schulbibliothek**. Darauf aufbauend erlernen in Klasse 5.2 die Schüler bei einem Besuch der **Stadtbücherei Rheine** weitere methodische Fähigkeiten.

Alle Schüler unserer Klassen 5 nehmen am **Märchenerzählwettbewerb** teil. Sie ermitteln den Klassensieger und gemeinsam in der Aula den Sieger der Jahrgangsstufe. Dazu werden auch die Eltern eingeladen.

Stufe 5: Lernmittel

Siehe Deutschbuch, Arbeitsheft und Ganzschrift

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
<p>Dafür? Dage- gen? – Meinun- gen äu- ßern und begrün- den</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Innere und äußere Mehrsprachigkeit: Alltags- und Bildungssprache, Sprachen der Lerngruppe - Sachtexte: kontinuierliche und diskontinuierliche, argumentierende und informierende Texte - Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation - Kommunikationssituationen: digitale Kommunikation, gesprochene und geschriebene Sprache - Mediale Präsentationsformen: Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien, Websites, interaktive Medien <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. an einfachen Beispielen Alltagssprache und Bildungssprache unterscheiden, 2. relevantes sprachliches Wissen (u.a. auf Wort- und Satzebene) beim Verfassen eigener Texte einsetzen. <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. angeleitet zentrale Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte identifizieren und daran ihr Gesamtverständnis des Textes erläutern, 2. dialogische Texte im Hinblick auf explizit dargestellte Absichten und Verhaltensweisen von Figuren sowie einfache Dialogverläufe untersuchen, 3. grundlegende Textfunktionen innerhalb von Sachtexten (appellieren, argumentieren, berichten, beschreiben, erklären) unterscheiden, 4. in einfachen diskontinuierlichen und kontinuierlichen Sachtexten – auch in digitaler Form – Aufbau und Funktion beschreiben, 5. Informationen aus Sachtexten aufeinander beziehen und miteinander vergleichen, 6. ein Schreibziel benennen und mittels geeigneter Hilfen zur Planung und Formulierung (u.a. typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation, Modelltexte) eigene Texte planen, verfassen und überarbeiten, 7. angeleitet mögliche Erwartungen und Interessen einer Adressatin bzw. eines Adressaten einschätzen und im Zielprodukt berücksichtigen, 8. Sachtexte – auch in digitaler Form – zur Erweiterung der eigenen Wissensbestände, für den Austausch mit anderen und für das Verfassen eigener Texte gezielt einsetzen, 9. beim Verfassen eines eigenen Textes verschiedene Textfunktionen (appellieren, argumen- tieren, berichten, beschreiben, erklären, informieren) unterscheiden und situationsangemes- sen einsetzen. <p>Kommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. gelingende und misslingende Kommunikation in Gesprächen unterscheiden, 2. in Gesprächen Absichten und Interessen anderer Gesprächsteilnehmender 	<p>DB S. 30-44</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mündliche Diskussion - Gesprächsregeln - Schriftliche Argumentation - Satzreihe und Satzgefüge - Kommasetzung in Satzreihe und Satzgefüge <p>Fächerübergreifend Praktische Phi- losophie: Umgang mit Konflikten</p>	<p>Typ 3: Argumentie- rendes Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> – begründet Stellung nehmen – eine (ggf. auch textbasierte) Argu- mentation zu einem Sachverhalt verfas- sen (ggf. unter Einbezie- hung anderer Texte) 	<p>MKR 1.4 3.2</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
	<p>identifizieren, 3. das eigene Kommunikationsverhalten nach Kommunikationskonventionen ausrichten, 4. Anliegen angemessen vortragen und begründen, 5. eigene Beobachtungen und Erfahrungen anderen gegenüber sprachlich angemessen und verständlich darstellen, 6. zu strittigen Fragen aus dem eigenen Erfahrungsbereich eigene Standpunkte begründen und in Kommunikationssituationen lösungsorientiert vertreten.</p> <p>Medien 1. Informationen und Daten aus Printmedien und digitalen Medien gezielt auswerten, 2. Internet-Kommunikation als potenziell öffentliche Kommunikation identifizieren und grundlegende Konsequenzen für sich und andere einschätzen, 3. angeleitet die Qualität verschiedener altersgemäßer Quellen prüfen und bewerten (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege), 4. Regeln für die digitale Kommunikation nennen und die Einhaltung beurteilen, 5. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten (persönlicher Brief, digitale Nachricht) adressatenangemessen verwenden, 6. digitale und nicht-digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und zur Dokumentation von Arbeitsergebnissen einsetzen, 7. Inhalt und Gestaltung von Medienprodukten angeleitet beschreiben, 8. grundlegende Funktionen der Textverarbeitung unterscheiden und einsetzen.</p>				
<p>Poeti- sche Jah- reszeiten – Na- turdar- stellungen in Gedich-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortebene: Wortarten, Wortbildung, Wortbedeutung - Textebene: Kohärenz, sprachliche Mittel - Innere und äußere Mehrsprachigkeit: Alltags- und Bildungssprache, Sprachen der Lerngruppe - Verdichtetes Sprechen und sprachliche Bilder: Gedichte - Medien als Hilfsmittel: Textverarbeitung, Nachschlagewerke und Suchmaschinen <p>Sprache 1. einfache sprachliche Mittel (Metapher, Personifikation, Vergleich, klangliche Gestaltungsmittel) in ihrer Wirkung beschreiben, 2. Wortbedeutungen aus dem Kontext erschließen und unter Zuhilfenahme von digitalen sowie analogen Wörterbüchern klären, 3. an einfachen Beispielen Alltagssprache und Bildungssprache unterscheiden, 4. an einfachen Beispielen Abweichungen von der Standardsprache beschreiben, 5. relevantes sprachliches Wissen (u.a. auf Wort- und Satzebene) beim Verfassen eigener Texte einsetzen.</p>	<p>DB S. 146-161</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gedichte - Gedichtform - Reimschemata - Metrum - Sprachbilder: Metapher, Vergleich, Personifikation - Sachtexte und Bilder 	<p>Typ 4: Analysieren- des Schreiben – Typ 4 a) einen Sachtext, medialen Text oder literarischen Text analysieren und interpretieren</p>	<p>MKR 5.1</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
<p>ten un- tersu- chen</p>	<p>Texte 1. lyrische Texte untersuchen – auch unter Berücksichtigung formaler und sprachlicher Gestaltungsmittel (Reim, Metrum, Klang, strophische Gliederung; einfache Formen der Bildlichkeit), 2. eigene Texte zu literarischen Texten verfassen (u.a. Ausgestaltung, Fortsetzung, Paralleltexte) und im Hinblick auf den Ausgangstext erläutern.</p> <p>Kommunikation 1. Merkmale aktiven Zuhörens nennen, 2. artikuliert sprechen und Tempo, Lautstärke und Sprechweise situationsangemessen einsetzen, 3. Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache unterscheiden und situationsangemessen einsetzen, 4. eigene Beobachtungen und Erfahrungen anderen gegenüber sprachlich angemessen und verständlich darstellen.</p> <p>Medien 1. dem Leseziel und dem Medium angepasste einfache Lesestrategien des orientierenden, selektiven, intensiven und vergleichenden Lesens einsetzen (u.a. bei Hypertexten) und die Lektüreergebnisse darstellen, 2. einfache Gestaltungsmittel in Präsentationsformen verschiedener literarischer Texte benennen und deren Wirkung beschreiben (u.a. Hörfassungen, Graphic Novels), 3. angeleitet die Qualität verschiedener altersgemäßer Quellen prüfen und bewerten (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege), 4. Texte medial umformen (Vertonung/Verfilmung bzw. szenisches Spiel) und verwendete Gestaltungsmittel beschreiben.</p>				
<p>Ereig- nisse in unserer Umwelt - Berich- ten</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textebene: Kohärenz, sprachliche Mittel - Innere und äußere Mehrsprachigkeit: Alltags- und Bildungssprache, Sprachen der Lerngruppe - Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation - Kommunikationssituationen: digitale Kommunikation, gesprochene und geschriebene Sprache - Wirkung kommunikativen Handelns - Mediale Präsentationsformen: Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien, Websites, interaktive Medien <p>Sprache 1. an einfachen Beispielen Alltagssprache und Bildungssprache unterscheiden, 2. relevantes sprachliches Wissen (u.a. auf Wort- und Satzebene) beim Verfassen</p>	<p>DB S. 82-88</p>	<p>- Bericht (z.B. für die Schülerzeitung, Unfallbericht) - Beschreibung - Aktiv und Passiv - Bilder und diskontinuierliche Texte</p> <p>Fächerübergreifend Religion: Verbalisierung der eigenen Lebens- und Religionspraxis</p> <p>Verkehrserziehung</p>	<p>Typ 2: Informierendes Schreiben – in einem funktionalen Zusammenhang sachlich berichten und beschreiben – auf der Basis von Materialien (ggf. einschließlich Materialauswahl und -</p>	<p>MKR 3.2 5.1 5.4</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
	<p>eigener Texte einsetzen.</p> <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. angeleitet zentrale Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte identifizieren und daran ihr Gesamtverständnis des Textes erläutern, 2. dialogische Texte im Hinblick auf explizit dargestellte Absichten und Verhaltensweisen von Figuren sowie einfache Dialogverläufe untersuchen, 3. grundlegende Textfunktionen innerhalb von Sachtexten (appellieren, argumentieren, berichten, beschreiben, erklären) unterscheiden, 4. in einfachen diskontinuierlichen und kontinuierlichen Sachtexten – auch in digitaler Form – Aufbau und Funktion beschreiben, 5. Informationen aus Sachtexten aufeinander beziehen und miteinander vergleichen, 6. ein Schreibziel benennen und mittels geeigneter Hilfen zur Planung und Formulierung (u.a. typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation, Modelltexte) eigene Texte planen, verfassen und überarbeiten, 7. angeleitet mögliche Erwartungen und Interessen einer Adressatin bzw. eines Adressaten einschätzen und im Zielprodukt berücksichtigen, 8. Sachtexte – auch in digitaler Form – zur Erweiterung der eigenen Wissensbestände, für den Austausch mit anderen und für das Verfassen eigener Texte gezielt einsetzen, 9. beim Verfassen eines eigenen Textes verschiedene Textfunktionen (appellieren, argumentieren, berichten, beschreiben, erklären, informieren) unterscheiden und situationsangemessen einsetzen. <p>Kommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. gelingende und misslingende Kommunikation in Gesprächen unterscheiden, 2. in Gesprächen Absichten und Interessen anderer Gesprächsteilnehmender identifizieren, 3. das eigene Kommunikationsverhalten nach Kommunikationskonventionen ausrichten, 4. Anliegen angemessen vortragen und begründen, 5. eigene Beobachtungen und Erfahrungen anderen gegenüber sprachlich angemessen und verständlich darstellen, 6. zu strittigen Fragen aus dem eigenen Erfahrungsbereich eigene Standpunkte begründen und in Kommunikationssituationen lösungsorientiert vertreten. <p>Medien</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Informationen und Daten aus Printmedien und digitalen Medien gezielt auswerten, 2. Internet-Kommunikation als potenziell öffentliche Kommunikation identifizieren und grundlegende Konsequenzen für sich und andere einschätzen, 3. angeleitet die Qualität verschiedener altersgemäßer Quellen prüfen und bewerten (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege), 4. Regeln für die digitale Kommunikation nennen und die Einhaltung beurteilen, 		<p>Fächerübergreifend Erdkunde: Wegbeschreibung</p>	<p>sichtigung) einen in- formativen Text ver- fassen</p>	

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
	5. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten (persönlicher Brief, digitale Nachricht) adressatenangemessen verwenden, 6. digitale und nicht-digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und zur Dokumentation von Arbeitsergebnissen einsetzen, 7. Inhalt und Gestaltung von Medienprodukten angeleitet beschreiben, 8. grundlegende Funktionen der Textverarbeitung unterscheiden und einsetzen.				
Kleine und große Helden – Heldenfi- guren in unter- schiedli- chen li- terari- schen Textfor- men kennen lernen	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textebene: Kohärenz, sprachliche Mittel - Figuren und Handlung in Erzähltexten: Kurze Geschichten, Märchen, Fabeln, Jugendroman - Kommunikatives Handeln in Texten: Dialoge, Spielszenen - Sachtexte: kontinuierliche und diskontinuierliche, argumentierende und informierende Texte - Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation - Erfahrungen mit Literatur: Vorstellungsbilder, Leseerfahrungen und Leseinteressen - Wirkung kommunikativen Handelns - Mediale Präsentationsformen: Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien, Websites, interaktive Medien - Medien als Hilfsmittel: Textverarbeitung, Nachschlagewerke und Suchmaschinen <p><u>Sprache</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. an einfachen Beispielen Alltagssprache und Bildungssprache unterscheiden, 2. an einfachen Beispielen Abweichungen von der Standardsprache beschreiben, 3. relevantes sprachliches Wissen (u.a. auf Wort- und Satzebene) beim Verfassen eigener Texte einsetzen, 4. im Hinblick auf Orthografie, Grammatik und Kohärenz Texte angeleitet überarbeiten. <p><u>Texte</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. in literarischen Texten Figuren untersuchen und Figurenbeziehungen textbezogen erläutern, 2. dialogische Texte im Hinblick auf explizit dargestellte Absichten und Verhaltensweisen von Figuren sowie einfache Dialogverläufe untersuchen, 3. eine persönliche Stellungnahme zu den Ereignissen und zum Verhalten von literarischen Figuren textgebunden formulieren, 4. eigene Texte zu literarischen Texten verfassen (u.a. Ausgestaltung, Fortsetzung, Paralleltex-te) und im Hinblick auf den Ausgangstext erläutern, 5. grundlegende Textfunktionen innerhalb von Sachtexten (appellieren, argumentieren, berich-ten, beschreiben, erklären) unterscheiden, 6. ein Schreibziel benennen und mittels geeigneter Hilfen zur Planung und Formulierung (u.a. typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation, Modelltexte) eigene Texte planen, verfassen und überarbeiten, 	DB S. 120-146	<ul style="list-style-type: none"> - Sagen oder Fabeln - Erzählungen und Romanauszüge - Sachtexte und Bilder <p style="color: orange;">Fächerübergreifend Religion: Wun- dergeschichten in der Bibel</p>	<p>Typ 1: Erzählendes Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> – von Erlebtem, Er-dachtem erzählen – auf der Basis von Materialien oder Mustern erzählen <p>Typ 6: Produktionso- rientiertes Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> – Texte nach Text-mustern verfassen, umschreiben oder fortsetzen – produktionsorien-tiert zu Texten schreiben (ggf. mit Reflexionsaufgabe) 	<p style="color: purple;">MKR 2.1</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
	<p>7. ihr eigenes Urteil über einen Text begründen und in kommunikativen Zusammenhängen (Buchkritik, Leseempfehlung) erläutern, 8. Sachtexte – auch in digitaler Form – zur Erweiterung der eigenen Wissensbestände, für den Austausch mit anderen und für das Verfassen eigener Texte gezielt einsetzen, 9. beim Verfassen eines eigenen Textes verschiedene Textfunktionen (appellieren, argumen- tieren, berichten, beschreiben, erklären, informieren) unterscheiden und situationsangemes- sen einsetzen.</p> <p>Kommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gesprächsregeln mit dem Ziel einer funktionalen Gesprächsführung entwickeln, 2. Verletzungen von Gesprächsregeln identifizieren und einen Lösungsansatz entwickeln, 3. Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache unterscheiden und situationsange- messenen einsetzen, 4. aktiv zuhören, gezielt nachfragen und Gehörtes zutreffend wiedergeben – auch unter Nut- zung eigener Notizen, 5. eigene Beobachtungen und Erfahrungen anderen gegenüber sprachlich angemessen und verständlich darstellen, 6. zu strittigen Fragen aus dem eigenen Erfahrungsbereich eigene Standpunkte begründen und in Kommunikationssituationen lösungsorientiert vertreten, 7. nonverbale Mittel (u.a. Gestik, Mimik, Körperhaltung) und paraverbale Mittel (u.a. Intonation) unterscheiden und situationsangemessen einsetzen. <p>Medien</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. dem Leseziel und dem Medium angepasste einfache Lesestrategien des orientierenden, selektiven, intensiven und vergleichenden Lesens einsetzen (u.a. bei Hypertexten) und die Lektüreergebnisse darstellen, 2. Informationen und Daten aus Printmedien und digitalen Medien gezielt auswerten, 3. in literalen und audiovisuellen Texten Merkmale virtueller Welten identifizieren, 4. einfache Gestaltungsmittel in Präsentationsformen verschiedener literarischer Texte benennen und deren Wirkung beschreiben (u.a. Hörfassungen, Graphic Novels), 5. angeleitet die Qualität verschiedener altersgemäßer Quellen prüfen und bewerten (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege), 6. Texte medial umformen (Vertonung/Verfilmung bzw. szenisches Spiel) und verwendete Gestaltungsmittel beschreiben, 7. Inhalt und Gestaltung von Medienprodukten angeleitet beschreiben. 				
Typisch sie, ty- pisch er?	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortebene: Wortarten, Wortbildung, Wortbedeutung - Satzebene: Satzglieder, Satzarten, Satzreihe, Satzgefüge - Textebene: Kohärenz, sprachliche Mittel - Innere und äußere Mehrsprachigkeit: Alltags- und Bildungssprache, Sprachen der Lerngruppe - Orthografie: Rechtschreibstrategien, Zeichensetzung 	DB S. 198-215	<ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung Grundwortarten - Wiederholung der Tempora - Demonstrativ- und Relativprono- men, Konjunktionen, Adverbien - Sachtexte und literarische Texte 	Typ 5: Überarbeiten- des Schreiben – einen Text überar- beiten und ggf. die vorgenommenen	

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
<p>– Wort- arten unter- scheiden und ver- wenden</p>	<p><u>Sprache</u> 1. Wortarten (Verb, Nomen, Artikel, Pronomen, Adjektiv, Konjunktion, Adverb) unterscheiden, 2. unterschiedliche Flexionsformen (Konjugation – Tempus, Deklination – Genus, Numerus, Kasus; Komparation) unterscheiden, 3. Verfahren der Wortbildung unterscheiden (Komposition, Derivation), 4. grundlegende Strukturen von Sätzen (Prädikat; Satzglieder: Subjekt, Objekt, Adverbial; Satzgliedteil: Attribut; Satzarten: Aussage-, Frage-, Aufforderungs-satz; zusammengesetzte Sätze: Satzreihe, Satzgefüge, Hauptsatz, Neben-satz) untersuchen, 5. Sprachstrukturen mithilfe von Ersatz-, Umstell-, Erweiterungs- und Weglassprobe untersuchen, 6. angeleitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede (Satzstrukturen, Wörter und Wortgebrauch) verschiedener Sprachen (der Lerngruppe) untersuchen, 7. relevantes sprachliches Wissen (u.a. auf Wort- und Satzebene) beim Verfassen eigener Texte einsetzen, 8. eine normgerechte Zeichensetzung für einfache Satzstrukturen (Haupt- und Nebensatzverknüpfung, Apposition, Aufzählung, wörtliche Rede) realisieren.</p> <p><u>Texte</u> 1. Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation, 2. Sachtexte – auch in digitaler Form – zur Erweiterung der eigenen Wissensbestände, für den Austausch mit anderen und für das Verfassen eigener Texte gezielt einsetzen.</p> <p><u>Kommunikation</u> 1. Gesprächsregeln mit dem Ziel einer funktionalen Gesprächsführung entwickeln, 2. Verletzungen von Gesprächsregeln identifizieren und einen Lösungsansatz entwickeln, 3. artikuliert sprechen und Tempo, Lautstärke und Sprechweise situationsangemessen einsetzen.</p> <p><u>Medien</u> 1. Informationen und Daten aus Printmedien und digitalen Medien gezielt auswerten, 2. Internet-Kommunikation als potenziell öffentliche Kommunikation identifizieren und grundlegende Konsequenzen für sich und andere einschätzen, 3. in literalen und audiovisuellen Texten Merkmale virtueller Welten identifizieren, 4. Regeln für die digitale Kommunikation nennen und die Einhaltung beurteilen, 5. Möglichkeiten und Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten bei der Textproduktion beurteilen (Rechtschreibprogramme, Thesaurus).</p>		<p>- Diskontinuierliche Texte</p>	<p>Textänderungen begründen</p>	
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ... - Textebene: Kohärenz, sprachliche Mittel</p>	<p>DB S. 92-118</p>	<p>- Buchvorstellung</p>	<p>Typ 1: Erzählendes Schreiben</p>	<p>MKR 1.2</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
<p>Mit allen Sinnen erleben – Bücher, Hörspiele und Filme entdecken</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Figuren und Handlung in Erzähltexten: Kurze Geschichten, Märchen, Fabeln, Jugendroman - Kommunikatives Handeln in Texten: Dialoge, Spielszenen - Sachtexte: kontinuierliche und diskontinuierliche, argumentierende und informierende Texte - Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation - Erfahrungen mit Literatur: Vorstellungsbilder, Leseerfahrungen und Leseinteressen - Kommunikationssituationen: digitale Kommunikation, gesprochene und geschriebene Sprache - Kommunikationsverläufe: Gesprächsverläufe, gelingende und misslingende Kommunikation - Wirkung kommunikativen Handelns - Mediale Präsentationsformen: Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien, Websites, interaktive Medien - Medien als Hilfsmittel: Textverarbeitung, Nachschlagewerke und Suchmaschinen <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. an einfachen Beispielen Alltagssprache und Bildungssprache unterscheiden, 2. an einfachen Beispielen Abweichungen von der Standardsprache beschreiben, 3. relevantes sprachliches Wissen (u.a. auf Wort- und Satzebene) beim Verfassen eigener Texte einsetzen, 4. im Hinblick auf Orthografie, Grammatik und Kohärenz Texte angeleitet überarbeiten. <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. in literarischen Texten Figuren untersuchen und Figurenbeziehungen textbezogen erläutern, 2. dialogische Texte im Hinblick auf explizit dargestellte Absichten und Verhaltensweisen von Figuren sowie einfache Dialogverläufe untersuchen, 3. eine persönliche Stellungnahme zu den Ereignissen und zum Verhalten von literarischen Figuren textgebunden formulieren, 4. eigene Texte zu literarischen Texten verfassen (u.a. Ausgestaltung, Fortsetzung, Paralleltexte) und im Hinblick auf den Ausgangstext erläutern, 5. grundlegende Textfunktionen innerhalb von Sachtexten (appellieren, argumentieren, berichten, beschreiben, erklären) unterscheiden, 6. ein Schreibziel benennen und mittels geeigneter Hilfen zur Planung und Formulierung (u.a. typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation, Modelltexte) eigene Texte planen, verfassen und überarbeiten, 7. ihr eigenes Urteil über einen Text begründen und in kommunikativen Zusammenhängen (Buchkritik, Leseempfehlung) erläutern, 8. Sachtexte – auch in digitaler Form – zur Erweiterung der eigenen Wissensbestände, für den Austausch mit anderen und für das Verfassen eigener Texte gezielt einsetzen, 9. beim Verfassen eines eigenen Textes verschiedene Textfunktionen (appellieren, argumentieren, berichten, beschreiben, erklären, informieren) unterscheiden und situationsangemessen einsetzen. 		<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung des Vorlesewettbewerbs - Erzähler - Hörverstehen <p>Fächerübergreifend Religion: Analysekriterien bei Filmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> – von Erlebtem, Erdachtem erzählen – auf der Basis von Materialien oder Mustern erzählen <p>Typ 6: Produktionsorientiertes Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> – Texte nach Textmustern verfassen, umschreiben oder fortsetzen – produktionsorientiert zu Texten schreiben (ggf. mit Reflexionsaufgabe) 	<p>2.1 2.2 5.1</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
	<p>Kommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gesprächsregeln mit dem Ziel einer funktionalen Gesprächsführung entwickeln, 2. Verletzungen von Gesprächsregeln identifizieren und einen Lösungsansatz entwickeln, 3. Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache unterscheiden und situationsange- messen einsetzen, 4. aktiv zuhören, gezielt nachfragen und Gehörtes zutreffend wiedergeben – auch unter Nut- zung eigener Notizen, 5. eigene Beobachtungen und Erfahrungen anderen gegenüber sprachlich angemessen und verständlich darstellen, 6. zu strittigen Fragen aus dem eigenen Erfahrungsbereich eigene Standpunkte begründen und in Kommunikationssituationen lösungsorientiert vertreten, 7. nonverbale Mittel (u.a. Gestik, Mimik, Körperhaltung) und paraverbale Mittel (u.a. Intonation) unterscheiden und situationsangemessen einsetzen. <p>Medien</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. dem Leseziel und dem Medium angepasste einfache Lesestrategien des orientierenden, selektiven, intensiven und vergleichenden Lesens einsetzen (u.a. bei Hypertexten) und die Lektüreergebnisse darstellen, 2. Informationen und Daten aus Printmedien und digitalen Medien gezielt auswerten, 3. in literalen und audiovisuellen Texten Merkmale virtueller Welten identifizieren, 4. einfache Gestaltungsmittel in Präsentationsformen verschiedener literarischer Texte benennen und deren Wirkung beschreiben (u.a. Hörfassungen, Graphic Novels), 5. angeleitet die Qualität verschiedener altersgemäßer Quellen prüfen und bewerten (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege), 6. Texte medial umformen (Vertonung/Verfilmung bzw. szenisches Spiel) und verwendete Gestaltungsmittel beschreiben, 7. Inhalt und Gestaltung von Medienprodukten angeleitet beschreiben. 				
<p>Rund um den Glo- bus – Recht-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <p>- Orthografie: Rechtschreibstrategien, Zeichensetzung</p> <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wortarten (Verb, Nomen, Artikel, Pronomen, Adjektiv, Konjunktion, Adverb) unterschei- den, 2. unterschiedliche Flexionsformen (Konjugation – Tempus, Deklination – Genus, Numerus, Kasus; Komparation) unterscheiden, 3. Verfahren der Wortbildung unterscheiden (Komposition, Derivation), 4. grundlegende Strukturen von Sätzen (Prädikat; Satzglieder: Subjekt, Objekt, Adverbial; Satzgliedteil: Attribut; Satzarten: Aussage-, Frage-, Aufforderungssatz; zusammengesetzte Sätze: Satzreihe, Satzgefüge, Hauptsatz, Nebensatz) untersuchen, 	<p>DB S. 246-268</p>	<p>Rechtschreibregeln: groß oder klein, getrennt oder zusammen, kurze und lange Vokale ...</p>		

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
<p><i>schreib- regeln kennen lernen und an- wenden</i></p>	<p>5. Sprachstrukturen mithilfe von Ersatz-, Umstell-, Erweiterungs- und Weglassprobe untersuchen, 6. an einfachen Beispielen Abweichungen von der Standardsprache beschreiben, 7. angeleitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede (Satzstrukturen, Wörter und Wortgebrauch) verschiedener Sprachen (der Lerngruppe) untersuchen, 8. Wörter in Wortfeldern und -familien einordnen und gemäß ihren Bedeutungen einsetzen, 9. relevantes sprachliches Wissen (u.a. auf Wort- und Satzebene) beim Verfassen eigener Texte einsetzen, 10. mittels geeigneter Rechtschreibstrategien (auf Laut-Buchstaben-Ebene, Wortebene, Satzebene) und unter Rückgriff auf grammatisches Wissen Texte angeleitet überprüfen, 11. eine normgerechte Zeichensetzung für einfache Satzstrukturen (Haupt- und Nebensatzverknüpfung, Apposition, Aufzählung, wörtliche Rede) realisieren, 12. im Hinblick auf Orthografie, Grammatik und Kohärenz Texte angeleitet überarbeiten, 13. angeleitet zu Fehlerschwerpunkten passende Rechtschreibstrategien (u.a. silbierendes Sprechen, Verlängern, Ableiten, Wörter zerlegen, Nachschlagen, Ausnahmeschreibung merken) zur Textüberarbeitung einsetzen.</p> <p><u>Texte</u> 1. Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation 2. Informationen aus Sachtexten aufeinander beziehen und miteinander vergleichen.</p> <p><u>Kommunikation</u> 1. Gesprächsregeln mit dem Ziel einer funktionalen Gesprächsführung entwickeln, 2. Verletzungen von Gesprächsregeln identifizieren und einen Lösungsansatz entwickeln, 3. Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache unterscheiden und situationsangemessen einsetzen.</p> <p><u>Medien</u> 1. Inhalt und Gestaltung von Medienprodukten angeleitet beschreiben, 2. grundlegende Funktionen der Textverarbeitung unterscheiden und einsetzen, 3. Möglichkeiten und Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten bei der Textproduktion beurteilen (Rechtschreibprogramme, Thesaurus).</p>				

Stufe 6: Anmerkungen zur Leistungsbewertung

Für alle Klassenarbeiten gilt, dass von Beginn an nicht nur die Richtigkeit der Ergebnisse und die inhaltliche Qualität, sondern auch die angemessene Form der Darstellung wichtige Kriterien für die Bewertung sind. Dazu gehört auch die Beachtung der angemessenen Stilebene, der korrekten Orthographie und Grammatik.

Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung und Zeichensetzung) führen zu einer Absenkung der Note im Umfang einer Notenstufe.

Im Gegenzug bedingt ein hohes Maß an sprachlicher Sicherheit eine entsprechende Notenanhebung.

Bei Schülerinnen und Schülern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, sind für die Leistungsbewertung im Bereich der sprachlichen Darstellungsleistung die Lernausgangslage sowie der individuelle Lernfortschritt ebenso bedeutsam wie der bereits erreichte Leistungsstand.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird für diese Schülerinnen und Schüler die sprachliche Darstellungsleistung nur bezüglich der Sprachphänomene bewertet, die konkret im Unterricht erarbeitet worden sind bzw. vorausgesetzt werden können.

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS) gelten für die Leistungsbewertung die Regelungen im entsprechenden Runderlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991 (BASS 14 – 01 Nr. 1).

Die Zeugnisnote ergibt sich in gleichen Teilen aus der Durchschnittsnote der Klassenarbeiten und der „Sonstigen Mitarbeit“ (SoMi). Dazu gehören in der Jgst. 6 die mündlichen Beiträge im gemeinsamen Unterrichtsgespräch und alle anderen im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen. Dazu können beispielsweise gehören:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch,
- eure Beteiligung und die Qualität eurer Leistung in Partner- und Gruppenarbeiten,
- Qualität und Vollständigkeit der vorbereitenden Hausaufgaben und Referate (können z.B. von stilleren Schüler*innen auch eingereicht werden),
- die Wiedergabe des Erarbeiteten zu Beginn der Folgestunde,
- die Leistungen in möglichen schriftlichen Übungen und Kurzvorträgen sowie
- die Qualität von **Arbeitsmappen** und **Mitschriften**.

Stufe 6: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte

Unsere Klassen 6 nehmen am **Vorlesewettbewerb** des *Börsenvereins des deutschen Buchhandels* teil und ermitteln den Schulsieger, der das Dionysianum stadtweit vertritt.

Training der Präsentationstechniken (Buchvorstellung)

Stufe 6: Lernmittel

Siehe Deutschbuch, Arbeitsheft und Ganzschrift

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unter- richtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
<p>Von Helden und Schurken – Balladen untersuchen und gestalten</p> <p>(Schwerpunkt: Inhaltsangabe)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textebene: Kohärenz, sprachliche Mittel - Figuren, Handlung und Perspektive in literarischen Texten: epische Ganzschrift, Formen kurzer Prosa, Balladen, Dramenauszüge - Literarische Sprache und bildliche Ausdrucksformen: Gedichte - Kommunikationsrollen: Produzent/in und Rezipient/in in unterschiedlichen Sprechsituationen, Sprechabsichten <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. sprachliche Gestaltungsmittel unterscheiden (u.a. Kohäsionsmittel) und ihre Wirkung erklären (u.a. sprachliche Signale der Rezipientensteuerung), 2. die gesellschaftliche Bedeutung von Sprache beschreiben und 3. eigene und fremde Texte anhand von vorgegebenen Kriterien überarbeiten (u.a. Textkohärenz). <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. zentrale Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte identifizieren und daran ein kohärentes Textverständnis erläutern, 2. Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Form und Wirkung erläutern, 3. Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Gestaltungsweisen unterscheiden und erläutern, 4. bildliche Gestaltungsmittel in literarischen Texten (u.a. lyrische und epische Texte) unterscheiden sowie ihre Funktion im Hinblick auf Textaussage und Wirkung erläutern, 5. literarische Texte (u.a. Gedichte, Kurzgeschichten) unter vorgegebenen Aspekten miteinander vergleichen, 6. eine persönliche Stellungnahme zur Handlung und zum Verhalten literarischer Figuren textgebunden formulieren, 7. ihre eigene Leseart eines literarischen Textes begründen und mit Lesarten anderer vergleichen, 8. aus Aufgabenstellungen konkrete Schreibziele ableiten, Texte planen und zunehmend selbstständig eigene Texte adressaten- und situationsgerecht formulieren, 9. die Ergebnisse der Textanalyse strukturiert darstellen und 10. Texte sinngestaltend unter Nutzung verschiedener Ausdrucksmittel (Artikulation, Modulation, Tempo, Intonation, Mimik und Gestik) vortragen. <p>Kommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. gelingende und misslingende Kommunikation identifizieren und Korrekturmöglichkeiten benennen, 2. beabsichtigte und unbeabsichtigte Wirkungen des eigenen und fremden kommunikativen Handelns – auch in digitaler Kommunikation – reflektieren und Konsequenzen daraus ableiten und 3. in Gesprächssituationen die kommunikativen Anforderungen identifizieren und eigene Beiträge darauf abstimmen. 	<p>DB S. 142-161</p>	<p>Balladen unterstützt in Szene setzen; Beispiele von Vertonungen hören und Vortragskriterien entwickeln; eigene Tonaufnahmen erstellen</p> <p>Fächerübergreifend Religion: Gleichnisse in der Bibel</p>	<p>Typ 4: Analysieren-des Schreiben</p> <p>– Typ 4 a) einen literarischen Text analysieren und interpretieren</p>	<p>MKR 1.2 4.1 4.2</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unter- richtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
	<p>Medien 1. eine Textvorlage (u.a. Zeitungsartikel) medial umformen und die intendierte Wirkung von Gestaltungsmitteln beschreiben und 2. Inhalt, Gestaltung und Präsentation von Medienprodukten beschreiben.</p>				
<p>Ich mache, was ich will! – Schriftlich argumentieren</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Innere und äußere Mehrsprachigkeit: Unterschiede zwischen Sprachen, mündliche und schriftliche Ausdrucksformen, Bildungssprache - Sachtexte: kontinuierliche und diskontinuierliche Texte - Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation - Kommunikationssituationen: Diskussion, Präsentation - Kommunikationsformen: analoge und digitale Kommunikation - Kommunikationskonventionen: sprachliche Angemessenheit, Sprachregister - Lösungsansätze bei misslingender Kommunikation, Streitkultur - Unterschiede zwischen medialen Präsentationsformen: Printmedien, digitale Medien - Medien als Hilfsmittel: Textverarbeitung, Präsentationsprogramme, Kommunikationsmedien, Nachschlagewerke, Suchmaschinen - Qualität und Darstellung von Informationen: themengleiche Informationen aus unterschiedlichen Quellen <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. an Beispielen sprachliche Abweichungen von der Standardsprache erläutern, 2. anhand einfacher Beispiele Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Sprachen (der Lerngruppe) im Hinblick auf grammatische Strukturen und Semantik untersuchen, 3. die gesellschaftliche Bedeutung von Sprache beschreiben und 4. Satzstrukturen unterscheiden und die Zeichensetzung normgerecht einsetzen (Satzreihe, Satzgefüge, Parenthesen, Infinitiv- und Partizipialgruppen). <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. zentrale Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte identifizieren und daran ein kohärentes Textverständnis erläutern, 2. Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Form und Wirkung erläutern 3. den Aufbau kontinuierlicher und diskontinuierlicher Sachtexte erläutern, 4. Sachtexte zur Erweiterung der eigenen Wissensbestände und zur Problemlösung auswerten, 5. in Sachtexten (u.a. journalistische Textformen) verschiedene Textfunktionen (appellieren, argumentieren, berichten, beschreiben, erklären, informieren) unterscheiden und in ihrem Zusammenwirken erläutern, 6. Sachtexte – auch in digitaler Form – unter vorgegebenen Aspekten vergleichen, 7. aus Aufgabenstellungen konkrete Schreibziele ableiten, Texte planen und zunehmend selbstständig eigene Texte adressaten- und situationsgerecht formulieren, 8. Texte kriteriengeleitet prüfen und Überarbeitungsvorschläge für die Textrevison nutzen, 	<p>DB S. 46-63</p>	<p>Fächerübergreifend Religion: Verbalisierung religiöser Vorstellungen vom Reich Gottes</p>	<p>Typ 3: Argumentierendes Schreiben – begründet Stellung nehmen oder – eine (ggf. auch textbasierte) Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen (ggf. unter Einbeziehung anderer Texte)</p>	<p>MKR 1.2 2.1 2.2 2.3 2.4 4.1 4.3</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unter- richtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
	<p>9. bei der Textplanung, -formulierung und -überarbeitung die Möglichkeiten digitalen Schreibens (Gliederung und Inhaltsverzeichnis, Anordnen und Umstellen von Textpassagen, Weiterschreiben an verschiedenen Stellen) einsetzen, 10. verschiedene Textfunktionen (appellieren, argumentieren, berichten, beschreiben, erklären, informieren) in eigenen mündlichen und schriftlichen Texten sachgerecht einsetzen und 11. Informationen aus verschiedenen Quellen (u.a. kontinuierliche, diskontinuierliche Sachtexte – auch in digitaler Form) ermitteln und dem eigenen Schreibziel entsprechend nutzen.</p> <p>Kommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> gelingende und misslingende Kommunikation identifizieren und Korrekturmöglichkeiten benennen, Absichten und Interessen anderer Gesprächsteilnehmender identifizieren und erläutern, in Gesprächssituationen die kommunikativen Anforderungen identifizieren und eigene Beiträge darauf abstimmen, eigene Standpunkte begründen und dabei auch die Beiträge anderer einbeziehen, bei strittigen Fragen Lösungsvarianten entwickeln und erörtern und sich an unterschiedlichen Gesprächsformen (u.a. Diskussion, Informationsgespräch, kooperative Arbeitsformen) ergebnisorientiert beteiligen. <p>Medien</p> <ol style="list-style-type: none"> dem Leseziel und dem Medium angepasste Lesestrategien des orientieren-den, selektiven, vergleichenden, intensiven Lesens einsetzen (u.a. bei Hyper-texten) und die Lektüreergebnisse grafisch darstellen, in Suchmaschinen und auf Websites dargestellte Informationen als abhängig von Spezifika der Internetformate beschreiben und das eigene Wahrnehmungsverhalten reflektieren, angeleitet komplexe Recherchestrategien für Printmedien und digitale Medien unterscheiden und einsetzen, Medien (Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien, Website-Formate, Mischformen) bezüglich ihrer Präsentationsform beschreiben und Funktionen (Information, Beeinflussung, Kommunikation, Unterhaltung, Verkauf) vergleichen unter Nutzung digitaler und nicht-digitaler Medien Arbeits- und Lernergebnisse adressaten-, sachgerecht und bildungssprachlich angemessen vorstellen, digitale Möglichkeiten für die individuelle und kooperative Textproduktion ein-setzen. 				
<p>Dem Tä- ter auf der Spur</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Satzebene: Satzglieder, Satzbaupläne - Textebene: Kohärenz, Aufbau, sprachliche Mittel - Orthografie: Rechtschreibstrategien und Zeichensetzung - Figuren, Handlung und Perspektive in literarischen Texten: epische Ganzschrift, Formen kurzer Prosa, Balladen, Dramenauszüge - Kommunikationskonventionen: sprachliche Angemessenheit, Sprachregister - Medien als Hilfsmittel: Textverarbeitung, Präsentationsprogramme, Kommunikationsmedien, Nachschlagewerke, Suchmaschinen 	<p>DB S. 220-239</p>	<p>Lernplakate anfertigen lassen</p>	<p>Typ 1: Erzählendes Schreiben – auf der Basis von Materialien oder Mustern erzählen</p> <p>Typ 5: Überarbeitendes Schreiben</p>	<p>MKR 4.1</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unter- richtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
<p>– Satz- glieder untersu- chen und Satzzei- chen setzen (Detek- tivge- schich- ten)</p>	<p><u>Sprache</u> 1. komplexe Strukturen von Sätzen (Nebensatz mit Satzgliedwert: Subjektsatz, Objektsatz, Adverbialsatz; Gliedsatz: Attributsatz; verschiedene Formen zusammengesetzter Sätze: Infinitivgruppe, un- eingeleiteter Nebensatz) untersuchen und Wirkungen von Satzbau-Varianten beschreiben, 2. sprachliche Gestaltungsmittel unterscheiden (u.a. Kohäsionsmittel) und ihre Wirkung erklären (u.a. sprachliche Signale der Rezipientensteuerung), 3. geeignete Rechtschreibstrategien unterscheiden und orthografische Korrektheit (auf Laut-Buchsta- ben-Ebene, Wortebene, Satzebene) weitgehend selbst-ständig überprüfen, 4. Satzstrukturen unterscheiden und die Zeichensetzung normgerecht einsetzen (Satzreihe, Satzgefüge, Parenthesen, Infinitiv- und Partizipialgruppen) und 5. eigene und fremde Texte anhand von vorgegebenen Kriterien überarbeiten (u.a. Textkohärenz).</p> <p><u>Texte</u> 1. zentrale Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte identifizieren und daran ein kohärentes Textver- ständnis erläutern, 2. Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Form und Wirkung erläutern, 3. eine persönliche Stellungnahme zur Handlung und zum Verhalten literarischer Figuren textgebunden formulieren, 4. ihre eigene Leseart eines literarischen Textes begründen und mit Lesarten anderer vergleichen und 5. eigene Texte zu literarischen Texten verfassen (u.a. Leerstellen füllen, Paralleltexte konzipieren) und deren Beitrag zur Deutung des Ausgangstextes erläutern.</p> <p><u>Kommunikation</u> 1. gelingende und misslingende Kommunikation identifizieren und Korrekturmöglichkeiten benennen, 2. para- und nonverbales Verhalten deuten, 3. in Gesprächen und Diskussionen aktiv zuhören und zugleich eigene Gesprächsbeiträge planen, 4. in Gesprächssituationen die kommunikativen Anforderungen identifizieren und eigene Beiträge darauf abstimmen, 5. eigene Standpunkte begründen und dabei auch die Beiträge anderer einbeziehen, 6. bei strittigen Fragen Lösungsvarianten entwickeln und erörtern, 7. sich an unterschiedlichen Gesprächsformen (u.a. Diskussion, Informationsgespräch, kooperative Ar- beitsformen) ergebnisorientiert beteiligen.</p> <p><u>Medien</u> 1. dem Leseziel und dem Medium angepasste Lesestrategien des orientierenden, selektiven, ver- gleichenden, intensiven Lesens einsetzen (u.a. bei Hyper-texten) und die Lektüreeergebnisse grafisch darstellen.</p>			<p>– einen Text über- arbeiten und ggf. die vorgenomme- nen Textänderun- gen begründen</p>	

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unter- richtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
<p>Macht Wer- bung! – Wer- bung un- tersu- chen und gestal- ten</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textebene: Kohärenz, Aufbau, sprachliche Mittel - Figuren, Handlung und Perspektive in literarischen Texten: epische Ganzschrift, Formen kurzer Prosa, Balladen, Dramenauszüge - Sachtexte: kontinuierliche und diskontinuierliche Texte - Lesarten von Literatur: Mehrdeutigkeit, Lebensweltbezüge literarischer Texte - Kommunikationssituationen: Diskussion, Präsentation - Unterschiede zwischen medialen Präsentationsformen: Printmedien, digitale Medien - Medien als Hilfsmittel: Textverarbeitung, Präsentationsprogramme, Kommunikationsmedien, Nachschlagewerke, Suchmaschinen - Medienrezeption: Audiovisuelles Erzählen (im (Kurz-)Film) - Werbung in unterschiedlichen Medien - Qualität und Darstellung von Informationen: themengleiche Informationen aus unterschiedlichen Quellen <p><u>Sprache</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. sprachliche Gestaltungsmittel unterscheiden (u.a. Kohäsionsmittel) und ihre Wirkung erklären (u.a. sprachliche Signale der Rezipientensteuerung) 2. Sprachvarietäten unterscheiden sowie Funktionen und Wirkung erläutern (Alltagssprache, Standardsprache, Bildungssprache, Jugendsprache, Sprache in Medien), 3. die gesellschaftliche Bedeutung von Sprache beschreiben. 4. Synonyme, Antonyme, Homonyme und Polyseme in semantisch-funktionalen Zusammenhängen einsetzen, 5. Satzstrukturen unterscheiden und die Zeichensetzung normgerecht einsetzen (Satzreihe, Satzgefüge, Parenthesen, Infinitiv- und Partizipialgruppen) und 6. eigene und fremde Texte anhand von vorgegebenen Kriterien überarbeiten (u.a. Textkohärenz). <p><u>Texte</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. zentrale Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte identifizieren und daran ein kohärentes Textverständnis erläutern, 2. den Aufbau kontinuierlicher und diskontinuierlicher Sachtexte erläutern, 3. Sachtexte zur Erweiterung der eigenen Wissensbestände und zur Problemlösung auswerten, 4. in Sachtexten (u.a. journalistische Textformen) verschiedene Textfunktionen (appellieren, argumentieren, berichten, beschreiben, erklären, informieren) unterscheiden und in ihrem Zusammenwirken erläutern, 5. Sachtexte – auch in digitaler Form – unter vorgegebenen Aspekten vergleichen, 6. aus Aufgabenstellungen konkrete Schreibziele ableiten, Texte planen und zu-nehmend selbstständig eigene Texte adressaten- und situationsgerecht formulieren, 7. Texte kriteriengeleitet prüfen und Überarbeitungsvorschläge für die Textrevison nutzen, 8. bei der Textplanung, -formulierung und -überarbeitung die Möglichkeiten digitalen Schreibens (Gliederung und Inhaltsverzeichnis, Anordnen und Umstellen von Textpassagen, Weiterschreiben an verschiedenen Stellen) einsetzen, 	<p>DB S. 178-193</p>	<p>Nachhaltigkeitsbildung</p>	<p>Typ 4: Analysieren- des Schreiben – Typ 4 b) durch Fragen bzw. Auf- gaben geleitet aus kontinuierlichen und/oder diskonti- nuierlichen Texten Informationen er- mitteln und ggf. vergleichen, Text- aussagen deuten und ggf. abschlie- ßend bewerten</p>	<p>MKR 4.1 4.2 5.1 5.2 5.3</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unter- richtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
	<p>9. mögliches Vorwissen, Haltungen und Interessen eines Adressaten identifizieren und eigene Schreibprodukte darauf abstimmen, 10. Informationen aus verschiedenen Quellen (u.a. kontinuierliche, diskontinuierliche Sachtexte – auch in digitaler Form) ermitteln und dem eigenen Schreibziel entsprechend nutzen.</p> <p>Kommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> gelingende und misslingende Kommunikation identifizieren und Korrekturmöglichkeiten benennen, in Gesprächen und Diskussionen aktiv zuhören und zugleich eigene Gesprächsbeiträge planen, längeren Beiträgen aufmerksam zuhören, gezielt nachfragen und zentrale Aussagen des Gehörten wiedergeben – auch unter Nutzung eigener Notizen, in Gesprächssituationen die kommunikativen Anforderungen identifizieren und eigene Beiträge darauf abstimmen und eigene Standpunkte begründen und dabei auch die Beiträge anderer einbeziehen. <p>Medien</p> <ol style="list-style-type: none"> Medien (Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien, Website-Formate, Mischformen) bezüglich ihrer Präsentationsform beschreiben und Funktionen (Information, Beeinflussung, Kommunikation, Unterhaltung, Verkauf) vergleichen, den Grad der Öffentlichkeit in Formen der Internet-Kommunikation abschätzen und Handlungskonsequenzen aufzeigen (Persönlichkeitsrechte, Datenschutz, Altersbeschränkungen), in Medien Realitätsdarstellungen und Darstellung virtueller Welten unterscheiden, die Qualität verschiedener Quellen an Kriterien (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege) prüfen und bewerten, digitale Kommunikation adressaten- und situationsangemessen gestalten und dabei Kommunikations- und Kooperationsregeln (Netiquette) einhalten, digitale Möglichkeiten für die individuelle und kooperative Textproduktion einsetzen. 				
<p>Das gibt's wirklich?! – Wortarten un-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortebene: Wortarten, Wortbildung, Wortbedeutung - Orthografie: Rechtschreibstrategien und Zeichensetzung - Sachtexte: kontinuierliche und diskontinuierliche Texte - Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation - Kommunikationskonventionen: sprachliche Angemessenheit, Sprachregister - Medien als Hilfsmittel: Textverarbeitung, Präsentationsprogramme, Kommunikationsmedien, Nachschlagewerke, Suchmaschinen <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> Wortarten (Verb, Nomen, Artikel, Pronomen, Adjektiv, Konjunktion, Adverb, Präposition, Interjektion) unterscheiden, 	<p>DB S. 206-219</p>		<p>Typ 5: Überarbeitendes Schreiben – einen Text überarbeiten und ggf. die vorgenommenen Textänderungen begründen</p>	<p>MKR 4.1</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unter- richtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
<p>terschei- den und verwen- den</p>	<p>2. unterschiedliche Formen der Verbflexion unterscheiden und deren funktionalen Wert beschreiben (Aktiv / Passiv, Modi, stilistische Varianten). 3. Verfahren der Wortbildungen unterscheiden (Komposition, Derivation, Lehnwörter, Fremdwörter), 4. komplexe Strukturen von Sätzen (Nebensatz mit Satzgliedwert: Subjektsatz, Objektsatz, Adverbialsatz; Gliedsatz: Attributsatz; verschiedene Formen zusammengesetzter Sätze: Infinitivgruppe, uneingeleiteter Nebensatz) untersuchen und Wirkungen von Satzbau-Varianten beschreiben, 5. an Beispielen sprachliche Abweichungen von der Standardsprache erläutern und 6. relevantes sprachliches Wissen (u.a. semantische Beziehungen, direkte und indirekte Rede, Aktiv/Passiv, Mittel zur Textstrukturierung) für das Schreiben eigener Texte einsetzen.</p> <p>Texte 1. zentrale Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte identifizieren und daran ein kohärentes Textverständnis erläutern und 2. Texte kriteriengeleitet prüfen und Überarbeitungsvorschläge für die Textrevison nutzen.</p> <p>Kommunikation 1. gelingende und misslingende Kommunikation identifizieren und Korrekturmöglichkeiten benennen, 2. in Gesprächen und Diskussionen aktiv zuhören und zugleich eigene Gesprächsbeiträge planen, 3. in Gesprächssituationen die kommunikativen Anforderungen identifizieren und eigene Beiträge darauf abstimmen und 4. bei strittigen Fragen Lösungsvarianten entwickeln und erörtern.</p> <p>Medien 1. in Suchmaschinen und auf Websites dargestellte Informationen als abhängig von Spezifika der Internetformate beschreiben und das eigene Wahrnehmungsverhalten reflektieren und 2. Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation identifizieren, die Wirkungen vergleichen und eigene Produkte (offizieller Brief, Online-Beitrag) situations- und adressaten-angemessen gestalten.</p>				
<p>Ganz- schrift nach Ab- sprache</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textebene: Kohärenz, Aufbau, sprachliche Mittel - Figuren, Handlung und Perspektive in literarischen Texten: epische Ganzschrift, Formen kurzer Prosa, Balladen, Dramenauszüge - Sachtexte: kontinuierliche und diskontinuierliche Texte - Lesarten von Literatur: Mehrdeutigkeit, Lebensweltbezüge literarischer Texte - Kommunikationsformen: analoge und digitale Kommunikation - Medien als Hilfsmittel: Textverarbeitung, Präsentationsprogramme, Kommunikationsmedien, Nachschlagewerke, Suchmaschinen - Medienrezeption: Audiovisuelles Erzählen (im (Kurz-)Film) - Werbung in unterschiedlichen Medien 	<p>DB S. 116-127</p>	<p>Romane vorstellen lassen; Lesetagebuch / Portfolio und ggf. Klassenbücherei anlegen; Hintergründe zur Romanhandlung und zum Autor/in in Präsentationen vorstellen lassen;</p>	<p>Typ 4: Analysierendes Schreiben – Typ 4 a) einen Sachtext, medialen Text oder literarischen Text analysieren und interpretieren</p>	<p>MKR 2.2 5.1</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unter- richtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
<p>mit der Klasse</p>	<p><u>Sprache</u> 1. sprachliche Gestaltungsmittel unterscheiden (u.a. Kohäsionsmittel) und ihre Wirkung erklären (u.a. sprachliche Signale der Rezipientensteuerung), 2. Sprachvarietäten unterscheiden sowie Funktionen und Wirkung erläutern (Alltagssprache, Standardsprache, Bildungssprache, Jugendsprache, Sprache in Medien), 3. die gesellschaftliche Bedeutung von Sprache beschreiben und 4. eigene und fremde Texte anhand von vorgegebenen Kriterien überarbeiten (u.a. Textkohärenz).</p> <p><u>Texte</u> 1. zentrale Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte identifizieren und daran ein kohärentes Textverständnis erläutern, 2. Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Form und Wirkung erläutern, 3. Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Gestaltungsweisen unterscheiden und erläutern, 4. in literarischen Texten zentrale Figurenbeziehungen und -merkmale sowie Handlungsverläufe beschreiben und unter Berücksichtigung gattungsspezifischer Darstellungsmittel (u.a. erzählerisch und dramatisch vermittelte Darstellung, Erzähltechniken der Perspektivierung) textbezogen erläutern, 5. bildliche Gestaltungsmittel in literarischen Texten (u.a. lyrische und epische Texte) unterscheiden sowie ihre Funktion im Hinblick auf Textaussage und Wirkung erläutern, 6. eine persönliche Stellungnahme zur Handlung und zum Verhalten literarischer Figuren textgebunden formulieren, 7. ihre eigene Leseart eines literarischen Textes begründen und mit Lesarten anderer vergleichen, 8. eigene Texte zu literarischen Texten verfassen (u.a. Leerstellen füllen, Paralleltexte konzipieren) und deren Beitrag zur Deutung des Ausgangstextes erläutern, 9. aus Aufgabenstellungen konkrete Schreibziele ableiten, Texte planen und zu-nehmend selbstständig eigene Texte adressaten- und situationsgerecht formulieren, 10. ihr Verständnis eines literarischen Textes mit Textstellen belegen und im Dia-log mit anderen Schülerinnen und Schülern weiterentwickeln und 11. mögliches Vorwissen, Haltungen und Interessen eines Adressaten identifizieren und eigene Schreibprodukte darauf abstimmen.</p> <p><u>Kommunikation</u> 1. gelingende und misslingende Kommunikation identifizieren und Korrekturmöglichkeiten benennen, 2. längeren Beiträgen aufmerksam zuhören, gezielt nachfragen und zentrale Aussagen des Gehörten wiedergeben – auch unter Nutzung eigener Notizen, 3. in Gesprächssituationen die kommunikativen Anforderungen identifizieren und eigene Beiträge darauf abstimmen und 4. eigene Standpunkte begründen und dabei auch die Beiträge anderer einbeziehen.</p> <p><u>Medien</u> 1. in Suchmaschinen und auf Websites dargestellte Informationen als abhängig von Spezifika der Internetformate beschreiben und das eigene Wahrnehmungsverhalten reflektieren, 2. ihren Gesamteindruck von (Kurz-)Filmen bzw. anderen Bewegtbildern beschreiben und anhand inhaltlicher und ästhetischer Merkmale begründen,</p>		<p>Rezensionen und Leserbriefe an den Autor erstellen lassen; ggf. Besuche von romanbezogenen Orten oder Institutionen; Szenen des Romans als Theater- / Filmszene, Hörspiel oder Comic umsetzen; Szenen um- und weiter-schreiben, kreatives Schreiben in Anlehnung an die Romanhandlung</p>	<p>Typ 6: Produktionsorientiertes Schreiben – produktionsorientiert zu Texten schreiben (z.B. Lesetagebuch, Comic)</p>	

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	inhaltliche Schwerpunkte bzw. konkretisierten Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unter- richtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zum Methoden- und Mediencurricu- lum und MKR
	3. Handlungsstrukturen in audiovisuellen Texten (u.a. (Kurz-)Film) mit film- und erzähltechnischen Fachbegriffen identifizieren sowie Gestaltungsmittel (u.a. Bildgestaltung, Kameratechnik, Tongestaltung) benennen und deren Wirkung erläutern, 4. unter Nutzung digitaler und nicht-digitaler Medien Arbeits- und Lernergebnisse adressaten-, sachgerecht und bildungssprachlich angemessen vorstellen, 5. Inhalt, Gestaltung und Präsentation von Medienprodukten beschreiben und 6. digitale Möglichkeiten für die individuelle und kooperative Textproduktion ein-setzen.				

Stufe 7: Anmerkungen zur Leistungsbewertung

→ siehe Kapitel „Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung SI“

Stufe 7: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte

Begleitend findet das Rechtschreibtraining statt.

Stufe 7: Lernmittel

Siehe Deutschbuch und Ganzschrift

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachlichen Rahmenbedingungen und zu m Schulprogramm
<p><i>Unerwartete Begebenheiten: Erzählende Texte untersuchen, interpretieren und gestalten</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textebene: Kohärenz, Aufbau, sprachliche Mittel - Figuren, Handlung und Perspektive in literarischen Texten: epische Ganzschrift, Formen kurzer Prosa, Balladen, Dramenauszüge - Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation - Lesarten von Literatur: Mehrdeutigkeit, Lebensweltbezüge literarischer Texte - Kommunikationsrollen: Produzent/in und Rezipient/in in unterschiedlichen Sprechsituationen, Sprechabsichten - Lösungsansätze bei misslingender Kommunikation, Streitkultur <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. sprachliche Gestaltungsmittel unterscheiden (u.a. Kohäsionsmittel) und ihre Wirkung erklären (u.a. sprachliche Signale der Rezipientensteuerung), 2. die gesellschaftliche Bedeutung von Sprache beschreiben und 3. eigene und fremde Texte anhand von vorgegebenen Kriterien überarbeiten (u.a. Textkohärenz). <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Form und Wirkung erläutern, 2. Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Gestaltungsweisen unterscheiden und erläutern, 3. in literarischen Texten zentrale Figurenbeziehungen und -merkmale sowie Handlungsverläufe beschreiben und unter Berücksichtigung gattungsspezifischer Darstellungsmittel (u.a. erzählerisch und dramatisch vermittelte Darstellung, Erzähltechniken der Perspektivierung) textbezogen erläutern, 4. bildliche Gestaltungsmittel in literarischen Texten (u.a. lyrische und epische Texte) unterscheiden sowie ihre Funktion im Hinblick auf Textaussage und Wirkung erläutern, 5. literarische Texte (u.a. Gedichte, Kurzgeschichten) unter vorgegebenen Aspekten miteinander vergleichen, 6. eine persönliche Stellungnahme zur Handlung und zum Verhalten literarischer Figuren textgebunden formulieren, 7. ihre eigene Leseart eines literarischen Textes begründen und mit Lesarten anderer vergleichen, 8. eigene Texte zu literarischen Texten verfassen (u.a. Leerstellen füllen, Paralleltex te konzipieren) und deren Beitrag zur Deutung des Ausgangstextes erläutern und 9. die Ergebnisse der Textanalyse strukturiert darstellen. <p>Kommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. gelingende und misslingende Kommunikation identifizieren und Korrekturmöglichkeiten benennen, 2. Absichten und Interessen anderer Gesprächsteilnehmender identifizieren und erläutern, 3. para- und nonverbales Verhalten deuten und 4. in Gesprächssituationen die kommunikativen Anforderungen identifizieren und eigene Beiträge darauf abstimmen. <p>Medien</p>	<p>DB S. 86-113</p>	<p>ggf. Kreatives Schreiben auf einer Bildgrundlage</p>	<p>Typ 4: Analysierendes Schreiben – Typ 4 a) einen literarischen Text analysieren und interpretieren</p>	<p>MKR 1.2 4.1</p>

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachlichen Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	<ol style="list-style-type: none"> 1. Handlungsstrukturen in audiovisuellen Texten (u.a. (Kurz-)Film) mit film- und erzähltechnischen Fachbegriffen identifizieren sowie Gestaltungsmittel (u.a. Bildgestaltung, Kamertechnik, Tongestaltung) benennen und deren Wirkung erläutern, 2. unter Nutzung digitaler und nicht-digitaler Medien Arbeits- und Lernergebnisse adressaten-, sachgerecht und bildungssprachlich angemessen vorstellen und 3. digitale Möglichkeiten für die individuelle und kooperative Textproduktion einsetzen. 				
<p>Wasserwelten: Reisen in die weite Welt (Möglichkeiten und Wünsche im Konjunktiv ausdrücken)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortebene: Wortarten, Wortbildung, Wortbedeutung - Satzebene: Satzglieder, Satzbaupläne - Orthografie: Rechtschreibstrategien und Zeichensetzung - Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation - Kommunikationsrollen: Produzent/in und Rezipient/in in unterschiedlichen Sprechsituationen, Sprechabsichten - Kommunikationskonventionen: sprachliche Angemessenheit, Sprachregister - Unterschiede zwischen medialen Präsentationsformen: Printmedien, digitale Medien <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wortarten (Verb, Nomen, Artikel, Pronomen, Adjektiv, Konjunktion, Adverb, Präposition, Interjektion) unterscheiden, 2. unterschiedliche Formen der Verbflexion unterscheiden und deren funktionalen Wert beschreiben (Aktiv / Passiv, Modi, stilistische Varianten). 3. Verfahren der Wortbildungen unterscheiden (Komposition, Derivation, Lehnwörter, Fremdwörter), 4. komplexe Strukturen von Sätzen (Nebensatz mit Satzgliedwert: Subjektsatz, Objektsatz, Adverbialsatz; Gliedsatz: Attributsatz; verschiedene Formen zusammengesetzter Sätze: Infinitivgruppe, uneingeleiteter Nebensatz) untersuchen und Wirkungen von Satzbau-Varianten beschreiben, 5. relevantes sprachliches Wissen (u.a. semantische Beziehungen, direkte und indirekte Rede, Aktiv/Passiv, Mittel zur Textstrukturierung) für das Schreiben eigener Texte einsetzen, 6. geeignete Rechtschreibstrategien unterscheiden und orthografische Korrektheit (auf Laut-Buchstaben-Ebene, Wortebene, Satzebene) weitgehend selbstständig überprüfen, 7. Satzstrukturen unterscheiden und die Zeichensetzung normgerecht einsetzen (Satzreihe, Satzgefüge, Parenthesen, Infinitiv- und Partizipialgruppen) sowie 8. eigene und fremde Texte anhand von vorgegebenen Kriterien überarbeiten (u.a. Textkohärenz). <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. zentrale Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte identifizieren und daran ein kohärentes Textverständnis erläutern, 2. aus Aufgabenstellungen konkrete Schreibziele ableiten, Texte planen und zunehmend selbstständig eigene Texte adressaten- und situationsgerecht formulieren und 3. Texte kriteriengeleitet prüfen und Überarbeitungsvorschläge für die Textrevison nutzen. <p>Kommunikation</p>	<p>DB S.210-227</p>	<p>Tempus- und Passivformen bilden und verwenden</p> <p>Äußerungen mit dem Konjunktiv wiedergeben</p>	<p>Typ 5: Überarbeitendes Schreiben – einen Text überarbeiten und ggf. die vorgenommenen Textänderungen begründen</p>	<p>MKR 4.1</p>

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachlichen Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	<p>1. in Gesprächen und Diskussionen aktiv zuhören und zugleich eigene Gesprächsbeiträge planen und</p> <p>2. in Gesprächssituationen die kommunikativen Anforderungen identifizieren und eigene Beiträge darauf abstimmen.</p> <p>Medien</p> <p>1. die Qualität verschiedener Quellen an Kriterien (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege) prüfen und bewerten sowie</p> <p>2. digitale Kommunikation adressaten- und situationsangemessen gestalten und dabei Kommunikations- und Kooperationsregeln (Netiquette) einhalten.</p>				
<p>Was die Welt bewegt</p> <p>(Zeitungsprojekt – Zeitung untersuchen und gestalten)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachtexte: kontinuierliche und diskontinuierliche Texte - Kommunikationsformen: analoge und digitale Kommunikation - Unterschiede zwischen medialen Präsentationsformen: Printmedien, digitale Medien - Medien als Hilfsmittel: Textverarbeitung, Präsentationsprogramme, Kommunikationsmedien, Nachschlagewerke, Suchmaschinen - Werbung in unterschiedlichen Medien - Qualität und Darstellung von Informationen: themengleiche Informationen aus unterschiedlichen Quellen <p>Sprache</p> <p>1. sprachliche Gestaltungsmittel unterscheiden (u.a. Kohäsionsmittel) und ihre Wirkung erklären (u.a. sprachliche Signale der Rezipientensteuerung),</p> <p>2. Sprachvarietäten unterscheiden sowie Funktionen und Wirkung erläutern (Alltagssprache, Standardsprache, Bildungssprache, Jugendsprache, Sprache in Medien),</p> <p>3. an Beispielen sprachliche Abweichungen von der Standardsprache erläutern,</p> <p>4. anhand einfacher Beispiele Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Sprachen (der Lerngruppe) im Hinblick auf grammatische Strukturen und Semantik untersuchen sowie</p> <p>5. die gesellschaftliche Bedeutung von Sprache beschreiben,</p> <p>6. relevantes sprachliches Wissen (u.a. semantische Beziehungen, direkte und indirekte Rede, Aktiv/Passiv, Mittel zur Textstrukturierung) für das Schreiben eigener Texte einsetzen,</p> <p>7. geeignete Rechtschreibstrategien unterscheiden und orthografische Korrektheit (auf Laut-Buchstaben-Ebene, Wortebene, Satzebene) weitgehend selbstständig überprüfen und</p> <p>8. eigene und fremde Texte anhand von vorgegebenen Kriterien überarbeiten (u.a. Textkohärenz).</p> <p>Texte</p> <p>1. zentrale Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte identifizieren und daran ein kohärentes Textverständnis erläutern,</p> <p>2. den Aufbau kontinuierlicher und diskontinuierlicher Sachtexte erläutern,</p> <p>3. Sachtexte zur Erweiterung der eigenen Wissensbestände und zur Problemlösung auswerten,</p>	<p>DB S. 172-195</p>	<p>Zeitungsprojekt der MV</p> <p>ggf. Besuch der MV-Redaktion</p> <p>Nachhaltigkeitsbildung</p>	<p>- Typ 2: Informierendes Schreiben</p> <p>– in einem funktionalen Zusammenhang sachlich berichten und beschreiben</p> <p>- Typ 4: Analysierendes Schreiben</p> <p>– Typ 4 b) durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln und ggf. vergleichen, Textaussagen deuten und ggf. abschließend bewerten</p> <p>- Typ 5: Überarbeitendes Schreiben</p> <p>– einen Text überarbeiten und ggf. die</p>	<p>MKR</p> <p>1.1</p> <p>1.2</p> <p>2.2</p> <p>2.3</p> <p>2.4</p> <p>4.1</p> <p>4.2</p> <p>4.3</p> <p>5.1</p> <p>5.2</p> <p>5.4</p>

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachlichen Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	<p>4. in Sachtexten (u.a. journalistische Textformen) verschiedene Textfunktionen (appellieren, argumentieren, berichten, beschreiben, erklären, informieren) unterscheiden und in ihrem Zusammenwirken erläutern, 5. Sachtexte – auch in digitaler Form – unter vorgegebenen Aspekten vergleichen. 6. aus Aufgabenstellungen konkrete Schreibziele ableiten, Texte planen und zunehmend selbstständig eigene Texte adressaten- und situationsgerecht formulieren, 7. verschiedene Textfunktionen (appellieren, argumentieren, berichten, beschreiben, erklären, informieren) in eigenen mündlichen und schriftlichen Texten sachgerecht einsetzen, 8. mögliches Vorwissen, Haltungen und Interessen eines Adressaten identifizieren und eigene Schreibprodukte darauf abstimmen und 9. Informationen aus verschiedenen Quellen (u.a. kontinuierliche, diskontinuierliche Sachtexte – auch in digitaler Form) ermitteln und dem eigenen Schreibziel entsprechend nutzen.</p> <p>Kommunikation</p> <p>1. beabsichtigte und unbeabsichtigte Wirkungen des eigenen und fremden kommunikativen Handelns – auch in digitaler Kommunikation – reflektieren und Konsequenzen daraus ableiten, 2. längeren Beiträgen aufmerksam zuhören, gezielt nachfragen und zentrale Aussagen des Gehörten wiedergeben – auch unter Nutzung eigener Notizen und 3. sich an unterschiedlichen Gesprächsformen (u.a. Diskussion, Informationsgespräch, kooperative Arbeitsformen) ergebnisorientiert beteiligen.</p> <p>Medien</p> <p>1. Medien (Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien, Website-Formate, Mischformen) bezüglich ihrer Präsentationsform beschreiben und Funktionen (Information, Beeinflussung, Kommunikation, Unterhaltung, Verkauf) vergleichen, 2. den Grad der Öffentlichkeit in Formen der Internet-Kommunikation abschätzen und Handlungskonsequenzen aufzeigen (Persönlichkeitsrechte, Datenschutz, Altersbeschränkungen), 3. in Medien Realitätsdarstellungen und Darstellung virtueller Welten unterscheiden, 4. den Aufbau von Printmedien und verwandten digitalen Medien (Zeitung, Online-Zeitung) beschreiben, Unterschiede der Text- und Layoutgestaltung zu einem Thema benennen und deren Wirkung vergleichen, 5. mediale Gestaltungen von Werbung beschreiben und hinsichtlich der Wirkungen (u.a. Rollenbilder) analysieren, 6. die Qualität verschiedener Quellen an Kriterien (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege) prüfen und bewerten 7. angeleitet komplexe Recherchestrategien für Printmedien und digitale Medien unterscheiden und einsetzen, 8. digitale Kommunikation adressaten- und situationsangemessen gestalten und dabei Kommunikations- und Kooperationsregeln (Netiquette) einhalten, 9. Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation identifizieren, die Wirkungen vergleichen und eigene Produkte (offizieller Brief, Online-Beitrag) situations- und adressatenangemessen gestalten, 10. unter Nutzung digitaler und nicht-digitaler Medien Arbeits- und Lernergebnisse adressaten-, sachgerecht und bildungssprachlich angemessen vorstellen,</p>			<p>vorgenommenen Textänderungen begründen</p>	

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachlichen Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	11. eine Textvorlage (u.a. Zeitungsartikel) medial umformen und die intendierte Wirkung von Gestaltungsmitteln beschreiben, 12. Inhalt, Gestaltung und Präsentation von Medienprodukten beschreiben und 13. digitale Möglichkeiten für die individuelle und kooperative Textproduktion einsetzen.				
Auf ins neue Leben: Auf Materialbasis eigenen informierenden Text schreiben	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Innere und äußere Mehrsprachigkeit: Unterschiede zwischen Sprachen, mündliche und schriftliche Ausdrucksformen, Bildungssprache - Sachtexte: kontinuierliche und diskontinuierliche Texte - Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation - Lesarten von Literatur: Mehrdeutigkeit, Lebensweltbezüge literarischer Texte - Medien als Hilfsmittel: Textverarbeitung, Präsentationsprogramme, Kommunikationsmedien, Nachschlagewerke, Suchmaschinen <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. sprachliche Gestaltungsmittel unterscheiden (u.a. Kohäsionsmittel) und ihre Wirkung erklären (u.a. sprachliche Signale der Rezipientensteuerung) 2. Sprachvarietäten unterscheiden sowie Funktionen und Wirkung erläutern (Alltagssprache, Standardsprache, Bildungssprache, Jugendsprache, Sprache in Medien), 3. die gesellschaftliche Bedeutung von Sprache beschreiben. 4. Synonyme, Antonyme, Homonyme und Polyseme in semantisch-funktionalen Zusammenhängen einsetzen, 5. Satzstrukturen unterscheiden und die Zeichensetzung normgerecht einsetzen (Satzreihe, Satzgefüge, Parenthesen, Infinitiv- und Partizipialgruppen) und 6. eigene und fremde Texte anhand von vorgegebenen Kriterien überarbeiten (u.a. Textkohärenz). <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. zentrale Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte identifizieren und daran ein kohärentes Textverständnis erläutern, 2. den Aufbau kontinuierlicher und diskontinuierlicher Sachtexte erläutern, 3. Sachtexte zur Erweiterung der eigenen Wissensbestände und zur Problemlösung auswerten, 4. in Sachtexten (u.a. journalistische Textformen) verschiedene Textfunktionen (appellieren, argumentieren, berichten, beschreiben, erklären, informieren) unterscheiden und in ihrem Zusammenwirken erläutern, 5. Sachtexte – auch in digitaler Form – unter vorgegebenen Aspekten vergleichen, 6. aus Aufgabenstellungen konkrete Schreibziele ableiten, Texte planen und zunehmend selbstständig eigene Texte adressaten- und situationsgerecht formulieren, 7. Texte kriteriengeleitet prüfen und Überarbeitungsvorschläge für die Textrevision nutzen, 8. bei der Textplanung, -formulierung und -überarbeitung die Möglichkeiten digitalen Schreibens (Gliederung und Inhaltsverzeichnis, Anordnen und Umstellen von Textpassagen, Weiterschreiben an verschiedenen Stellen) einsetzen, 	DB S. 64-85	Kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte zum Thema „Migration“ und „Emigration“ analysieren Fächerübergreifende Vorbereitung Erdkunde, Geschichte, Politik und Sowi	Typ 2: Informierendes Schreiben – auf der Basis von Materialien (ggf. einschließlich Materialauswahl und -sichtung) einen informativen Text verfassen	MKR 1.2 2.2 2.3 2.4 4.1

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachlichen Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	<p>9. mögliches Vorwissen, Haltungen und Interessen eines Adressaten identifizieren und eigene Schreibprodukte darauf abstimmen, 10. Informationen aus verschiedenen Quellen (u.a. kontinuierliche, diskontinuierliche Sachtexte – auch in digitaler Form) ermitteln und dem eigenen Schreibziel entsprechend nutzen.</p> <p>Kommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> gelingende und misslingende Kommunikation identifizieren und Korrekturmöglichkeiten benennen, in Gesprächen und Diskussionen aktiv zuhören und zugleich eigene Gesprächsbeiträge planen, längeren Beiträgen aufmerksam zuhören, gezielt nachfragen und zentrale Aussagen des Gehörten wiedergeben – auch unter Nutzung eigener Notizen, in Gesprächssituationen die kommunikativen Anforderungen identifizieren und eigene Beiträge darauf abstimmen und eigene Standpunkte begründen und dabei auch die Beiträge anderer einbeziehen. <p>Medien</p> <ol style="list-style-type: none"> Medien (Printmedien, Hörmedien, audiovisuelle Medien, Website-Formate, Mischformen) bezüglich ihrer Präsentationsform beschreiben und Funktionen (Information, Beeinflussung, Kommunikation, Unterhaltung, Verkauf) vergleichen, den Grad der Öffentlichkeit in Formen der Internet-Kommunikation abschätzen und Handlungskonsequenzen aufzeigen (Persönlichkeitsrechte, Datenschutz, Altersbeschränkungen), in Medien Realitätsdarstellungen und Darstellung virtueller Welten unterscheiden, den Aufbau von Printmedien und verwandten digitalen Medien (Zeitung, Online-Zeitung) beschreiben, Unterschiede der Text- und Layoutgestaltung zu einem Thema benennen und deren Wirkung vergleichen, mediale Gestaltungen von Werbung beschreiben und hinsichtlich der Wirkungen (u.a. Rollenbilder) analysieren, die Qualität verschiedener Quellen an Kriterien (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege) prüfen und bewerten angeleitet komplexe Recherchestrategien für Printmedien und digitale Medien unterscheiden und einsetzen, digitale Kommunikation adressaten- und situationsangemessen gestalten und dabei Kommunikations- und Kooperationsregeln (Netiquette) einhalten, Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation identifizieren, die Wirkungen vergleichen und eigene Produkte (offizieller Brief, Online-Beitrag) situations- und adressatenangemessen gestalten, unter Nutzung digitaler und nicht-digitaler Medien Arbeits- und Lernergebnisse adressaten-, sachgerecht und bildungssprachlich angemessen vorstellen, eine Textvorlage (u.a. Zeitungsartikel) medial umformen und die intendierte Wirkung von Gestaltungsmitteln beschreiben, Inhalt, Gestaltung und Präsentation von Medienprodukten beschreiben und digitale Möglichkeiten für die individuelle und kooperative Textproduktion einsetzen. 				

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachlichen Rahmenbedingungen und zu m Schulprogramm
Lyrische Formen untersuchen: Gefühlsmeeere (motivgleiche Gedichte untersuchen	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textebene: Kohärenz, Aufbau, sprachliche Mittel - Literarische Sprache und bildliche Ausdrucksformen: Gedichte - Kommunikationsrollen: Produzent/in und Rezipient/in in unterschiedlichen Sprechsituationen, Sprechabsichten - Qualität und Darstellung von Informationen: themengleiche Informationen aus unterschiedlichen Quellen <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. komplexe Strukturen von Sätzen (Nebensatz mit Satzgliedwert: Subjektsatz, Objektsatz, Adverbialsatz; Gliedsatz: Attributsatz; verschiedene Formen zusammengesetzter Sätze: Infinitivgruppe, uneingeleiteter Nebensatz) untersuchen und Wirkungen von Satzbau-Varianten beschreiben, 2. sprachliche Gestaltungsmittel unterscheiden (u.a. Kohäsionsmittel) und ihre Wirkung erklären (u.a. sprachliche Signale der Rezipientensteuerung), 3. Sprachvarietäten unterscheiden sowie Funktionen und Wirkung erläutern (Alltagssprache, Standardsprache, Bildungssprache, Jugendsprache, Sprache in Medien), 4. anhand einfacher Beispiele Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Sprachen (der Lerngruppe) im Hinblick auf grammatische Strukturen und Semantik untersuchen, 5. die gesellschaftliche Bedeutung von Sprache beschreiben, 6. Synonyme, Antonyme, Homonyme und Polyseme in semantisch-funktionalen Zusammenhängen einsetzen, 7. geeignete Rechtschreibstrategien unterscheiden und orthografische Korrektheit (auf Laut-Buchstaben-Ebene, Wortebene, Satzebene) weitgehend selbstständig überprüfen, 8. Satzstrukturen unterscheiden und die Zeichensetzung normgerecht einsetzen (Satzreihe, Satzgefüge, Parenthesen, Infinitiv- und Partizipialgruppen) sowie 9. eigene und fremde Texte anhand von vorgegebenen Kriterien überarbeiten (u.a. Textkohärenz). <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. zentrale Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte identifizieren und daran ein kohärentes Textverständnis erläutern, 2. Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Form und Wirkung erläutern, 3. Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Gestaltungsweisen unterscheiden und erläutern, 4. bildliche Gestaltungsmittel in literarischen Texten (u.a. lyrische und epische Texte) unterscheiden sowie ihre Funktion im Hinblick auf Textaussage und Wirkung erläutern, 5. literarische Texte (u.a. Gedichte, Kurzgeschichten) unter vorgegebenen Aspekten miteinander vergleichen, 6. eine persönliche Stellungnahme zur Handlung und zum Verhalten literarischer Figuren textgebunden formulieren, 7. ihre eigene Leseart eines literarischen Textes begründen und mit Lesarten anderer vergleichen, 8. eigene Texte zu literarischen Texten verfassen (u.a. Leerstellen füllen, Paralleltexte konzipieren) und deren Beitrag zur Deutung des Ausgangstextes erläutern, 	DB S. 136-154	Liebeslyrik der unterschiedlichen Epochen	Typ 4: Analysierendes Schreiben Typ 4a) Einen literarischen Text mithilfe von Fragen untersuchen und bewerten	MKR 1.2 4.1 4.2

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachlichen Rahmenbedingungen und zu m Schulprogramm
	<p>9. aus Aufgabenstellungen konkrete Schreibziele ableiten, Texte planen und zunehmend selbstständig eigene Texte adressaten- und situationsgerecht formulieren, 10. Texte kriteriengeleitet prüfen und Überarbeitungsvorschläge für die Textrevision nutzen, 11. die Ergebnisse der Textanalyse strukturiert darstellen, 12. Texte sinngestaltend unter Nutzung verschiedener Ausdrucksmittel (Artikulation, Modulation, Tempo, Intonation, Mimik und Gestik) vortragen, 13. mögliches Vorwissen, Haltungen und Interessen eines Adressaten identifizieren und eigene Schreibprodukte darauf abstimmen,</p> <p>Kommunikation 1. in Gesprächen und Diskussionen aktiv zuhören und zugleich eigene Gesprächsbeiträge planen und 2. in Gesprächssituationen die kommunikativen Anforderungen identifizieren und eigene Beiträge darauf abstimmen.</p> <p>Medien 1. die Qualität verschiedener Quellen an Kriterien (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege) prüfen und bewerten, 2. unter Nutzung digitaler und nicht-digitaler Medien Arbeits- und Lernergebnisse adressaten-, sachgerecht und bildungssprachlich angemessen vorstellen, 3. Inhalt, Gestaltung und Präsentation von Medienprodukten beschreiben sowie 4. digitale Möglichkeiten für die individuelle und kooperative Textproduktion einsetzen.</p>				
<p>Begegnung mit einer neuen Textgattung: das Drama oder die Novelle</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textebene: Kohärenz, Aufbau, sprachliche Mittel - Figuren, Handlung und Perspektive in literarischen Texten: epische Ganzschrift, Formen kurzer Prosa, Balladen, Dramenauszüge - Lesarten von Literatur: Mehrdeutigkeit, Lebensweltbezüge literarischer Texte - Kommunikationsrollen: Produzent/in und Rezipient/in in unterschiedlichen Sprechsituationen, Sprechabsichten - Lösungsansätze bei misslingender Kommunikation, Streitkultur - Medienrezeption: Audiovisuelles Erzählen (im (Kurz-)Film) <p>Sprache 1. komplexe Strukturen von Sätzen (Nebensatz mit Satzgliedwert: Subjektsatz, Objektsatz, Adverbialsatz; Gliedsatz: Attributsatz; verschiedene Formen zusammengesetzter Sätze: Infinitivgruppe, uneinleiteter Nebensatz) untersuchen und Wirkungen von Satzbau-Varianten beschreiben, 2. sprachliche Gestaltungsmittel unterscheiden (u.a. Kohäsionsmittel) und ihre Wirkung erklären (u.a. sprachliche Signale der Rezipientensteuerung), 3. Sprachvarietäten unterscheiden sowie Funktionen und Wirkung erläutern (Alltagssprache, Standardsprache, Bildungssprache, Jugendsprache, Sprache in Medien), 4. anhand einfacher Beispiele Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Sprachen (der Lerngruppe) im Hinblick auf grammatische Strukturen und Semantik untersuchen, 5. die gesellschaftliche Bedeutung von Sprache beschreiben,</p>		<p>Hübner: Das Herz eines Boxers (Ganzschrift in Auszügen)</p> <p>ggf. Besuch eines Theaterstücks</p>	<p>Typ 4: Analysieren-des Schreiben Typ 4a) Einen literarischen Text mithilfe von Fragen untersuchen und bewerten</p>	<p>MKR 1.2 4.1</p>

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachlichen Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	<p>6. Synonyme, Antonyme, Homonyme und Polyseme in semantisch-funktionalen Zusammenhängen einsetzen,</p> <p>7. geeignete Rechtschreibstrategien unterscheiden und orthografische Korrektheit (auf Laut-Buchstaben-Ebene, Wortebene, Satzebene) weitgehend selbstständig überprüfen,</p> <p>8. Satzstrukturen unterscheiden und die Zeichensetzung normgerecht einsetzen (Satzreihe, Satzgefüge, Parenthesen, Infinitiv- und Partizipialgruppen) sowie</p> <p>9. eigene und fremde Texte anhand von vorgegebenen Kriterien überarbeiten (u.a. Textkohärenz).</p> <p>Texte</p> <p>1. zentrale Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte identifizieren und daran ein kohärentes Textverständnis erläutern,</p> <p>2. Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Form und Wirkung erläutern,</p> <p>3. Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Gestaltungsweisen unterscheiden und erläutern,</p> <p>4. in literarischen Texten zentrale Figurenbeziehungen und -merkmale sowie Handlungsverläufe beschreiben und unter Berücksichtigung gattungsspezifischer Darstellungsmittel (u.a. erzählerisch und dramatisch vermittelte Darstellung, Erzähltechniken der Perspektivierung) textbezogen erläutern,</p> <p>5. bildliche Gestaltungsmittel in literarischen Texten (u.a. lyrische und epische Texte) unterscheiden sowie ihre Funktion im Hinblick auf Textaussage und Wirkung erläutern,</p> <p>6. literarische Texte (u.a. Gedichte, Kurzgeschichten) unter vorgegebenen Aspekten miteinander vergleichen,</p> <p>7. eine persönliche Stellungnahme zur Handlung und zum Verhalten literarischer Figuren textgebunden formulieren,</p> <p>8. ihre eigene Leseart eines literarischen Textes begründen und mit Lesarten anderer vergleichen,</p> <p>9. eigene Texte zu literarischen Texten verfassen (u.a. Leerstellen füllen, Paralleltexte konzipieren) und deren Beitrag zur Deutung des Ausgangstextes erläutern,</p> <p>10. aus Aufgabenstellungen konkrete Schreibziele ableiten, Texte planen und zunehmend selbstständig eigene Texte adressaten- und situationsgerecht formulieren,</p> <p>11. Texte kriteriengeleitet prüfen und Überarbeitungsvorschläge für die Textrevison nutzen,</p> <p>12. die Ergebnisse der Textanalyse strukturiert darstellen,</p> <p>13. ihr Verständnis eines literarischen Textes mit Textstellen belegen und im Dialog mit anderen Schülerinnen und Schülern weiterentwickeln,</p> <p>14. Texte sinngestaltend unter Nutzung verschiedener Ausdrucksmittel (Artikulation, Modulation, Tempo, Intonation, Mimik und Gestik) vortragen,</p> <p>15. verschiedene Textfunktionen (appellieren, argumentieren, berichten, beschreiben, erklären, informieren) in eigenen mündlichen und schriftlichen Texten sachgerecht einsetzen,</p> <p>16. mögliches Vorwissen, Haltungen und Interessen eines Adressaten identifizieren und eigene Schreibprodukte darauf abstimmen,</p> <p>Kommunikation</p> <p>1. gelingende und misslingende Kommunikation identifizieren und Korrekturmöglichkeiten benennen</p> <p>2. in Gesprächen und Diskussionen aktiv zuhören und zugleich eigene Gesprächsbeiträge planen und</p> <p>3. in Gesprächssituationen die kommunikativen Anforderungen identifizieren und eigene Beiträge darauf abstimmen.</p>				

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachlichen Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	Medien 1. die Qualität verschiedener Quellen an Kriterien (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege) prüfen und bewerten, 2. unter Nutzung digitaler und nicht-digitaler Medien Arbeits- und Lernergebnisse adressaten-, sachgerecht und bildungssprachlich angemessen vorstellen, 3. Inhalt, Gestaltung und Präsentation von Medienprodukten beschreiben sowie 4. digitale Möglichkeiten für die individuelle und kooperative Textproduktion einsetzen.				

Stufe 8: Anmerkungen zur Leistungsbewertung

→ siehe Kapitel „Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung SI“

Stufe 8: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte

Im Anschluss an das Lesen eines Romans laden wir den Autor zu einer **Dichterlesung** in unsere Schule ein. Nach der Lesung kommen die Schüler mit dem Autor bzw. der Autorin ins Gespräch.

Gäste waren bisher u.a. Margret Steenfatt, Josef Reding, Tilman Röhrig, Willi Fährmann, Peter Härtling Charlotte Kerner und Oliver Uschmann

Stufe 8: Lernmittel

Siehe Deutschbuch, Ganzschrift und Zeitung

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
<p>Gewusst wie – Sich ins rechte Licht rücken (Bewerbung und Lebenslauf)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachtexte: verschiedenartige kontinuierliche und diskontinuierliche Texte zu einem Thema - Kommunikationssituationen: Präsentation, Bewerbungsgespräch, formalisierte Diskussionsformen - Kommunikationsrollen: teilnehmend: vortragend und zuhörend, beobachtend, moderierend - Kommunikationskonventionen: sprachliche Angemessenheit, Sprachregister - Gesprächsstrategien, Sach- und Beziehungsebene - Qualität und Darstellung von Informationen: Darstellungsform in unterschiedlichen Medien, Vertrauenswürdigkeit von Quellen - Medien als Hilfsmittel: Informationsmedien, Medien als Gestaltungsmittel, Veröffentlichungsplattformen für mediale Produkte - Qualität und Darstellung von Informationen: Darstellungsform in unterschiedlichen Medien, Vertrauenswürdigkeit von Quellen <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. konzeptionelle Mündlichkeit und Schriftlichkeit unterscheiden sowie deren Funktion und Angemessenheit erläutern sowie 2. relevantes sprachliches Wissen zur Herstellung von Textkohärenz beim Schreiben eigener Texte einsetzen. <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. diskontinuierliche und kontinuierliche Sachtexte weitgehend selbstständig unter Berücksichtigung von Form, Inhalt und Funktion analysieren 2. Sachtexte – auch in digitaler Form – im Hinblick auf Form, Inhalt und Funktion miteinander vergleichen und bewerten, 3. eigene Schreibziele benennen, Texte selbstständig in Bezug auf Inhalt und sprachliche Gestaltung (u.a. Mittel der Leserführung) planen und verfassen, 4. Vorwissen, Haltungen und Interessen eines heterogenen Adressatenkreises einschätzen und eigene Schreibprodukte darauf abstimmen sowie 5. Bewerbungen – auch digital – verfassen (u.a. Bewerbungsschreiben, Lebenslauf). <p>Kommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. in Sprechsituationen Sach- und Beziehungsebene unterscheiden und für misslingende Kommunikation Korrekturmöglichkeiten erläutern, 2. beabsichtigte und unbeabsichtigte Wirkungen des eigenen und fremden kommunikativen Handelns – in privaten und beruflichen Kommunikationssituationen – reflektieren und das eigene Kommunikationsverhalten der Intention anpassen, 3. Gesprächsverläufe beschreiben und Gesprächsstrategien identifizieren, 	<p>DB S. 44-60</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellen einer Checkliste für ein Bewerbungsschreiben und einen Lebenslauf mit Schwerpunkten (Äußeres, Aufbau und Inhalt des Bewerbungsschreibens, Vollständigkeit des Lebenslaufs) - Erstellen einer Übersicht der Unterlagen für die Bewerbungsmappe. - Vorbereitung und Simulation eines Bewerbungsgesprächs. <p>Fächerübergreifende Vorbereitung KaOA, Politik und Sowi</p>	<p>ggf. ohne Klassenarbeit oder Typ 5: Überarbeitendes Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - einen Text überarbeiten und ggf. die vorgenommenen Textänderungen begründen 	<p>MKR</p> <p>1.1 1.2 1.3 1.4 2.1 2.2 2.3 4.1 4.2 4.3 4.4</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	<p>4. zentrale Informationen aus Präsentationen (u.a. Text-Bild-Relation) zu fachspezifischen Themen erschließen und weiterführende Fragestellungen formulieren. 5. für Kommunikationssituationen passende Sprachregister auswählen und eigene Beiträge situations- und adressatengerecht vortragen, 6. dem Diskussionsstand angemessene eigene Redebeiträge formulieren, 7. eigene Positionen situations- und adressatengerecht in Auseinandersetzung mit anderen Positionen begründen, 8. die Rollenanforderungen in Gesprächsformen (u.a. Debatte, kooperative Arbeitsformen, Gruppendiskussion) untersuchen und verschiedene Rollen (teilnehmend, beobachtend, moderierend) übernehmen, 9. Gesprächs- und Arbeitsergebnisse in eigenen Worten zusammenfassen und bildungssprachlich angemessen präsentieren, 10. Anforderungen in Bewerbungssituationen identifizieren und das eigene Kommunikationsverhalten daran anpassen.</p> <p>Medien Medien gezielt auswählen und die Art der Mediennutzung im Hinblick auf Funktion, Möglichkeiten und Risiken begründen.</p>				
<p>Wege und Umwege – Gedichte untersuchen, interpretieren und medial gestalten</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mehrsprachigkeit als individuelles und gesellschaftliches Phänomen - Literarische Sprache und bildliche Ausdrucksformen: Gedichte - Medien als Hilfsmittel: Informationsmedien, Medien als Gestaltungsmittel, Veröffentlichungsplattformen für mediale Produkte <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. komplexe sprachliche Gestaltungsmittel (u.a. rhetorische Figuren) identifizieren, ihre Bedeutung für die Textaussage und ihre Wirkung erläutern (u.a. sprachliche Signale von Beeinflussung), 2. selbstständig Texte mittels geeigneter Rechtschreibstrategien (auf Laut-Buchstaben-Ebene, Wortebene, Satzebene) überarbeiten sowie 3. eine normgerechte Zeichensetzung realisieren (u.a. beim Zitieren). <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. in Texten das Thema bestimmen, Texte aspektgeleitet analysieren und – auch unter Berücksichtigung von Kontextinformationen (u.a. Epochenbezug, historisch-gesellschaftlicher Kontext, biografischer Bezug, Textgenrespezifika) – zunehmend selbstständig schlüssige Deutungen entwickeln, 2. Zusammenhänge zwischen Form und Inhalt bei der Analyse von epischen, lyrischen und dramatischen Texten sachgerecht erläutern, 3. zunehmend selbstständig literarische Texte aspektgeleitet miteinander vergleichen (u.a. Motiv- und Themenverwandtschaft, Kontextbezüge) und 	<p>DB S. 146-164</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefen von handlungsorientierten Verfahren (Fortführung/Ergänzung/Umformung/Rückumformung/ Textmontage von Gedichten, Umformung von Prosa in Lyrik, freies Schreiben u.a.) - Erweiterung ihres Verständnisses eines lyrischen Textes anhand der Auseinandersetzung mit den Gedichtmerkmalen (Motive, Thema, ortmaterial, klangliche Mittel, semantische und syntaktische Stilmittel, Reim, Metrum u.a.) - Epochenkunde - aspektorientierte Analyse mit Interpretation (Kommunikationssituation, inhaltlicher und formaler Aufbau, sprachliche Gestaltung, Bewertung), einen Schreibplan zu erstellen und die Ergebnisse der Analyse in einem gebundenen Aufsatz (Einleitung, Hauptteil, Schluss) zu verschriftlichen. - korrekte Zitierweise. 	<p>Typ 4: Analysieren-des Schreiben – Typ 4 a) einen literarischen Text analysieren und interpretieren</p>	<p>MKR 1.1 1.2 1.3 1.4 2.1 2.2 4.1 4.2 4.3 4.4</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	<p>4. unterschiedliche Deutungen eines literarischen Textes miteinander vergleichen und Deutungsspielräume erläutern.</p> <p>Kommunikation</p> <p>1. eigene Positionen situations- und adressatengerecht in Auseinandersetzung mit anderen Positionen begründen.</p> <p>Medien</p> <p>1. Inhalte aus digitalen und nicht-digitalen Medien beschreiben und hinsichtlich ihrer Funktionen (Information, Beeinflussung, Kommunikation, Unterhaltung, Verkauf) untersuchen sowie</p> <p>2. rechtliche Regelungen zur Veröffentlichung und zum Teilen von Medienprodukten benennen und bei eigenen Produkten berücksichtigen.</p>				
<p>Erschließung einer Ganzschrift / Literaturverfilmung</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strukturen in Texten: Kohärenz, Textaufbau, sprachliche Mittel - Konfiguration, Handlungsführung und Textaufbau: Roman, Erzählung, Drama, kurze epische Texte - Textübergreifende Zusammenhänge: Gattungen, Produktionsbedingungen und Rezeptionsgeschichte - Literarische Texte: Fiktionalität, Literarizität - Kommunikationsrollen: teilnehmend: vortragend und zuhörend, beobachtend, moderierend - Kommunikationskonventionen: sprachliche Angemessenheit, Sprachregister - Medien als Hilfsmittel: Informationsmedien, Medien als Gestaltungsmittel, Veröffentlichungsplattformen für mediale Produkte - Medienrezeption: Audiovisuelle Texte <p>Sprache</p> <p>1. in Texten das Thema bestimmen, Texte aspektgeleitet analysieren und – auch unter Berücksichtigung von Kontextinformationen (u.a. Epochenbezug, historisch-gesellschaftlicher Kontext, biografischer Bezug, Textgenrespezifika) – zunehmend selbstständig schlüssige Deutungen entwickeln,</p> <p>2. in literarischen Texten komplexe Handlungsstrukturen, die Entwicklung zentraler Konflikte, die Figurenkonstellationen sowie relevante Figurenmerkmale und Handlungsmotive identifizieren und zunehmend selbstständig erläutern,</p> <p>3. die eigene Perspektive auf durch literarische Texte vermittelte Weltdeutungen textbezogen erläutern,</p> <p>4. ihr Verständnis eines literarischen Textes in verschiedenen Formen produktiver Gestaltung darstellen und die eigenen Entscheidungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und medialer Form im Hinblick auf den Ausgangstext begründen,</p>		<p>ggf. ohne Klassenarbeit: Tagebuch der Anne Frank – Teilnahme am Anne Frank Tag oder Vorstellung eines Projekts am Holocaust- Gedenktag (27. Januar)</p> <p>Lesen einer Ganzschrift nach Absprache mit den SuS.</p> <p>Vertiefen von handlungsorientierten Verfahren (Leseprotokoll, Verfassen einer möglichen Fortsetzung, eines inneren Monologs, eines Briefs, einer Tagebuchnotiz einer Figur ein, einen Text verkürzen; mit verschiedenen Vortagsweisen experimentieren, einen Textauszug vertonen u.a.).</p> <p>Die SuS erweitern ihr Verständnis eines erzählenden Textes anhand der Auseinandersetzung mit erzähltechnischen Fachbegriffen (Erzählperspektive, Erzählverhalten, Erzählformen).</p> <p>Die SuS üben einen Text aspektorientiert zu analysieren und zu interpretieren (Inhaltsangabe, Handlungsaufbau, Handlungsmotive, Figurencharakteristik, Leitmotiv), einen Schreibplan für die Interpretation zu erstellen und die Ergebnisse der Analyse in einem gebundenen Aufsatz (Einleitung, Hauptteil, Schluss) zu verschriftlichen.</p> <p>Die SuS üben korrekte Zitierweise.</p>	<p>Typ 4: Analysieren- des Schreiben – Typ 4 a) einen Sachtext, medialen Text oder literarischen Text analysieren und interpretieren</p> <p>oder</p> <p>Typ 6: Produktionsorientiertes Schreiben – Texte nach Textmustern verfassen, umschreiben oder fortsetzen – produktionsorientiert zu Texten schreiben (ggf. mit Reflexionsaufgabe)</p>	<p>MKR</p> <p>1.1</p> <p>1.2</p> <p>1.3</p> <p>1.4</p> <p>2.1</p> <p>2.2</p> <p>2.4</p> <p>4.1</p> <p>4.2</p> <p>4.3</p> <p>4.4</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	<p>5. sich im literarischen Gespräch über unterschiedliche Sichtweisen zu einem literarischen Text verständigen und ein Textverständnis unter Einbezug von eigenen und fremden Lesarten formulieren sowie</p> <p>6. Fremdheitserfahrungen beim Lesen literarischer Texte identifizieren und mögliche Gründe (kulturell-, sozial-, gender-, historisch-bedingt) erläutern.</p> <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. in Texten das Thema bestimmen, Texte aspektgeleitet analysieren und – auch unter Berücksichtigung von Kontextinformationen (u.a. Epochenbezug, historisch-gesellschaftlicher Kontext, biografischer Bezug, Textgenrespezifika) – zunehmend selbstständig schlüssige Deutungen entwickeln, 2. Zusammenhänge zwischen Form und Inhalt bei der Analyse von epischen, lyrischen und dramatischen Texten sachgerecht erläutern, 3. in literarischen Texten komplexe Handlungsstrukturen, die Entwicklung zentraler Konflikte, die Figurenkonstellationen sowie relevante Figurenmerkmale und Handlungsmotive identifizieren und zunehmend selbstständig erläutern, 4. zunehmend selbstständig literarische Texte aspektgeleitet miteinander vergleichen (u.a. Motiv- und Themenverwandtschaft, Kontextbezüge), 5. unterschiedliche Deutungen eines literarischen Textes miteinander vergleichen und Deutungsspielräume erläutern, 6. die eigene Perspektive auf durch literarische Texte vermittelte Weltdeutungen textbezogen erläutern, 7. ihr Verständnis eines literarischen Textes in verschiedenen Formen produktiver Gestaltung darstellen und die eigenen Entscheidungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und medialer Form im Hinblick auf den Ausgangstext begründen, 8. eigene Schreibziele benennen, Texte selbstständig in Bezug auf Inhalt und sprachliche Gestaltung (u.a. Mittel der Leserführung) planen und verfassen, 9. Methoden der Textüberarbeitung selbstständig anwenden und Textveränderungen begründen, 10. Texte unter Nutzung der spezifischen Möglichkeiten digitalen Schreibens verfassen und überarbeiten, 11. sich im literarischen Gespräch über unterschiedliche Sichtweisen zu einem literarischen Text verständigen und ein Textverständnis unter Einbezug von eigenen und fremden Lesarten formulieren, 12. Fremdheitserfahrungen beim Lesen literarischer Texte identifizieren und mögliche Gründe (kulturell-, sozial-, gender-, historisch-bedingt) erläutern, 13. in heuristischen Schreibformen unterschiedliche Positionen zu einer fachlichen Fragestellung – auch unter Nutzung von sach- und fachspezifischen Informationen aus Texten – abwägen und ein eigenes Urteil begründen, 14. Vorwissen, Haltungen und Interessen eines heterogenen Adressatenkreises einschätzen und eigene Schreibprodukte darauf abstimmen sowie 15. Informationen auch aus selbst recherchierten Texten ermitteln und für das Schreiben eigener Texte einsetzen. 		<p>Die SuS üben Texte gezielt zu überarbeiten (Inhalt, Aufbau, Zitate, Ausdruck, Satzbau, Stil, Grammatik, Rechtschreibung).</p> <p>Die SuS lernen die filmischen Gestaltungsmittel kennen (Drehbuch, Einstellungsgröße, Kameraperspektive, Schnitt, Montage, Bildkomposition).</p>		

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	<p><u>Kommunikation</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. in Sprechsituationen Sach- und Beziehungsebene unterscheiden und für misslin- gende Kommunikation Korrekturmöglichkeiten erläutern, 2. Gesprächsverläufe beschreiben und Gesprächsstrategien identifizieren, 3. zentrale Informationen aus Präsentationen (u.a. Text-Bild-Relation) zu fachspezifi- schen Themen erschließen und weiterführende Fragestellungen formulieren. 4. für Kommunikationssituationen passende Sprachregister auswählen und eigene Bei- träge situations- und adressatengerecht vortragen sowie 5. Gesprächs- und Arbeitsergebnisse in eigenen Worten zusammenfassen und bil- dungssprachlich angemessen präsentieren. <p><u>Medien</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Funktionsweisen gängiger Internetformate (Suchmaschinen, soziale Medi- en) im Hinblick auf das präsentierte Informationsspektrum analysieren, 2. Inhalte aus digitalen und nicht-digitalen Medien beschreiben und hinsichtlich ihrer Funktionen (Information, Beeinflussung, Kommunikation, Unterhaltung, Verkauf) untersuchen, 3. ihren Gesamteindruck der ästhetischen Gestaltung eines medialen Produktes beschreiben und an Form-Inhalt-Bezügen begründen, 4. audiovisuelle Texte analysieren (u.a. Videoclip) und genretypische Gestal- tungsmittel erläutern, 5. die Qualität verschiedener Quellen an Kriterien (Autor/in, Ausgewogenheit, In- formationsgehalt, Belege) prüfen und eine Bewertung schlüssig begründen, 6. selbstständig unterschiedliche mediale Quellen für eigene Recherchen einset- zen und Informationen quellenkritisch auswählen, 7. in der digitalen Kommunikation verwendete Sprachregister unterscheiden und reflektiert einsetzen, 8. zur Organisation von komplexen Lernprozessen und zur Dokumentation von Arbeitsergebnissen geeignete analoge und digitale Medien sowie Werkzeuge verwenden, 9. Grundregeln von korrekter Zitation und Varianten der Belegführung erläutern sowie verwendete Quellen konventionskonform dokumentieren, 10. auf der Grundlage von Texten mediale Produkte planen und umsetzen sowie intendierte Wirkungen verwendeter Gestaltungsmittel beschreiben, 11. Inhalt, Gestaltung und Präsentation von Medienprodukten analysieren sowie 12. rechtliche Regelungen zur Veröffentlichung und zum Teilen von Medienprodukten benennen und bei eigenen Produkten berücksichtigen. 				
Die Ju- gend	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprachebenen: Sprachvarietäten, Sprachstile, Diskriminierung durch Spra- che - Sprachgeschichte: Sprachwandel 	DB S. 82-102	<p>Nachhaltigkeitsbildung</p> <p>Verbraucherbildung</p>	<p>Typ 3: Argumentie- rendes Schreiben</p> <p>– begründet Stel- lung nehmen</p>	<p>MKR</p> <p>1.1</p> <p>1.2</p> <p>1.3</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
<p>von heute...! – Schriftlich Argumentieren</p> <p>(dialektische u. lineare Erörterung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Schreibprozess: typische grammatische Konstruktionen, lexikalische Wendungen, satzübergreifende Muster der Textorganisation - Kommunikationskonventionen: sprachliche Angemessenheit, Sprachregister - Gesprächsstrategien, Sach- und Beziehungsebene - Medien als Hilfsmittel: Informationsmedien, Medien als Gestaltungsmittel, Veröffentlichungsplattformen für mediale Produkte - Qualität und Darstellung von Informationen: Darstellungsform in unterschiedlichen Medien, Vertrauenswürdigkeit von Quellen - Meinungsbildung als medialer Prozess: Interaktivität digitaler Medien <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verfahren der Wortbildung (u.a. fachsprachliche Begriffsbildung, Integration von Fremdwörtern) unterscheiden, 2. komplexe sprachliche Gestaltungsmittel (u.a. rhetorische Figuren) identifizieren, ihre Bedeutung für die Textaussage und ihre Wirkung erläutern (u.a. sprachliche Signale von Beeinflussung), 3. Sprachvarietäten und stilistische Merkmale von Texten auf Wort-, Satz- und Textebene in ihrer Wirkung beurteilen, 4. anhand von Beispielen historische und aktuelle Erscheinungen des Sprachwandels erläutern (Bedeutungsveränderungen, Einfluss von Kontakt- und Regionalsprachen wie Niederdeutsch, mediale Einflüsse, geschlechtergerechte Sprache), 5. konzeptionelle Mündlichkeit und Schriftlichkeit unterscheiden sowie deren Funktion und Angemessenheit erläutern, 6. Abweichungen von der Standardsprache im Kontext von Sprachwandel erläutern, 7. sprachliche Zuschreibungen und Diskriminierungen (kulturell, geschlechterbezogen) beurteilen, 8. semantische Unterschiede zwischen Sprachen aufzeigen (Übersetzungsvergleich, Denotationen, Konnotationen), 9. Mehrsprachigkeit in ihrer individuellen und gesellschaftlichen Bedeutung erläutern, 10. relevantes sprachliches Wissen zur Herstellung von Textkohärenz beim Schreiben eigener Texte einsetzen, 11. selbstständig Texte mittels geeigneter Rechtschreibstrategien (auf Laut-Buchstaben-Ebene, Wortebene, Satzebene) überarbeiten, 12. eine normgerechte Zeichensetzung realisieren (u.a. beim Zitieren), 13. adressaten-, situationsangemessen, bildungssprachlich und fachsprachlich angemessen formulieren (paraphrasieren, referieren, erklären, schlussfolgern, vergleichen, argumentieren, beurteilen), 14. Formulierungsalternativen begründet auswählen, 15. selbstständig eigene und fremde Texte kriterienorientiert überarbeiten (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) 		<p>Vertiefen von handlungsorientierten Verfahren (Streitgespräch, Rede, Protokoll einer Debatte, Leserbrief, Kommentar, Kolumne usw.)</p> <p>Die SuS lernen die Vorgehensweisen bei der linearen/dialektischen Erörterung kennen. Die SuS lernen die Arten der Thesen und der Argumente kennen.</p> <p>Die SuS erweitern und vertiefen ihr Wissen um die Entfaltung der Argumente (Beispiele, Belege, Kontraste, Verallgemeinerungen, Folgerungen, Konsequenzen).</p> <p>Die SuS erweitern ihr Wissen um die Möglichkeiten der sprachlichen Verknüpfung von Argumenten (Reihung, Steigerung, Gegensatz).</p> <p>Die SuS lernen, eine Gliederung für die schriftliche Erörterung zu erstellen (Stoffsammlung, Ordnen der Stoffsammlung, Erstellung der Gliederung) und auf der Grundlage der Gliederung eine schriftliche Erörterung (Einleitung, Hauptteil, Schluss) zu verfassen.</p> <p>Die SuS üben korrekte Zitierweise.</p> <p>Die SuS üben Texte gezielt zu überarbeiten (Inhalt, Aufbau, Zitate, Ausdruck, Satzbau, Stil, Grammatik, Rechtschreibung).</p>	<p>– eine (ggf. auch textbasierte) Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen (ggf. unter Einbeziehung anderer Texte)</p>	<p>1.4 2.1 2.2 2.3 2.4 3.4 4.1 4.2 4.3 4.4 5.1 5.2 5.3 5.4 6.1</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	<p><u>Texte</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. in Texten das Thema bestimmen, Texte aspektgeleitet analysieren und – auch unter Berücksichtigung von Kontextinformationen (u.a. Epochenbezug, historisch-gesellschaftlicher Kontext, biografischer Bezug, Textgenrespezifika) – zunehmend selbstständig schlüssige Deutungen entwickeln, 2. diskontinuierliche und kontinuierliche Sachtexte weitgehend selbstständig unter Berücksichtigung von Form, Inhalt und Funktion analysieren, 3. Sachtexte – auch in digitaler Form – im Hinblick auf Form, Inhalt und Funktion miteinander vergleichen und bewerten. 4. eigene Schreibziele benennen, Texte selbstständig in Bezug auf Inhalt und sprachliche Gestaltung (u.a. Mittel der Leserführung) planen und verfassen, 5. Methoden der Textüberarbeitung selbstständig anwenden und Textveränderungen begründen, 6. Texte unter Nutzung der spezifischen Möglichkeiten digitalen Schreibens verfassen und überarbeiten, 7. in heuristischen Schreibformen unterschiedliche Positionen zu einer fachlichen Fragestellung – auch unter Nutzung von sach- und fachspezifischen Informationen aus Texten – abwägen und ein eigenes Urteil begründen, 8. Vorwissen, Haltungen und Interessen eines heterogenen Adressatenkreises einschätzen und eigene Schreibprodukte darauf abstimmen, 9. weitgehend selbstständig die Relevanz des Informationsgehalts von Sachtexten für eigene Schreibziele beurteilen sowie informierende, argumentierende und appellative Textfunktionen für eigene Darstellungsabsichten sach-, adressaten- und situationsgerecht einsetzen sowie 10. Informationen auch aus selbst recherchierten Texten ermitteln und für das Schreiben eigener Texte einsetzen <p><u>Kommunikation</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. in Sprechsituationen Sach- und Beziehungsebene unterscheiden und für misslingende Kommunikation Korrekturmöglichkeiten erläutern, 2. Gesprächsverläufe beschreiben und Gesprächsstrategien identifizieren, 3. zentrale Informationen aus Präsentationen (u.a. Text-Bild-Relation) zu fachspezifischen Themen erschließen und weiterführende Fragestellungen formulieren. 4. für Kommunikationssituationen passende Sprachregister auswählen und eigene Beiträge situations- und adressatengerecht vortragen, 5. dem Diskussionsstand angemessene eigene Redebeiträge formulieren, 6. eigene Positionen situations- und adressatengerecht in Auseinandersetzung mit anderen Positionen begründen, 7. die Rollenanforderungen in Gesprächsformen (u.a. Debatte, kooperative Arbeitsformen, Gruppendiskussion) untersuchen und verschiedene Rollen (teilnehmend, beobachtend, moderierend) übernehmen sowie 8. Gesprächs- und Arbeitsergebnisse in eigenen Worten zusammenfassen und bildungssprachlich angemessen präsentieren. 				

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	<p>Medien</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. dem Leseziel und dem Medium angepasste Lesestrategien insbesondere des selektiven und des vergleichenden Lesens einsetzen (u.a. bei Hypertexten) und Leseergebnisse synoptisch darstellen, 2. die Funktionsweisen gängiger Internetformate (Suchmaschinen, soziale Medien) im Hinblick auf das präsentierte Informationsspektrum analysieren, 3. Inhalte aus digitalen und nicht-digitalen Medien beschreiben und hinsichtlich ihrer Funktionen (Information, Beeinflussung, Kommunikation, Unterhaltung, Verkauf) untersuchen, 4. Medien gezielt auswählen und die Art der Mediennutzung im Hinblick auf Funktion, Möglichkeiten und Risiken begründen, 5. Chancen und Risiken des interaktiven Internets benennen und Konsequenzen aufzeigen (öffentliche Meinungsbildung, Mechanismen der Themensetzung, Datenschutz, Altersbeschränkungen, Persönlichkeits-, Urheber- und Nutzungsrechte), 6. mediale Darstellungen als Konstrukt identifizieren, die Darstellung von Realität und virtuellen Welten beschreiben und hinsichtlich der Potenziale zur Beeinflussung von Rezipientinnen und Rezipienten (u.a. Fake News, Geschlechterzuschreibungen) bewerten, 7. die Qualität verschiedener Quellen an Kriterien (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege) prüfen und eine Bewertung schlüssig begründen. 8. selbstständig unterschiedliche mediale Quellen für eigene Recherchen einsetzen und Informationen quellenkritisch auswählen, 9. in der digitalen Kommunikation verwendete Sprachregister unterscheiden und reflektiert einsetzen, 10. zur Organisation von komplexen Lernprozessen und zur Dokumentation von Arbeitsergebnissen geeignete analoge und digitale Medien sowie Werkzeuge verwenden, 11. Grundregeln von korrekter Zitation und Varianten der Belegführung erläutern sowie verwendete Quellen konventionskonform dokumentieren, 12. auf der Grundlage von Texten mediale Produkte planen und umsetzen sowie intendierte Wirkungen verwendeter Gestaltungsmittel beschreiben, 13. Inhalt, Gestaltung und Präsentation von Medienprodukten analysieren sowie 14. rechtliche Regelungen zur Veröffentlichung und zum Teilen von Medienprodukten benennen und bei eigenen Produkten berücksichtigen. 				
<p>Erschließung eines Dramas</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strukturen in Texten: Kohärenz, Textaufbau, sprachliche Mittel - Konfiguration, Handlungsführung und Textaufbau: Roman, Erzählung, Drama, kurze epische Texte - Textübergreifende Zusammenhänge: Gattungen, Produktionsbedingungen und Rezeptionsgeschichte - Literarische Texte: Fiktionalität, Literarizität 	<p>DB S. 166-186 oder eigene Wahl</p>	<p>Vertiefen von handlungsorientierten Verfahren des szenischen Interpretierens (Rollenmonolog, szenisches Lesen, Rollenbiographie, Standbilder, Rollenbefragung u. a.)</p> <p>Die SuS erweitern ihr Verständnis eines Dramas anhand der Auseinandersetzung mit den dramentechnischen Begriffen (die Exposition, Figuren, Konflikte, der</p>	<p>Typ 4: Analysieren- des Schreiben Typ 4a - Einen Dramenauszug analysieren und interpretieren</p>	<p>MKR 1.1 1.2 1.3 1.4 2.1 2.2</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zu fachl. Rah- menbedin- gungen und zum Schul- programm
<p>(Was für ein Kaiser?!)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationsrollen: teilnehmend: vortragend und zuhörend, beobachtend, moderierend - Medien als Hilfsmittel: Informationsmedien, Medien als Gestaltungsmittel, Veröffentlichungsplattformen für mediale Produkte <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. in Texten das Thema bestimmen, Texte aspektgeleitet analysieren und – auch unter Berücksichtigung von Kontextinformationen (u.a. Epochenbezug, historisch-gesellschaftlicher Kontext, biografischer Bezug, Textgenrespezifika) – zunehmend selbstständig schlüssige Deutungen entwickeln, 2. in literarischen Texten komplexe Handlungsstrukturen, die Entwicklung zentraler Konflikte, die Figurenkonstellationen sowie relevante Figurenmerkmale und Handlungsmotive identifizieren und zunehmend selbstständig erläutern, 3. die eigene Perspektive auf durch literarische Texte vermittelte Weltdeutungen textbezogen erläutern, 4. ihr Verständnis eines literarischen Textes in verschiedenen Formen produktiver Gestaltung darstellen und die eigenen Entscheidungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und medialer Form im Hinblick auf den Ausgangstext begründen, 5. sich im literarischen Gespräch über unterschiedliche Sichtweisen zu einem literarischen Text verständigen und ein Textverständnis unter Einbezug von eigenen und fremden Lesarten formulieren sowie 6. Fremdheitserfahrungen beim Lesen literarischer Texte identifizieren und mögliche Gründe (kulturell-, sozial-, gender-, historisch-bedingt) erläutern. <p>Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. in Texten das Thema bestimmen, Texte aspektgeleitet analysieren und – auch unter Berücksichtigung von Kontextinformationen (u.a. Epochenbezug, historisch-gesellschaftlicher Kontext, biografischer Bezug, Textgenrespezifika) – zunehmend selbstständig schlüssige Deutungen entwickeln, 2. Zusammenhänge zwischen Form und Inhalt bei der Analyse von epischen, lyrischen und dramatischen Texten sachgerecht erläutern, 3. in literarischen Texten komplexe Handlungsstrukturen, die Entwicklung zentraler Konflikte, die Figurenkonstellationen sowie relevante Figurenmerkmale und Handlungsmotive identifizieren und zunehmend selbstständig erläutern, 4. zunehmend selbstständig literarische Texte aspektgeleitet miteinander vergleichen (u.a. Motiv- und Themenverwandtschaft, Kontextbezüge), 5. unterschiedliche Deutungen eines literarischen Textes miteinander vergleichen und Deutungsspielräume erläutern, 6. die eigene Perspektive auf durch literarische Texte vermittelte Weltdeutungen textbezogen erläutern, 7. ihr Verständnis eines literarischen Textes in verschiedenen Formen produktiver Gestaltung darstellen und die eigenen Entscheidungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und medialer Form im Hinblick auf den Ausgangstext begründen, 		<p>zentrale Konflikt, steigende Handlung, Monolog, Dialog, Wendepunkt, Katastrophe, Lösung).</p> <p>Die SuS üben eine Szene aspektorientiert zu analysieren und zu interpretieren (Regieanweisungen, der inhaltliche Aufbau, Dialogführung, direkte/indirekte Charakterisierung, sprachliche Gestaltung), einen Schreibplan zu erstellen und die Ergebnisse der Analyse in einem gebundenen Aufsatz (Einleitung, Hauptteil, Schluss) zu verschriftlichen.</p> <p>Die SuS erweitern ihr Wissen um die Formen der dramatischen Texte (Theaterstücke, Hörspiele, Filme, Serien u.a.)</p> <p>Die SuS üben korrekte Zitierweise.</p> <p>Die SuS üben Texte gezielt zu überarbeiten (Inhalt, Aufbau, Zitate, Ausdruck, Satzbau, Stil, Grammatik, Rechtschr.).</p>	<p>oder</p> <p>Typ 6: Produktion-orientiertes Schreiben</p>	<p>4.1 4.2 4.3 4.4</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zu fachl. Rah- menbedin- gungen und zum Schul- programm
	<p>8. eigene Schreibziele benennen, Texte selbstständig in Bezug auf Inhalt und sprachliche Gestaltung (u.a. Mittel der Leserführung) planen und verfassen, 9. Methoden der Textüberarbeitung selbstständig anwenden und Textveränderungen begründen, 10. Texte unter Nutzung der spezifischen Möglichkeiten digitalen Schreibens verfassen und überarbeiten, 11. sich im literarischen Gespräch über unterschiedliche Sichtweisen zu einem literarischen Text verständigen und ein Textverständnis unter Einbezug von eigenen und fremden Lesarten formulieren, 12. Fremdheitserfahrungen beim Lesen literarischer Texte identifizieren und mögliche Gründe (kulturell-, sozial-, gender-, historisch-bedingt) erläutern, 13. in heuristischen Schreibformen unterschiedliche Positionen zu einer fachlichen Fragestellung – auch unter Nutzung von sach- und fachspezifischen Informationen aus Texten – abwägen und ein eigenes Urteil begründen, 14. Vorwissen, Haltungen und Interessen eines heterogenen Adressatenkreises einschätzen und eigene Schreibprodukte darauf abstimmen sowie 15. Informationen auch aus selbst recherchierten Texten ermitteln und für das Schreiben eigener Texte einsetzen.</p> <p>Kommunikation</p> <p>1. in Sprechsituationen Sach- und Beziehungsebene unterscheiden und für misslingende Kommunikation Korrekturmöglichkeiten erläutern, 2. Gesprächsverläufe beschreiben und Gesprächsstrategien identifizieren, 3. zentrale Informationen aus Präsentationen (u.a. Text-Bild-Relation) zu fachspezifischen Themen erschließen und weiterführende Fragestellungen formulieren. 4. für Kommunikationssituationen passende Sprachregister auswählen und eigene Beiträge situations- und adressatengerecht vortragen sowie 5. Gesprächs- und Arbeitsergebnisse in eigenen Worten zusammenfassen und bildungssprachlich angemessen präsentieren.</p> <p>Medien</p> <p>1. die Funktionsweisen gängiger Internetformate (Suchmaschinen, soziale Medien) im Hinblick auf das präsentierte Informationsspektrum analysieren, 2. Inhalte aus digitalen und nicht-digitalen Medien beschreiben und hinsichtlich ihrer Funktionen (Information, Beeinflussung, Kommunikation, Unterhaltung, Verkauf) untersuchen, 3. ihren Gesamteindruck der ästhetischen Gestaltung eines medialen Produktes beschreiben und an Form-Inhalt-Bezügen begründen, 4. audiovisuelle Texte analysieren (u.a. Videoclip) und genretypische Gestaltungsmittel erläutern, 5. die Qualität verschiedener Quellen an Kriterien (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege) prüfen und eine Bewertung schlüssig begründen, 6. selbstständig unterschiedliche mediale Quellen für eigene Recherchen einsetzen.</p>				

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	<p>zen und Informationen quellenkritisch auswählen, 7. in der digitalen Kommunikation verwendete Sprachregister unterscheiden und reflektiert einsetzen, 8. zur Organisation von komplexen Lernprozessen und zur Dokumentation von Arbeitsergebnissen geeignete analoge und digitale Medien sowie Werkzeuge verwenden, 9. Grundregeln von korrekter Zitation und Varianten der Belegführung erläutern sowie verwendete Quellen konventionskonform dokumentieren, 10. auf der Grundlage von Texten mediale Produkte planen und umsetzen sowie intendierte Wirkungen verwendeter Gestaltungsmittel beschreiben, 11. Inhalt, Gestaltung und Präsentation von Medienprodukten analysieren sowie 12. rechtliche Regelungen zur Veröffentlichung und zum Teilen von Medienprodukten benennen und bei eigenen Produkten berücksichtigen.</p>				
<p>Didaktische Reserve: Spurensuche – Erzählende Texte untersuchen, interpretieren und gestalten</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strukturen in Texten: Kohärenz, Textaufbau, sprachliche Mittel - Konfiguration, Handlungsführung und Textaufbau: Roman, Erzählung, Drama, kurze epische Texte - Textübergreifende Zusammenhänge: Gattungen, Produktionsbedingungen und Rezeptionsgeschichte - Literarische Texte: Fiktionalität, Literarizität - Kommunikationsrollen: teilnehmend: vortragend und zuhörend, beobachtend, moderierend <p>Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. in Texten das Thema bestimmen, Texte aspektgeleitet analysieren und – auch unter Berücksichtigung von Kontextinformationen (u.a. Epochenbezug, historisch-gesellschaftlicher Kontext, biografischer Bezug, Textgenrespezifika) – zunehmend selbstständig schlüssige Deutungen entwickeln, 2. in literarischen Texten komplexe Handlungsstrukturen, die Entwicklung zentraler Konflikte, die Figurenkonstellationen sowie relevante Figurenmerkmale und Handlungsmotive identifizieren und zunehmend selbstständig erläutern, 3. die eigene Perspektive auf durch literarische Texte vermittelte Weltdeutungen textbezogen erläutern, 4. ihr Verständnis eines literarischen Textes in verschiedenen Formen produktiver Gestaltung darstellen und die eigenen Entscheidungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und medialer Form im Hinblick auf den Ausgangstext begründen, 5. sich im literarischen Gespräch über unterschiedliche Sichtweisen zu einem literarischen Text verständigen und ein Textverständnis unter Einbezug von eigenen und fremden Lesarten formulieren sowie 6. Fremdheitserfahrungen beim Lesen literarischer Texte identifizieren und mögliche Gründe (kulturell-, sozial-, gender-, historisch-bedingt) erläutern. 	<p>DB S. 104-124</p>	<p>Vertiefen von handlungsorientierten Verfahren (Interview, Meinungsumfrage, Statement, Leserbrief, Debatte, Glosse usw.)</p> <p>Die SuS vertiefen ihr Wissen um die Informationsentnahme aus verschiedenen Nachschlagewerken / Quellen. (Wörterbücher, Lexika, Einträge der Online-Enzyklopädien, Berichte u.a.)</p> <p>Die SuS lernen die Fachbegriffe kennen wie Konnotation, Denotation, Kommunikationsmodell, Sprachfunktionen, Lehnwort, Sprachvarietät, Dialekt, Anglizismen, Political Correctness.</p> <p>Die SuS vertiefen ihr Wissen um die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines Referates.</p> <p>Die SuS üben korrekte Zitierweise.</p> <p>Die SuS üben Texte gezielt zu überarbeiten (Inhalt, Aufbau, Zitate, Ausdruck, Satzbau, Stil, Grammatik, Rechtschreibung).</p>	<p>Typ 4: Analysierendes Schreiben Typ 4a - Einen Dramenauszug analysieren und interpretieren Typ 4b - Aus kontinuierlichen oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, sie miteinander vergleichen und bewerten</p>	<p>MKR 1.1 1.2 1.3 1.4 2.1 2.2 4.1 4.2 4.3 4.4</p>

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	<p><u>Texte</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. in Texten das Thema bestimmen, Texte aspektgeleitet analysieren und – auch unter Berücksichtigung von Kontextinformationen (u.a. Epochenbezug, historisch-gesellschaftlicher Kontext, biografischer Bezug, Textgenrespezifika) – zunehmend selbstständig schlüssige Deutungen entwickeln, 2. Zusammenhänge zwischen Form und Inhalt bei der Analyse von epischen, lyrischen und dramatischen Texten sachgerecht erläutern, 3. in literarischen Texten komplexe Handlungsstrukturen, die Entwicklung zentraler Konflikte, die Figurenkonstellationen sowie relevante Figurenmerkmale und Handlungsmotive identifizieren und zunehmend selbstständig erläutern, 4. zunehmend selbstständig literarische Texte aspektgeleitet miteinander vergleichen (u.a. Motiv- und Themenverwandtschaft, Kontextbezüge), 5. unterschiedliche Deutungen eines literarischen Textes miteinander vergleichen und Deutungsspielräume erläutern, 6. die eigene Perspektive auf durch literarische Texte vermittelte Weltdeutungen textbezogen erläutern, 7. ihr Verständnis eines literarischen Textes in verschiedenen Formen produktiver Gestaltung darstellen und die eigenen Entscheidungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und medialer Form im Hinblick auf den Ausgangstext begründen, 8. eigene Schreibziele benennen, Texte selbstständig in Bezug auf Inhalt und sprachliche Gestaltung (u.a. Mittel der Leserführung) planen und verfassen, 9. Methoden der Textüberarbeitung selbstständig anwenden und Textveränderungen begründen, 10. Texte unter Nutzung der spezifischen Möglichkeiten digitalen Schreibens verfassen und überarbeiten, 11. sich im literarischen Gespräch über unterschiedliche Sichtweisen zu einem literarischen Text verständigen und ein Textverständnis unter Einbezug von eigenen und fremden Lesarten formulieren, 12. Fremdheitserfahrungen beim Lesen literarischer Texte identifizieren und mögliche Gründe (kulturell-, sozial-, gender-, historisch-bedingt) erläutern, 13. in heuristischen Schreibformen unterschiedliche Positionen zu einer fachlichen Fragestellung – auch unter Nutzung von sach- und fachspezifischen Informationen aus Texten – abwägen und ein eigenes Urteil begründen, 14. Vorwissen, Haltungen und Interessen eines heterogenen Adressatenkreises einschätzen und eigene Schreibprodukte darauf abstimmen sowie 15. Informationen auch aus selbst recherchierten Texten ermitteln und für das Schreiben eigener Texte einsetzen. <p><u>Kommunikation</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. in Sprechsituationen Sach- und Beziehungsebene unterscheiden und für misslingende Kommunikation Korrekturmöglichkeiten erläutern, 2. Gesprächsverläufe beschreiben und Gesprächsstrategien identifizieren, 				

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zu fachl. Rah- menbedin- gungen und zum Schul- programm
	<p>3. zentrale Informationen aus Präsentationen (u.a. Text-Bild-Relation) zu fachspezifischen Themen erschließen und weiterführende Fragestellungen formulieren. 4. für Kommunikationssituationen passende Sprachregister auswählen und eigene Beiträge situations- und adressatengerecht vortragen sowie 5. Gesprächs- und Arbeitsergebnisse in eigenen Worten zusammenfassen und bildungssprachlich angemessen präsentieren.</p> <p>Medien</p> <p>1. die Funktionsweisen gängiger Internetformate (Suchmaschinen, soziale Medien) im Hinblick auf das präsentierte Informationsspektrum analysieren, 2. Inhalte aus digitalen und nicht-digitalen Medien beschreiben und hinsichtlich ihrer Funktionen (Information, Beeinflussung, Kommunikation, Unterhaltung, Verkauf) untersuchen, 3. ihren Gesamteindruck der ästhetischen Gestaltung eines medialen Produktes beschreiben und an Form-Inhalt-Bezügen begründen, 4. die Qualität verschiedener Quellen an Kriterien (Autor/in, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege) prüfen und eine Bewertung schlüssig begründen, 5. selbstständig unterschiedliche mediale Quellen für eigene Recherchen einsetzen und Informationen quellenkritisch auswählen, 6. in der digitalen Kommunikation verwendete Sprachregister unterscheiden und reflektiert einsetzen, 7. zur Organisation von komplexen Lernprozessen und zur Dokumentation von Arbeitsergebnissen geeignete analoge und digitale Medien sowie Werkzeuge verwenden, 8. Grundregeln von korrekter Zitation und Varianten der Belegführung erläutern sowie verwendete Quellen konventionskonform dokumentieren, 9. auf der Grundlage von Texten mediale Produkte planen und umsetzen sowie intendierte Wirkungen verwendeter Gestaltungsmittel beschreiben, 10. Inhalt, Gestaltung und Präsentation von Medienprodukten analysieren sowie 11. rechtliche Regelungen zur Veröffentlichung und zum Teilen von Medienprodukten benennen und bei eigenen Produkten berücksichtigen.</p>				

Stufe 9: Anmerkungen zur Leistungsbewertung

→ siehe Kapitel „Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung S1“

Stufe 9: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte

Als Vorbereitung für das **Berufspraktikum**, das vom Fach Politik betreut und in der Klasse 9 durchgeführt wird, erstellen die Schüler im Fach Deutsch eine **Bewerbungsmappe**.

Auch werden Vorstellungs- und Bewerbungsgespräche simuliert.

Ergänzend zu der möglichen Lektüre „Das Tagebuch der Anne Frank“ kann ein Kooperation mit den Fächern Geschichte und Religion stattfinden.

Jahrgangsstufe 10

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
<p>Rebellion – Poetisches Sprechen und Bildlichkeit in politischen lyrischen Texten (Epoche des Vormärz bis zur Gegenwart)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <p><u>Sprache</u></p> <p><u>Texte</u></p> <p><u>Kommunikation</u></p> <p><u>Medien</u></p>		-		MKR
<p>Erschließung eines Dramas</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können, ...</p> <p><u>Sprache</u></p> <p><u>Texte</u></p> <p><u>Kommunikation</u></p>		Schiller: <i>Die Räuber</i>		

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zu fachl. Rah- menbedin- gungen und zum Schul- programm
	<u>Medien</u>				
<i>Sprache und Dis- kriminie- rung: Auf Ma- terialba- sis einen argu- mentati- ven Text schrei- ben</i>	Die Schülerinnen und Schüler können, ... <u>Sprache</u> <u>Texte</u> <u>Kommunikation</u> <u>Medien</u>				
<i>Erschlie- ßung ei- ner Ganz- schrift / Litera- turver- filmung</i>	Die Schülerinnen und Schüler können, ... <u>Sprache</u> <u>Texte</u> <u>Kommunikation</u> <u>Medien</u>				
<i>Kennen- lernen</i>	Die Schülerinnen und Schüler können, ... <u>Sprache</u>				

Obligato- rische Unter- richtsvor- haben	Kompetenzerwartungen	Themen und in- haltl. Schwer- punkte (mit Hin- weisen zur Ge- staltung der ind. Förderung)	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungs- überprüfung	Bezüge zu fachl. Rah- menbedin- gungen und zum Schul- programm
der Auf- gabenty- pen der Zentra- len Prü- fung (ZP)	<u>Texte</u> <u>Kommunikation</u> <u>Medien</u>				

Stufe 10: Anmerkungen zur Leistungsbewertung

→ siehe Kapitel „Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung S1“

Stufe 10: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte

Stufe 10: Lernmittel

Ganzschrift

Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung SI

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO - SI) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbeurteilung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“, „Sonstige Leistungen im Unterricht“ angemessen zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen. Die Lernerfolgsüberprüfung ist daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können. Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesene Bereiche („Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen – Umgang mit Texten und Medien“, „Reflexion über Sprache“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Auch Leistungen, die von den Schülerinnen und Schülern im Bereich „Sprechen und Zuhören“ erbracht werden, sollen daher einer regelmäßigen systematischen Überprüfung unterzogen werden. Hinsichtlich der einzelnen Beurteilungsbereiche gelten die folgenden Regelungen:

Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)

Es gelten für die Klassenarbeiten die vorgegebenen Aufgabentypen. Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den Aufgabentypen vertraut sein und Gelegenheit zur Übung haben. Nur in begründeten Ausnahmefällen soll sich mehr als eine Klassenarbeit innerhalb eines Schuljahres auf ein und denselben Aufgabentyp beziehen. Zur Überprüfung der Rechtschreibkompetenz können auch Diktate und gleichwertige Überprüfungsformen als Teile von Klassenarbeiten eingesetzt werden.

Einmal im Schuljahr kann pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere gleichwertige schriftliche Form der Leistungsüberprüfung ersetzt werden. Die in § 6 Abs. 8 der APO – SI eingeräumte Möglichkeit zum Ersatz einer Klassenarbeit durch eine nicht schriftliche Leistungsüberprüfung gelangt für das Fach Deutsch nicht zur Anwendung.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klassenarbeiten im Laufe der Sekundarstufe I auch zunehmend auf die Formate vorbereiten, die im schriftlichen Teil der zentralen Prüfungen gefordert werden. Die in Klassenarbeiten zu fordernden Leistungen umfassen immer eine **Verstehensleistung** und eine **Darstellungsleistung**. Sie beziehen sich in der Regel auf mehrere Bereiche des Faches.

Fachschaft Deutsch

Die Schülerinnen und Schüler sollen auch in Klassenarbeiten im Sinne der Förderung prozesshaften Schreibens Gelegenheit zu Vorarbeiten (Markieren des Textes, Gliederung des eigenen Textes, Entwurf einzelner Passagen u. Ä.) erhalten, bevor sie die Endfassung zu Papier bringen. Dies bedingt eine entsprechende Zeitvorgabe.

Für alle Klassenarbeiten gilt, dass von Beginn an nicht nur die Richtigkeit der Ergebnisse und die inhaltliche Qualität, sondern auch die angemessene Form der Darstellung wichtige Kriterien für die Bewertung sind. Dazu gehört auch die Beachtung der angemessenen Stilebene, der korrekten Orthographie und Grammatik.

Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung und Zeichensetzung) führen zu einer Absenkung der Note im Umfang einer Notenstufe. Im Gegenzug bedingt ein hohes Maß an sprachlicher Sicherheit eine entsprechende Notenanhebung.

Bei Schülerinnen und Schülern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, sind für die Leistungsbewertung im Bereich der sprachlichen Darstellungsleistung die Lernausgangslage sowie der individuelle Lernfortschritt ebenso bedeutsam wie der bereits erreichte Leistungsstand.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird für diese Schülerinnen und Schüler die sprachliche Darstellungsleistung nur bezüglich der Sprachphänomene bewertet, die konkret im Unterricht erarbeitet worden sind bzw. vorausgesetzt werden können.

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS) gelten für die Leistungsbewertung die Regelungen im entsprechenden Runderlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991 (BASS 14 – 01 Nr. 1).

Kurzübersicht: Bewertungsvorgabe Schriftliche Arbeiten

Jahrgangsstufen	Inhaltliche Leistung	Darstellungsleistung
Erprobungsstufe	72-68 %	28-32 %
Mittelstufe	70 %	30 %

Sonstige Leistungen im Unterricht

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ kommen neben den schriftlichen Aufgabentypen auch die mündlichen Aufgabentypen zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der zentralen Prüfungen - z.B. auch in mündlichen Prüfungen - von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und geübt werden.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a. Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie die schriftliche Übung, aber auch im Rollenspiel oder in einer Präsentation von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit wie ein Protokoll oder Referat. Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen, wie sie in den Aufgabenschwerpunkten „Sprechen“, „Gestaltend sprechen/szenisch spielen“ und „Gespräche führen“ aufgelistet sind, werden durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin oder eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen,

Fachschaft Deutsch

der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. Auch für die Bewertung dieser Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.

Ergebnisse der Lernstandserhebungen

Die Lernstandserhebungen dienen der Standortbestimmung von Klassen und Schulen im Hinblick auf die Kompetenzentwicklung von Lerngruppen und sollen vor allem die anschließende Unterrichtsentwicklung befördern helfen.

Aufgabentypen SI

Zu den Prinzipien eines modernen Schulsystems, das Schulen mehr Verantwortung für die Gestaltung von Unterricht einräumt, gehört die regelmäßige methodisch abgesicherte Überprüfung, ob und in welchem Umfang Schülerinnen und Schüler tatsächlich über die fachlichen Kompetenzen verfügen, die mit Bildungsstandards bzw. Kernlehrplänen vorgegeben sind.

Die Ergebnisse dieser Überprüfungen sind Grundlagen für Maßnahmen

- zur gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern
- zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität
- zur Beratung und Unterstützung von Schulen, die Schwierigkeiten haben, die vorgegebenen fachlichen Standards zu erfüllen.
- Im Folgenden werden nach Jahrgangsstufen Aufgabentypen aufgeführt, die die fachlichen Anforderungen der angegebenen Kompetenzerwartungen (Prinzip des integrativen Deutschunterrichts) verbinden.

Aufgabentypen (mündlich)

Aufgabenschwerpunkte	Aufgabentypen – Jahrgangsstufe 5/6	Aufgabentypen – Jahrgangsstufe 7/8	Aufgabentypen - Jahrgangsstufe 9/ 10
<i>Sprechen</i> Typ 1	anschaulich vortragen, z. B. a) Erlebnisse und Erfahrungen b) Arbeitsergebnisse	sachgerecht und folgerichtig vortragen, z. B. a) Beobachtungen b) Arbeitsergebnisse (Auseinandersetzung mit Sachverhalten oder Texten) c) kurze Referate	sachgerecht und folgerichtig, auch mediengestützt, präsentieren, z. B. a) Arbeitsergebnisse b) Referate c) eigene Standpunkte
<i>Gestaltend sprechen / szenisch spielen</i> Typ 2	gestaltend vortragen, z. B. a) dialogische Texte b) Gedichte	gestaltend vortragen (non-verbale/verbale Ausdrucksformen einsetzen), z. B. a) dialogische Texte b) Gedichte	gestaltend vortragen, z. B. a) dialogische Texte b) Gedichte
<i>Gespräche führen</i> Typ 3	im Gruppengespräch vereinbarte Gesprächsregeln einhalten, sich zielorientiert einbringen und das Gespräch reflektieren	Sprechakte gestalten und reflektieren, z. B. a) in Gruppengesprächen b) in Streitgesprächen (auch als Rollenspiel)	Sprechakte gestalten und reflektieren, z. B. a) in der Diskussion b) in Rollenspielen

		c) in Interviews d) in Bewerbungsgesprächen	
--	--	--	--

Aufgabentypen (schriftlich)

Typ 1: Erzählendes Schreiben

- von Erlebtem, Erdachtem erzählen
- auf der Basis von Materialien oder Mustern erzählen

Typ 2: Informierendes Schreiben

- in einem funktionalen Zusammenhang sachlich berichten und beschreiben
- auf der Basis von Materialien (ggf. einschließlich Materialauswahl und -sichtung) einen informativen Text verfassen

Typ 3: Argumentierendes Schreiben

- begründet Stellung nehmen
- eine (ggf. auch textbasierte) Argumentation zu einem Sachverhalt erfassen (ggf. unter Einbeziehung anderer Texte)

Typ 4: Analysierendes Schreiben

- Typ 4 a) einen Sachtext, medialen Text oder literarischen Text analysieren und interpretieren
- Typ 4 b) durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln und ggf. vergleichen, Textaussagen deuten und ggf. abschließend bewerten

Typ 5: Überarbeitendes Schreiben

- einen Text überarbeiten und ggf. die vorgenommenen Textänderungen begründen

Typ 6: Produktionsorientiertes Schreiben

- Texte nach Textmustern verfassen, umschreiben oder fortsetzen
- produktionsorientiert zu Texten schreiben (ggf. mit Reflexionsaufgabe)

→ In der Erprobungsstufe müssen alle sechs Aufgabentypen und in der ersten Stufe sowie in der zweiten Stufe jeweils die Typen 2 bis 6 berücksichtigt werden, wobei sowohl Typ 4 a) als auch Typ 4 b) verbindlich sind

Fachschaft Deutsch

Für das Ende der Sekundarstufe I am Gymnasium nach Klasse 9 werden im Folgenden die Kompetenzen ausgewiesen, die alle Schülerinnen und Schüler erworben haben sollen, die mit Erfolg am Deutschunterricht teilgenommen haben. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, diese Kompetenzen für ihre persönliche Lebensgestaltung, für ihren weiteren Bildungsweg und für ihr berufliches Leben zu nutzen.

Die für den Deutschunterricht in Nordrhein-Westfalen verbindlichen Fachkompetenzen werden dabei in enger Anlehnung an die Bildungsstandards der KMK für den mittleren Schulabschluss beschrieben. Hierdurch soll gesichert werden, dass Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schulformen der Sekundarstufe I mit vergleichbaren Eingangsvoraussetzungen in die Bildungsgänge der Sekundarstufe II eintreten können.

Das Gymnasium vermittelt den Schülerinnen und Schülern im Deutschunterricht der Jahrgangsstufen 5 bis 9 grundlegende sprachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die sie am Ende der Jahrgangsstufe 9 verlässlich und nachhaltig verfügen sollen. Zugleich bereitet der Deutschunterricht auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vor – vor allem dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler vertiefte methodische Kompetenzen im Umgang mit Texten und Medien erwerben. Insofern wird von ihnen erwartet, dass sie in den vier Bereichen des Faches – Sprechen und Zuhören, Schreiben, Lesen – Umgang mit Texten und Medien, Reflexion über Sprache – am Ende der Jahrgangsstufe 9 über die geforderten Kompetenzen verfügen und Aufgabenstellungen von höherem Komplexitätsgrad fachlich sachgerecht bearbeiten können.

Diese Kompetenzen beziehen sich

- im Bereich Sprechen und Zuhören auf die Argumentationsfähigkeit in Gesprächen und Diskussionen sowie bewusstes Sprechen;
- im Bereich Schreiben auf das Verfassen argumentativer Texte und die Anwendung der Analyse und Interpretationsverfahren bei literarischen Texten und Sachtexten;
- im Bereich Lesen – Umgang mit Texten und Medien auf die Kenntnis literarischer Texte und ihrer Gattungsmerkmale sowie auf den Umgang mit Sachtexten und medialen Texten;
- im Bereich Reflexion über Sprache auf die Verwendung elementarer Fachbegriffe der Wort und Satzgrammatik, die Beschreibung und Analyse von Texten mit Hilfe einfacher Sprach- und Kommunikationsmodelle sowie die Erklärung von Grundproblemen der Sprachnorm, der Sprachvarietät und des Sprachwandels an geeigneten Beispielen.

Die Schülerinnen und Schüler, die am Gymnasium die Jahrgangsstufe 9 erfolgreich durchlaufen, verfügen unter Berücksichtigung der oben benannten Schwerpunkte über die folgenden Kompetenzen:

Sprechen und Zuhören

Sprechen

- sich artikuliert, verständlich, sach- und situationsangemessen äußern
- über einen umfangreichen und differenzierten Wortschatz verfügen
- verschiedene Formen mündlicher Darstellung unterscheiden und anwenden, insbesondere erzählen, berichten, informieren, beschreiben, schildern, appellieren, argumentieren, erörtern
- Wirkungen der Redeweise kennen, beachten und situations- sowie adressatengerecht anwenden: Lautstärke, Betonung, Sprechtempo, Klangfarbe, Stimmführung; Körpersprache (Gestik, Mimik)
- unterschiedliche Sprechsituationen gestalten, insbesondere Vorstellungsgespräch/ Bewerbungsgespräch; Antragstellung, Beschwerde, Entschuldigung; Gesprächsleitung

Gespräche führen

- sich konstruktiv an einem Gespräch beteiligen
- durch gezieltes Fragen notwendige Informationen beschaffen
- Gesprächsregeln einhalten
- die eigene Meinung begründet und nachvollziehbar vertreten
- auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen
- kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten u. das anderer beobachten, reflektieren, bewerten

Zuhören

- Gesprächsbeiträge anderer verfolgen und aufnehmen
- wesentliche Aussagen aus umfangreichen gesprochenen Texten verstehen, diese Informationen sichern und wiedergeben
- Aufmerksamkeit für verbale/nonverbale Äußerungen (z. B. Stimmführung, Körpersprache) entwickeln

Gestaltend sprechen / szenisch spielen

- Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (frei) vortragen
- längere freie Redebeiträge leisten, Kurzdarstellungen und Referate frei vortragen: ggf. mithilfe eines Stichwortzettels/einer Gliederung
- verschiedene Medien für die Darstellung von Sachverhalten nutzen (Präsentationstechniken): z. B. Tafel, Folie, Plakat, Moderationskarten
- eigene Erlebnisse, Haltungen, Situationen szenisch darstellen
- Texte (medial unterschiedlich vermittelt) szenisch gestalten

Methoden und Arbeitstechniken

- verschiedene Gesprächsformen praktizieren, z. B. Dialoge, Streitgespräche, Diskussionen, Rollendiskussionen, Debatten vorbereiten und durchführen
- Gesprächsformen: Moderieren, Leiten, Beobachten, Reflektieren
- Redestrategien einsetzen: z. B. Fünfsatz, Anknüpfungen formulieren, rhetorische Mittel verwenden
- sich gezielt sachgerechte Stichwörter aufschreiben
- eine Mitschrift anfertigen
- Notizen selbstständig strukturieren und Notizen zur Reproduktion des Gehörten nutzen, dabei sachlogische sprachliche Verknüpfungen herstellen
- Video-Feedback nutzen
- Portfolio (Sammlung und Vereinbarungen über Gesprächsregeln, Kriterienlisten, Stichwortkonzepte, Selbsteinschätzungen, Beobachtungsbögen von anderen, vereinbarte Lernziele etc.) nutzen

Schreiben

Schreiben als Prozess

- Texte in gut lesbarer handschriftlicher Form und in einem der Situation entsprechenden Tempo schreiben
- Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten, sinnvoll aufbauen und strukturieren: z. B. Blattaufteilung, Rand, Absätze

- gemäß den Aufgaben und der Zeitvorgabe einen Schreibplan erstellen, sich für die angemessene Textorte entscheiden und Texte ziel-, adressaten- und situationsbezogen, ggf. materialorientiert konzipieren
- Informationsquellen gezielt nutzen, insbesondere Bibliotheken, Nachschlagewerke, Zeitungen, Internet
- Stoffsammlung erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen: z. B. numerische Gliederung, Cluster, Ideenstern, Mindmap, Flussdiagramm
- Aufbau, Inhalt und Formulierungen eigener Texte hinsichtlich der Aufgabenstellung überprüfen (Schreibsituation, Schreibanlass)
- Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden
- Textverarbeitungsprogramme und ihre Möglichkeiten nutzen: z. B. Formatierung, Präsentation
- Formulare ausfüllen

Texte schreiben

- formalisierte lineare Texte/nichtlineare Texte verfassen: z. B. sachlicher Brief, Lebenslauf, Bewerbung, Bewerbungsschreiben, Protokoll, Annonce/Ausfüllen von Formularen, Diagramm, Schaubild, Statistik
- zentrale Schreibformen beherrschen und sachgerecht nutzen: informierende (berichten, beschreiben, schildern), argumentierende (erörtern, kommentieren), appellierende, untersuchende (analysieren, interpretieren)
- Ergebnisse einer Textuntersuchung darstellen: z. B.
 - Inhalte auch längerer und komplexerer Texte verkürzt und abstrahierend wiedergeben
 - Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten zusammenfassen und so wiedergeben, dass insgesamt eine kohärente Darstellung entsteht
 - formale u. sprachlich stilistische Gestaltungsmittel u. ihre Wirkungsweise an Beispielen darstellen
 - Textdeutungen begründen
 - sprachliche Bilder deuten
 - Thesen formulieren
 - Argumente zu einer Argumentationskette verknüpfen
 - Gegenargumente formulieren, überdenken und einbeziehen
 - Argumente gewichten und Schlüsse ziehen
 - begründet Stellung nehmen
- Texte sprachlich gestalten
 - strukturiert, verständlich, sprachlich variabel und stilistisch stimmig zu Aussagen schreiben
 - sprachliche Mittel gezielt einsetzen: z. B. Vergleiche, Bilder, Wiederholung
- Texte mithilfe von neuen Medien verfassen: z. B. E-Mails, Chatroom

Produktionsorientiertes Schreiben

- Gestaltende Schreibformen nutzen: erzählen, kreativ schreiben
- produktive Schreibformen nutzen: z. B. umschreiben, weiter schreiben, ausgestalten

Methoden und Arbeitstechniken

- Vorgehensweise aus Aufgabenstellungen herleiten

- Arbeitspläne/Konzepte entwerfen, Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen
- Fragen und Arbeitshypothesen formulieren
- Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten: z. B. Textpassagen umstellen, Wirksamkeit und Angemessenheit sprachlicher Gestaltungsmittel prüfen
- Zitate in den eigenen Text integrieren
- Einhaltung orthografischer und grammatischer Normen kontrollieren
- mit Textverarbeitungsprogrammen umgehen
- Schreibkonferenzen/Schreibwerkstatt durchführen
- Portfolio (selbst verfasste und für gut befundene Texte, Kriterienlisten, Stichwortkonzepte, Selbsteinschätzungen, Beobachtungsbögen von anderen, vereinbarte Lernziele etc.) anlegen und nutzen

Lesen – Umgang mit Texten und Medien

Lesetechniken und -strategien

- über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen: flüssig, sinnbezogen, überfliegend, selektiv, navigierend (z. B. Bild-Ton-Text integrierend) lesen
- Leseerwartungen und -erfahrungen bewusst nutzen
- Wortbedeutungen klären
- Textschemata erfassen: z. B. Textsorte, Aufbau des Textes
- Verfahren zur Textstrukturierung kennen und selbstständig anwenden: z. B. Zwischenüberschriften formulieren, wesentliche Textstellen kennzeichnen, Bezüge zwischen Textteilen herstellen, Fragen aus dem Text ableiten und beantworten
- Verfahren zur Textaufnahme kennen und nutzen: z. B. Aussagen erklären und konkretisieren, Stichwörter formulieren, Texte und Textabschnitte zusammenfassen

Umgang mit Sachtexten und Medien

- verschiedene Textfunktionen und Textsorten unterscheiden: z. B. informieren: Nachricht; appellieren: Kommentar, Rede; regulieren: Gesetz, Vertrag; instruieren: Gebrauchsanweisung
- ein breites Spektrum auch längerer und komplexerer Texte verstehen und im Detail erfassen
- Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen, vergleichen, prüfen und ergänzen
- nichtlineare Texte auswerten: z. B. Schaubilder
- Intention(en) eines Textes erkennen, insbesondere Zusammenhang zwischen Autorintention(en), Textmerkmalen, Leseerwartungen und Wirkungen
- aus Sach- und Gebrauchstexten begründete Schlussfolgerungen ziehen
- Information und Wertung in Texten unterscheiden
- Informations- und Unterhaltungsfunktion unterscheiden
- medienpezifische Formen kennen: z. B. Print- und Online-Zeitungen, Infotainment, Hypertexte, Werbekommunikation, Film
- Intentionen und Wirkungen erkennen und bewerten
- wesentliche Darstellungsmittel kennen und deren Wirkungen einschätzen
- zwischen Wirklichkeit und virtuellen Welten in Medien unterscheiden: z. B. Fernsehserien, Computerspiele

- Informationsmöglichkeiten nutzen: z. B. Informationen zu einem Thema/Problem in unterschiedlichen Medien suchen, vergleichen, auswählen und bewerten (Suchstrategien)
- Medien zur Präsentation und ästhetischen Produktion nutzen

Umgang mit literarischen Texten

- ein Spektrum altersangemessener Werke – auch Jugendliteratur – bedeutender Autorinnen und Autoren kennen
- epische, lyrische, dramatische Texte unterscheiden, insbesondere epische Kleinformen, Novelle, längere Erzählung, Kurzgeschichte, Roman, Schauspiel, Gedichte
- Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors/der Autorin bei der Arbeit an Texten aus Gegenwart und Vergangenheit herstellen
- zentrale Inhalte erschließen
- wesentliche Elemente eines Textes erfassen: z. B. Figuren, Raum- und Zeitdarstellung, Konfliktverlauf
- wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur kennen und anwenden, insbesondere Erzähler, Erzählperspektive, Monolog, Dialog, sprachliche Bilder, Metapher, Reim, lyrisches Ich
- sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen und in ihrer historischen Bedingtheit erkennen: z. B. Wort-, Satz- und Gedankenfiguren, Bildsprache (Metaphern)
- eigene Deutungen des Textes entwickeln, am Text belegen u. sich mit anderen darüber verständigen
- analytische Methoden anwenden: z. B. Texte untersuchen, vergleichen, kommentieren
- Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive bewerten

Produktionsorientierter Umgang mit Texten und Medien

- produktive Methoden anwenden: z. B. Perspektivenwechsel: innerer Monolog; Brief in der Rolle einer literarischen Figur; szenische Umsetzung; Paralleltex; weiterschreiben; in eine andere Textsorte umschreiben

Methoden und Arbeitstechniken

- Exzerpieren, Zitieren, Quellen angeben
- Wesentliches hervorheben und Zusammenhänge verdeutlichen
- Nachschlagewerke zur Klärung von Fachbegriffen, Fremdwörtern und Sachfragen heranziehen
- Texte zusammenfassen: z. B. im Nominalstil, mithilfe von Stichwörtern, Symbolen, Farbmarkierungen, Unterstreichungen
- Inhalte mit eigenen Worten wiedergeben, Randbemerkungen setzen
- Texte gliedern und Teilüberschriften finden
- Inhalte veranschaulichen: z. B. durch Mindmap, Flussdiagramm
- Präsentationstechniken anwenden: Medien zielgerichtet und sachbezogen einsetzen: z. B. Tafel, Folie, Plakat, PC-Präsentationsprogramm

Reflexion über Sprache

Sprache als Mittel der Verständigung

- beim Sprachhandeln die Inhalts- und Beziehungsebene im Zusammenhang mit den Grundfaktoren sprachlicher Kommunikation erkennen und berücksichtigen: gelingende bzw. misslingende Kommunikation; öffentliche bzw. private Kommunikationssituationen

- beim Sprachhandeln einen differenzierten Wortschatz gebrauchen einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen in Kenntnis des jeweiligen Zusammenhangs
- grundlegende Textfunktionen erfassen, insbesondere Information (z. B. Zeitungsmeldung), Regulierung (z. B. Gesetzestext), Appell (z. B. Werbeanzeige), Kontakt (z. B. Beschwerde), Selbstdarstellung (z. B. Tagebuch); ästhetische Funktion (z. B. Gedicht)
- Sprechweisen unterscheiden und beachten: z. B. gehoben, derb; abwertend, ironisch

Sprachliche Formen und Strukturen ihrer Funktion

- sprachliche Mittel zur Sicherung des Textzusammenhangs (Textkohärenz) kennen und anwenden:
 - Wortebene (morphologische Mittel): Beziehungswörter (z. B. Konjunktion, Adverb), Zusammensetzung und Ableitung von Wörtern
 - Satzebene (syntaktische Mittel): Satzarten; Satzreihe, Satzgefüge
 - Bedeutungsebene (semantische Mittel): z. B. Synonyme, Antonyme; Schlüsselwörter; Oberbegriff/Unterbegriff; ausgewählte rhetorische Mittel
- Möglichkeiten der Textstrukturierung kennen und nutzen
- Satzstrukturen kennen und funktional verwenden: Hauptsatz, Nebensatz/Gliedsatz, Satzglied, Satzgliedteil
- Wortarten kennen und funktional gebrauchen: z. B. Verb: Zeitlichkeit, Modalität; Substantiv/Nomen: Benennung; Adjektiv: Qualität
- grammatische Kategorien und ihre Leistungen in situativen und funktionalen Zusammenhängen kennen und nutzen, insbesondere Tempus; Modus (Indikativ, Konjunktiv I/II); Aktiv/Passiv; Genus, Numerus, Kasus; Steigerung

Sprachvarianten und Sprachwandel

- ausgewählte Erscheinungen des Sprachwandels kennen und bewerten: z. B. Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse
- „Sprachen in der Sprache“ kennen und in ihrer Funktion unterscheiden: z. B. Standardsprache, Umgangssprache, Dialekt; Gruppensprachen, Fachsprachen; gesprochene und geschriebene Sprache
- Mehrsprachigkeit (Schülerinnen und Schüler mit anderer Muttersprache und Fremdsprachenlerner) zur Entwicklung der Sprachbewusstheit und zum Sprachvergleich nutzen

Richtig schreiben

- Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher beherrschen und häufig vorkommende Wörter, Fachbegriffe und Fremdwörter richtig schreiben
- wichtige Regeln der Aussprache beim Sprachhandeln berücksichtigen
- individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen und mithilfe von Rechtschreibstrategien abbauen, insbesondere Nachschlagen, Ableiten, Wortverwandtschaften suchen, grammatisches Wissen anwenden

Methoden und Arbeitstechniken

- grammatische Proben anwenden: Weglass-, Ersatz- und Umstellprobe
- Rechtschreibstrategien anwenden: z. B. Ableitung vom Wortstamm, Wortverlängerung, Ähnlichkeitsschreibung
- Nachschlagewerke nutzen

Oberstufe

Innerhalb des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeldes der gymnasialen Oberstufe besitzen die Fächer Deutsch, Kunst, Musik und Literatur neben ihrer fachspezifischen Ausrichtung Gemeinsamkeiten: Sie leisten innerhalb des Fächerkanons der Sekundarstufe II wesentliche Beiträge zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, die die Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion der Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit umfassen.

Im Rahmen der von allen Fächern zu erfüllenden Querschnittsaufgaben tragen insbesondere auch die Fächer des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeldes im Rahmen der Entwicklung von Gestaltungskompetenz zur kritischen Reflexion geschlechter- und kulturstereotyper Zuordnungen, zur Werteerziehung, zur Empathie und Solidarität, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, auch für kommende Generationen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, und zur kulturellen Mitgestaltung bei. Darüber hinaus leisten sie einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung, zur interdisziplinären Verknüpfung von Kompetenzen, auch mit gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Feldern, sowie zur Vorbereitung auf Ausbildung, Studium, Arbeit und Beruf.

Das Fach Deutsch leistet einen grundlegenden Beitrag zur Kompetenzentwicklung auf dem Weg zur allgemeinen Hochschulreife. Schülerinnen und Schüler erwerben im Deutschunterricht der gymnasialen Oberstufe eine vertiefte rezeptive und produktive Text- und Gesprächskompetenz und erweitern ihr literarhistorisches und ästhetisches Bewusstsein. Mit dieser übergreifenden fachlichen Kompetenz richten sich die Ziele des Faches Deutsch auf die Entwicklung

- eines reflektierten Verständnisses in der Auseinandersetzung mit Literatur, Sachtexten, Theater, Film und Medien aus verschiedenen kulturellen und historischen Kontexten,
- ästhetischer Sensibilität in der analysierenden, interpretierenden, gestaltenden Auseinandersetzung mit literarischen Werken,
- einer ethisch fundierten Haltung durch die reflektierte und multiperspektivische Auseinandersetzung mit dem kulturell Anderen in Vergangenheit und Gegenwart sowie
- methodischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zielgerichtetes, selbstständiges und selbstorganisiertes Arbeiten beinhalten.

Das Fach Deutsch fördert Einsichten in das System und die Funktionen der Sprache, baut die Fähigkeit zu adressaten- und situationsangemessener sprachlicher Kommunikation weiter aus. Es unterstützt die kompetente Erschließung und Reflexion von Texten und Medien und vermittelt ein fundiertes fachliches Orientierungswissen als Voraussetzung für das Erreichen der fachspezifischen wissenschaftspropädeutischen Grundanforderungen. In der Tradition des erweiterten Textbegriffs wird alles zeichenhaft Vermittelte dem Begriff Text zugeordnet, sodass hierunter beispielsweise auch mündliche Beiträge und mediale Produkte gefasst werden.

Der Erwerb eines vertieften Orientierungswissens stellt sowohl die Grundlage für die aktive Auseinandersetzung mit den Gegenständen des Faches als auch für das fachliche Arbeiten mit Methoden zielgerichteten, selbstständigen und selbstorganisierten Arbeitens dar. Im Fach Deutsch werden dabei vorrangig die Methoden des Verstehens und der intersubjektiven Verständigung über unterschiedliche Lesarten von Texten weiterentwickelt.

Thematisch orientiert sich die Arbeit im Deutschunterricht an historisch-gesellschaftlichen Fragestellungen, die die Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit der Geschichte und zur Einsicht in die historisch-gesellschaftliche Bedingtheit von Sprache und Kommunikation, Texten und Medien und zum Umgang mit ihnen befähigen.

Die Arbeit im Deutschunterricht knüpft an die realen lebensweltlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie beachtet als Bezugspunkt die zu erwerbenden Grundfertigkeiten für Studium, Berufsausbildung und qualifizierte Teilhabe in der modernen Arbeitswelt. Der Deutschunterricht schafft durch die Entwicklung eines kulturellen Gedächtnisses die Voraussetzung für eine aktive Teilhabe am kulturellen Leben und trägt damit zur

Fachschaft Deutsch

Persönlichkeitsbildung mit dem Ziel eines erweiterten und vertieften Selbst- und Weltverständnisses bei. Ein herausfordernder und abwechslungsreicher Umgang mit den fachlichen Gegenständen fördert sprachlich-künstlerische Ausdrucksfähigkeit und kann zur Unterstützung von Lesefreude beitragen.

Auf der Basis von Fachwissen und grundlegender Kompetenzen aus der Sekundarstufe I ist die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe durch eine höhere Komplexität der Prozesse und Gegenstände gekennzeichnet. In der Qualifikationsphase wird die Anforderungsstruktur der Kompetenzerwartungen noch einmal nach grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau differenziert. Dabei kommt dem Bereich der Reflexion sowie der Eigenständigkeit des Arbeitens zunehmend eine besondere Bedeutung zu.

In der **Einführungsphase E** wird das in der Sekundarstufe I erworbene Wissen und Können gefestigt, begrifflich systematisiert und erweitert, um in der Qualifikationsphase erfolgreich arbeiten zu können.

Während der **Qualifikationsphase Q1/2** vermittelt der Grundkurs in allen Bereichen des Faches zentrale Einsichten und Fähigkeiten. So wird die über die Schulzeit hinaus benötigte produktive und rezeptive Text- und Gesprächskompetenz gesichert.

Im **Leistungskurs** wird stärker vernetzt und vermehrt wissenschaftspropädeutisch gearbeitet, indem auf einem breiter gespannten Gegenstandsfeld gedankliche Vertiefung, methodische Reflexion und konzeptionelle Einordnung ein höheres Gewicht erhalten.

Progressionstabelle zu den übergeordneten Kompetenzerwartungen

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Rezeption		
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <p>Methoden der Informationsentnahme aus mündlichen und schriftlichen Texten in verschiedenen medialen Erscheinungsformen sicher anwenden,</p>	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <p>Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf mündliche und schriftliche Texte in verschiedenen medialen Erscheinungsformen selbstständig anwenden,</p>	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <p>Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf mündliche und schriftliche Texte in verschiedenen medialen Erscheinungsformen reflektiert anwenden,</p> <p>die Bedingtheit von Verstehensprozessen erläutern,</p>
<p>fachlich angemessene analytische Zugänge zu Sprache, Texten, Kommunikation und Medien entwickeln,</p> <p>Verfahren der Textuntersuchung unterscheiden, diese angemessen einsetzen und die Ergebnisse zu einer Textdeutung zusammenführen,</p>	<p>Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontext beurteilen,</p>	<p>selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren analysieren und die Analyseergebnisse in einer in sich schlüssigen, differenzierten Deutung zusammenführen,</p>
<p>sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Kontext beurteilen,</p>	<p>unterschiedliche Texte und Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Kontext und ihrer Wirkung vergleichen,</p> <p>selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren analysieren, die Analyseergebnisse überprüfen und in einer schlüssigen Deutung zusammenführen,</p>	<p>sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in historisch-gesellschaftliche Entwicklungslinien einordnen,</p> <p>unterschiedliche Texte und Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Kontext und ihrer Wirkungsabsicht vergleichend beurteilen,</p>
<p>eigene und fremde Beiträge und Standpunkte überprüfen und kriteriengeleitet beurteilen.</p>	<p>selbstständig eigene und fremde Beiträge und Standpunkte fachlich kompetent überprüfen und kriteriengeleitet beurteilen.</p>	<p>selbstständig eigene und fremde Beiträge und Standpunkte fachlich kompetent überprüfen und differenziert beurteilen.</p>
Produktion		
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <p>Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten und das Produkt überarbeiten,</p>	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <p>Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten,</p>	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <p>komplexe Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten,</p>
<p>formal sicher und stilistisch angemessen eigene schriftliche und mündliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren,</p> <p>eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten entwickeln und argumentativ vertreten,</p> <p>Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten,</p> <p>Präsentationstechniken funktional anwenden,</p> <p>Rückmeldungen kriterienorientiert und konstruktiv formulieren.</p>	<p>formal sicher, sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene schriftliche und mündliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren,</p> <p>eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens formulieren und argumentativ vertreten,</p> <p>Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten,</p> <p>verschiedene Präsentationstechniken funktional anwenden, selbstständig</p> <p>Rückmeldungen konstruktiv formulieren.</p>	<p>formal sicher, sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene schriftliche und mündliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren,</p> <p>eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens und theoretischer Bezüge formulieren und argumentativ vertreten,</p> <p>Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten,</p> <p>verschiedene Präsentationstechniken in ihrer Funktionalität beurteilen und zielgerichtet anwenden,</p> <p>selbstständig Rückmeldungen konstruktiv und differenziert formulieren.</p>

Jahrgangsstufe EF

Die Stufe EF bereitet auf die Anforderungen des Zentralabiturs vor.

Die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben orientiert sich an den Vorgaben des Landes NRW für die Zentralen Klausur.

Folgende Halbjahresthemen sind angedacht:

1. Halbjahr: Wer bin ich? Identität in literarischen Texten, in der Sprache und in sozialen Medien
2. Halbjahr: Wer sind wir? – Verantwortung in der Gesellschaft

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Schulbezogene Schwerpunktsetzung	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung) und Lernmittel / Lernort / außerschulische Partner	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Die Suche nach dem Ich: lyrische Texte im thematischen Zusammenhang</p>	<p>Hinführung zur Lyrikanalyse und zum Umgang mit Sprachbildern anhand von 2-3 Gedichten im thematischen Zusammenhang; Grundlagen der Literaturrechtung (10 St.)</p> <p>Kontrastiv dazu Gedichte des Sturm und Drang/ Biedermeier und weitere themenbezogener Gedichte einer anderen Epoche nach</p>	<p>Inhaltsfelder: Texte, Medien</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - lyrische Texte: Inhalt und Aufbau, formale und sprachliche Gestaltung - literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: thematische Bezüge - Multimodalität: Nichtlinearität; Verhältnis von Bild, Ton und Text <p>Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage, - setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz), 	<p>Mögliche Kerntexte:</p> <p>Brinkmann „Selbstbildnis im Supermarkt“ (1968), Julia Engelmann „One Day“ (2013), Annette von Droste-Hülshoff „Das Spiegelbild“ (1844), Marcel Beyer „Stiche“ (2002), Bertolt Brecht „Der Radwechsel“ (1953), Zafer Şenocak „Doppelmann“ (1985), Rainer Maria Rilke „Der Panther“ (1903), moderne Songs zum Thema nach Vorschlägen der Lernenden</p>	<p>Zusammenspiel von Inhalt, Sprache und Form untersuchen; bei einzelnen Gedichten: Informationen zur Entstehungsgeschichte und zum Autor bzw. zur Autorin erschließen; Gedichtinterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten; Projekt Poetry-</p>	<p>Zeitbedarf: 15-20 Std. (Aufgabentyp IA)</p> <p>Ggf. ohne weiterführenden Schreibauftrag; gerade bei Einfordern und Bepunkten eines Schreibplans im Erwartungshorizont</p>	<p>MKR</p> <p>1.3</p> <p>3.1f</p> <p>4.1</p> <p>4.3</p>

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Schulbezogene Schwerpunktsetzung	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung) und Lernmittel / Lernort / außerschulische Partner	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
	Wahl (5 St.), möglichst als Projekt	<ul style="list-style-type: none"> - interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische, erzählende sowie lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung, - beschreiben ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, - erschließen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten, - setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein, - unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen, - stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar, - interpretieren literarische Texte gestaltend, - erläutern an Beispielen Wirkungsweisen multimodaler Texte (u.a. multimodale Umsetzung lyrischer Texte), - gestalten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge multimodal. 		Slam: Slam Poetry untersuchen und selbst gestalten; mediale Gestaltung lyrischer Texte (Poetry Clips)		

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Schulbezogene Schwerpunktsetzung	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung) und Lernmittel / Lernort / außerschulische Partner	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p><i>Das Ich und die anderen: Beziehung und Kommunikation in kurzen Erzähltexten</i></p>	<p>Es sollen Kurzgeschichten der Gegenwart ab der Moderne gewählt werden.</p> <p>Die Kommunikationsmodelle von Bühler, Watzlawick, Schulz von Thun sind zu erarbeiten und auf ihre Potentiale vergleichend zu untersuchen und anzuwenden.</p>	<p>Inhaltsfelder: Texte, Kommunikation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erzähltexte: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung - literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: thematische Bezüge - Kommunikationssituation und -verlauf: Alltagskommunikation, literarisch gestaltete Kommunikation - Kommunikationsrollen und -funktionen: Kommunikationsmodelle <p>Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage, - interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische, erzählende sowie lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung, - erschließen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten, - interpretieren literarische Texte gestaltend, - untersuchen Kommunikationssituationen und -verläufe im Alltag mithilfe ausgewählter Kommunikationsmodelle, - unterscheiden zwischen Alltagskommunikation und literarisch gestalteter Kommunikation, - beurteilen den Wert von Kommunikationsmodellen für das Verstehen literarischer Texte, 	<p>Mögliche Kerntexte:</p> <p>Walter Helmut Fritz „Augenblicke“ (1964), Irene Dische „Liebe Mom, lieber Dad“ (2007), Margret Steenfatt „Im Spiegel“ (1984), Sibylle Berg „Vera sitzt auf dem Balkon“ (1997), Peter Stamm „Die ganze Nacht“ (2003), Thomas Empl „Wir umklammern uns“ (2021), Haruki Murakami „Das grüne Monster“ (1993, dt.1996), Franz Kafka „Heimkehr“ (1920) und „Der Steueremann“ (1920), auch: Umberto Eco „Im Wald der Fiktionen“ (1994)</p>	<p>Identität im Zusammenleben mit und in der Abgrenzung zu anderen als Thema erzählender Texte untersuchen; Erzählweise und Fiktionalität untersuchen; das Verhältnis von Beziehung und Kommunikation im Alltag (hier auch Kommunikationsmodelle) und in erzählenden Texten erschließen; Textsorten (Kurzgeschichten und Parabeln) erschließen und vergleichen</p>	<p>Zeitbedarf: 20-25 Std.</p> <p>(Aufgabentyp IA oder IIA)</p>	<p>MKR</p> <p>1.3</p> <p>3.1</p> <p>3.2</p> <p>4.1</p> <p>4.3</p>

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Schulbezogene Schwerpunktsetzung	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung) und Lernmittel / Lernort / außerschulische Partner	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
		<ul style="list-style-type: none"> - untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u. a. Appell, Ausdruck, Darstellung). 				
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Unser Handeln und seine Folgen: Verantwortung und Schuld in</p>	<p>Ein offenes Drama von Brecht, Dürrenmatt oder Frisch erschließen</p> <p>Aspekte und Methoden der Dramenanalyse (15 St.)</p> <p>Analyse der Kommunikation anhand Schulz von Thun und Watzlawick anhand einer Szene²</p>	<p>Inhaltsfelder: Texte, Medien</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Drama (Ganzschrift) im historischen Kontext: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung - pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention - Dimensionen der Partizipation: Generieren, Teilen und Kommentieren; individuelle und gesellschaftliche Verantwortung <p>Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler...</p>	<p>Mögliche Dramen (Ganzschrift):</p> <p>Bertolt Brecht: Leben des Galilei (1939), Friedrich Dürrenmatt: Die Physiker (1962), Ferdinand von Schirach: Terror. Ein Theaterstück (2016), Henrik Ibsen: Ein Volksfeind (1882)</p>	<p>Zusammenspiel von Inhalt und Sprache in einzelnen Szenen untersuchen; Informationen zum historischen Kontext und zum Thema des Dramas aus pragmatischen Texten erschließen;</p>	<p>Zeitbedarf: 20-25 Std. (Aufgabentyp IA)</p>	<p>MKR</p> <p>1.3</p> <p>3.1</p> <p>3.2</p> <p>4.1</p> <p>4.3</p>

² Dies ist nur möglich, wenn die Kommunikationsmodelle bereits bekannt sind.

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Schulbezogene Schwerpunktsetzung	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung) und Lernmittel / Lernort / außerschulische Partner	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
<p>dramatischen und pragmatischen Texten</p>	<p>Dramentheorie: Gegenüberstellung der aristotelischen und einer modernen Dramentheorie (6 St.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage, - überarbeiten mithilfe von vorgegebenen Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) die sprachliche Darstellung in Texten, - setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz), - interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische, erzählende sowie lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung, - beschreiben ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, - erschließen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten, - planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung, - setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein, - unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen, - stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar, - untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u. a. Appell, Ausdruck, Darstellung) 		<p>Szeneninterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten; Ausgestaltung des Dramentextes in Ausschnitten einer Inszenierung oder Verfilmung untersuchen (hierbei auch Film- und Theaterkritik)</p>		

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Schulbezogene Schwerpunktsetzung	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung) und Lernmittel / Lernort / außerschulische Partner	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
		<ul style="list-style-type: none"> - prüfen den Geltungsanspruch von (selbst recherchierten) Informationen in verschiedenen Darbietungsformen unter Berücksichtigung der Verlässlichkeit von Quellen und der Objektivität der Darstellung, - beurteilen an Beispielen die individuelle und gesellschaftliche Verantwortung bei der Teilhabe an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen. 				
<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Die Präsentation des Ich: Identität in sozialen Medien und in der Sprache</p>	<p>Folgende Sachtextsorten müssen unter Berücksichtigung des jew. Adressatenbezugs eingeführt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leserbrief - Kommentar - Glosse - Erörterung - Rede (ggf. Hatespeech) 	<p>Inhaltsfelder: Sprache, Texte, Kommunikation, Medien</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache: phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte - Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: Identifikation über Sprache - Veränderungen der Gegenwartssprache: Mündlichkeit und Schriftlichkeit - pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention - Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation - Dimensionen der Partizipation: Generieren, Teilen und Kommentieren 	<p>Arbeitsschwerpunkte:</p> <p>Selbstdarstellung in sozialen Medien untersuchen (Öffentlichkeit und Privatheit in sozialen Medien erschließen, mediale Darstellung und Realität vergleichen); Ebenen der Sprache unterscheiden; Sprache als Teil der Identität und Mittel zur Identitätskonstruktion untersuchen (u.a. Jugendsprache); Analysen pragmatischer Texte angeleitet planen, schreiben und überarbeiten (hierbei:</p>	<p>Beobachtung der eigenen Sprachverwendung der SuS – auch unter Berücksichtigung der im Kurs gesprochenen Familiensprachen</p> <p>Phänomene der gegenwärtigen Sprachentwicklung unter besonderer Berücksichtigung von Lexik, Grammatik und Syntax</p>	<p>Zeitbedarf: 15-20 Std. (Aufgabentyp IV)</p>	<p>MKR</p> <p>1.3</p> <p>3.1 – 3.4</p> <p>4.1</p> <p>4.3</p> <p>5.1-5.4</p>

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Schulbezogene Schwerpunktsetzung	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung) und Lernmittel / Lernort / außerschulische Partner	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
		<p>Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben verschiedene Ebenen des Systems Sprache (phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte), - beurteilen anhand von Beispielen Strukturen und Funktionen verschiedener Sprachvarietäten (Sprache als Distinktionsmerkmal, Identifikation über Sprache), - erläutern das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit unter Berücksichtigung aktueller Veränderungen von Sprache, - beurteilen die situative Angemessenheit konzeptioneller Schriftlichkeit und konzeptioneller Mündlichkeit, - analysieren pragmatische Texte textimmanent und mithilfe textübergreifender Informationen, - planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung, - setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein, - benennen die jeweils geltenden Konventionen monologischer und dialogischer Kommunikation in unterschiedlichen (medialen) Kontexten, - untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion, - gestalten ihr eigenes Kommunikationsverhalten in verschiedenen Kontexten unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Konventionen, - erläutern Möglichkeiten und Risiken beim Generieren, Teilen und Kommentieren von Inhalten, 	<p>Konjunktiv und andere Formen der Wiedergabe von Textinhalten)</p>	<p>kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte zum Thema</p> <p>Sprache ausgewählter Websites (bes. Internet Communities)</p> <p>Sprachverwendungen in unterschiedlichen Nachrichtensendungen (Sprechertext, O-Töne, Live-Schaltungen, Interviews)</p> <p>Internetrecherche</p> <p>Lesestrategien, Exzerpieren und Visualisieren von Texten</p> <p>Erarbeitung eines</p>		

Obligatorische Unterrichtsvorhaben	Schulbezogene Schwerpunktsetzung	Kompetenzerwartungen	Themen und inhaltl. Schwerpunkte (mit Hinweisen zur Gestaltung der ind. Förderung) und Lernmittel / Lernort / außerschulische Partner	Didaktisch-methodische Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	Art der Leistungsüberprüfung	Bezüge zu fachl. Rahmenbedingungen und zum Schulprogramm
		<ul style="list-style-type: none"> - erstellen Beiträge in medialen Kommunikationssituationen unter Berücksichtigung von Urheber- und Persönlichkeitsrechten. 		Schreibplans für einen informierenden Text zum Thema fächerübergreifende Kooperationen ggf. Informatik, Erziehungswissenschaften		
Zentrale Klausur	Abfolge der Themen und der Schwerpunkte bitte am Anfang des Schuljahres nachsehen!					

Stufe E: Anmerkungen zur Leistungsbewertung

Hinweise zur Einforderung und Bepunktung des Schreibplans, Texterschließungsmethoden, Formate und Erwartungshorizonte analog der Zentralen Klausur

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Kernlehrplan in der Regel in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies erfordert, dass Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der begleitenden Diagnose und Evaluation des Lernprozesses sowie des Kompetenzerwerbs Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Fachschaft Deutsch

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche („Rezeption“ und „Produktion“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher und mündlicher Art und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ sowie „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ entsprechend den in der APO-GOST angegebenen Gewichtungen zu berücksichtigen. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Hinsichtlich der einzelnen Beurteilungsbereiche sind die folgenden Regelungen zu beachten:

Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“

Für den Einsatz in Klausuren kommen im Wesentlichen Überprüfungsformen – ggf. auch in Kombination – in Betracht, die im letzten Abschnitt dieses Kapitels aufgeführt sind. Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den Überprüfungsformen, die im Rahmen von Klausuren eingesetzt werden, vertraut sein und rechtzeitig sowie hinreichend Gelegenheit zur Anwendung haben.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten. Dazu gehört u.a. auch die Schaffung angemessener Transparenz im Zusammenhang mit einer kriteriengeleiteten Bewertung. Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und Operatorenübersichten können im Internet auf den Seiten des Schulministeriums abgerufen werden.

Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST. Abzüge für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit sollen nicht erfolgen, wenn diese bereits bei der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt wurden.

Anmerkungen zur Lernerfolgsüberprüfung Aufgabenart IV:

Für die Lernerfolgsüberprüfung eignen sich unten stehende Überprüfungsformen, von denen einige auch als Teiloperationen der Klausur zur Aufgabenart IV dienen.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung / Beispiele
Darstellung von Sachzusammenhängen auf der Basis von vorgegebenen Materialien	kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form unter Berücksichtigung zentraler Aspekte des Informationsmaterials / <i>Referat, Thesenpapier, Visualisierung (Concept-Map, Strukturskizze)</i>
Zusammenfassung von Texten	strukturierte, auf Wesentliches reduzierte Darstellung / <i>Exzerpt, mündliche oder schriftliche Zusammenfassung, Visualisierung</i>
Argumentation auf der Basis von vorgegebenen Materialien	Vertreten des eigenen, begründeten Standpunktes unter Verarbeitung des Materials / <i>Argumentation auf der Grundlage divergierender Informationen und Standpunkte</i>
Überarbeitung einer eigenen oder fremden Textvorlage	kriteriengeleitetes Überarbeiten von Sprache und Inhalt im Hinblick auf Verständlichkeit, Korrektheit, inhaltliche Stimmigkeit / <i>Korrigieren, Redigieren, Feedback geben</i>

Die Klausur sollte sich an der Aufgabenart IV (materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug) des Zentralabiturs orientieren, muss in der Ausgestaltung aber das Niveau und den Zeitumfang einer Klausur in der Einführungsphase beachten.

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ können – neben den nachfolgend aufgeführten Überprüfungsformen – vielfältige weitere zum Einsatz kommen, für die kein abschließender Katalog festgesetzt wird. Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten auch für diese die oben ausgeführten allgemeinen Ansprüche der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe ist auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der Abiturprüfungen – insbesondere in den mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und angewendet werden.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht/Sonstigen Mitarbeit“ zählen u.a. unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie z.B. die schriftliche Übung, von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit, die z.B. in Form von Präsentationen, Protokollen, Referaten und Portfolios möglich werden. Schülerinnen und Schüler bekommen durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche und schriftliche und ggf. praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt.

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum der genannten Formen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor im Rahmen von Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung / Beispiele
Fokus: Darstellung	
Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen und Sachzusammenhängen	kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form / <i>informierender Text, Vortrag, komplexer Gesprächsbeitrag</i>
Darstellung von Sachzusammenhängen auf der Basis von vorgegebenen Materialien	kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form unter Berücksichtigung zentraler Aspekte des Informationsmaterials / <i>Referat, Thesenpapier, Visualisierung (Concept-Map, Strukturskizze)</i>
Bündelung von Arbeitsergebnissen oder Informationen in einer funktional gestalteten Präsentation	funktionale Nutzung von Präsentationsmedien / <i>Plakat, softwaregestützte Präsentation, szenische Präsentation</i>
Zusammenfassung von Texten	strukturierte, auf Wesentliches reduzierte Darstellung / <i>Exzerpt, mündliche / schriftliche Zusammenfassung, Visualisierung</i>
Fokus: Analyse	
Analyse eines literarischen Textes / einer medialen Gestaltung	nachvollziehbare Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen / <i>Analyse epischer, dramatischer, lyrischer Texte; Analyse audio-visueller Texte</i>
Analyse eines Sachtextes / Medienbeitrags	nachvollziehbare Darstellung der zentralen Aussagen eines Textes in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen / <i>Analyse eines Fachbeitrags, eines Zeitungsartikels, eines Rundfunk- oder Fernsehbeitrags</i>
vergleichende Analyse von Texten / Medienbeiträgen	kriterienorientierter Abgleich von Merkmalen und Wirkungsaspekten unter Einbezug von Fachwissen / <i>Gedichtvergleich, Vergleich von Romanauszügen, Vergleich von Sachtexten und Medienbeiträgen</i>
Fokus: Argumentation	

Stellungnahme zu einer These oder einem Sachverhalt, auch unter Nutzung spezifischer Textsorten	situations- und adressatenbezogene Darstellung des eigenen Standpunktes / <i>Rezension, Leserbrief, schriftliche oder mündliche Stellungnahme, Diskussionsbeitrag</i>
Erörterung einer These oder eines fachbezogenen Sachverhalts	Prüfung von Pro- und Contra-Argumenten unter Einbezug von Fachwissen und Vertreten des eigenen, begründeten Standpunktes / <i>Erörterung einer poetologischen These, einer sprachkritischen These, einer literaturwissenschaftlichen These</i>
Erörterung eines Sachtextes	Ermittlung der Position des Textes, Beurteilung der Argumente und (ggf. mit Bezug auf einen literarischen Text) Vertreten des eigenen, begründeten Standpunktes / <i>Erörterung einer Rezension, eines Essays</i>
Argumentation auf der Basis von vorgegebenen Materialien	Vertreten des eigenen, begründeten Standpunktes unter Verarbeitung des Materials / <i>Argumentation auf der Grundlage divergierender Informationen und Standpunkte</i>
Argumentation in einer vorstrukturierten Kommunikationssituation	situations- und adressatengerechtes Vertreten der eigenen, begründeten Position / <i>Debatte, Podiumsdiskussion</i>
Fokus: Gestaltung	
Produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen	gestaltende Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen inhaltlichen, sprachlichen und formalen Aspekten des Ausgangstextes / <i>Weiterschreiben, Umschreiben, Leerstellen füllen, Paralleltexte verfassen</i>
Gestaltender Vortrag von Texten	gestaltende Darstellung einer eigenen Textdeutung / <i>Rede, Gedichtvortrag, Szenengestaltung, Nutzung medialer Gestaltungsmittel</i>
Fokus: Metareflexion	
Überarbeitung einer eigenen oder fremden Textvorlage	kriteriengeleitetes Überarbeiten von Sprache und Inhalt in Hinblick auf Verständlichkeit, Korrektheit, inhaltliche Stimmigkeit / <i>Korrigieren, Redigieren, Feedback geben</i>
Reflexion über Arbeitsprozesse und methodische Vorgehensweisen auf einer Metaebene	Begründung einer gewählten Vorgehensweise, Materialauswahl sowie Reflexion der gewählten Vorgehensweise, Evaluation der Arbeitsergebnisse / <i>Portfolio, Lerntagebuch</i>

Stufe EF: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte

Die Fachkollegen/Fachkolleginnen Deutsch übernehmen in der Jgst. EF die Vorbereitung der **Facharbeit**, die in der Jgst. 11 anzufertigen ist.

Fachschaft Deutsch

Vertiefungskurse zur individuellen Förderung

Die Vertiefungskurse im Fach Deutsch bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Kompetenzen in den verschiedenen Lernbereichen des Fachs individuell zu festigen und weiterzuentwickeln. In der Einführungsphase werden an der Schule unterschiedliche Module (Schreibkompetenz bei analysierenden Texten bzw. Textverstehen/Texterschließung bezogen auf verschiedene Gattungen) angeboten.

Nutzung außerschulischer Lernorte

Im Rahmen einer Kooperation mit den städtischen Bühnen nutzt die Fachschaft Deutsch insbesondere in der Sekundarstufe II das Angebot von Workshops zur szenischen Interpretation von dramatischen Texten. Dabei geht es nicht nur um das Textverständnis im engeren Sinne, sondern auch um die Vermittlung der differenzierten Ausdrucksmöglichkeiten der Bühne und des Theaters.

Wir arbeiten mit der **Stadtbücherei Rheine** zusammen. Themenschwerpunkte sind hier Planung, Materialsuche und Materialauswertung.

Stufe EF: Lernmittel

In der Einführungsphase wird kein Lehrwerk verwendet.

Jahrgangsstufe Q1/2 – Grundkurs³

„Am Ende der Qualifikationsphase sollen die Schülerinnen und Schüler im Grundkurs– aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – über die im

Folgenden genannten übergeordneten Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen verfügen.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Rezeption)

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherchestrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen,*
- wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an,*
- beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig Standpunkte und Argumentationen,*
- erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen,*
- vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten,*
- erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge),*
- beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltungen,*
- prüfen die funktionsgerechte Verwendung von grammatischen Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz.*

Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Produktion)

Die Schülerinnen und Schüler

- planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse,*
- verwenden zielgerichtet verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen,*
- formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte,*
- formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens,*
- gestalten monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet,*

³ https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/328/gost_klp_d_2023_06_07.pdf, hier: S. 20-24.

Fachschaft Deutsch

- *unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen,*
- *integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte,*
- *nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen,*
- *präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts,*
- *überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.*

Inhaltsfeld Sprache

Inhaltliche Schwerpunkte:

- *Sprache, Denken und Wirklichkeit: Verhältnis von sprachlichem Zeichen, Vorstellung und Gegenstand*
- *Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: Dialekte, Soziolekte*
- *Sprachgeschichtlicher Wandel: Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache, gesteuerte und ungesteuerte Formen*

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- *vergleichen die Grundzüge unterschiedlicher Theorien zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Zeichen, Vorstellung und Gegenstand),*
- *vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u. a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit,*
- *erklären Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität),*
- *erläutern Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen,*
- *erklären Formen gesteuerten und ungesteuerten Sprachwandels (u. a. gendergerechte Sprache),*
- *erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung.*

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- *stellen Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, der Adressaten und der Funktion sprachlich differenziert dar,*

Fachschaft Deutsch

- *überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit).*

Inhaltsfeld Texte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- *strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung*
- *strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung*
- *lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Inhalt und Aufbau, Sprechsituation, formale und sprachliche Gestaltung*
- *pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention*
- *literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge*

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- *planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte,*
- *interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen,*
- *interpretieren lyrische Texte aus unterschiedlichen Epochen, auch unter Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens,*
- *untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen,*
- *erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe),*
- *ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart),*
- *erläutern die Möglichkeiten und die Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen,*
- *setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung,*
- *vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte,*
- *erläutern an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten,*

Fachschaft Deutsch

- *erläutern die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten,*
- *analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ),*
- *entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen),*
- *setzen Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab.*

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- *planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel,*
- *entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte,*
- *formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht,*
- *stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und führen sie in einer eigenständigen Deutung zusammen,*
- *stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar,*
- *interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag.*

Inhaltsfeld Kommunikation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- *Kommunikationssituation und -verlauf: Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit; literarisch und rhetorisch gestaltete Kommunikation*
- *Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation*
- *Kommunikationsrollen und -funktionen: symmetrische und asymmetrische Kommunikation, Verständigung und Manipulation*

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- *analysieren sprachliches Handeln in rhetorisch gestalteter Kommunikation unter Einbezug einzelner Kommunikationsmodelle,*
- *setzen in der Analyse rhetorisch gestalteter Kommunikation verbale, nonverbale und paraverbale Aspekte miteinander in Beziehung,*
- *untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen),*

Fachschaft Deutsch

- *erklären Merkmale verständigungsorientierter und manipulativer Kommunikation (u. a. im politischen Kontext),*
- *erläutern anhand ausgewählter Beispiele das Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit in medialen Kontexten.*

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- *erläutern Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd unter Nutzung von Visualisierungen,*
- *begründen ihre Position in dialogischen Gesprächsformen sach- und adressaten- gerecht sowie dem kommunikativen Kontext angemessen,*
- *verfassen Beiträge in digitalen Kontexten im Hinblick auf die Wirkungsabsicht und die potenzielle Reichweite.*

Inhaltsfeld Medien

Inhaltliche Schwerpunkte:

- *Information: Darbietungsformen, Verbreitungsweisen, Prüfung von Geltungsansprüchen*
- *Dimensionen der Partizipation: individuelle und gesellschaftliche Verantwortung; Möglichkeiten der Einflussnahme und Mitgestaltung*
- *Multimodales Erzählen: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und ästhetische Gestaltung*
- *Umsetzung von Literatur: filmische Umsetzung einer Textvorlage, Bühneninszenierung eines dramatischen Textes*

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- *beurteilen die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen (u. a. Grad an Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit),*
- *ordnen die Möglichkeiten verschiedener digitaler Werkzeuge zur Verarbeitung von Wissen und zum Erkenntnisgewinn ein,*
- *erläutern an Beispielen Zusammenhänge zwischen medialem Kontext, Verbreitungsweisen und der Darbietungsform von Informationen,*
- *erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Gefahren der Einflussnahme in Medien (u. a. Teilhabe an öffentlichen Diskursen, Verbreitung von Falschmeldungen, Hate Speech),*
- *erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene,*

Fachschaft Deutsch

- *analysieren Ausschnitte der filmischen Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung und ihrer Wirkung,*
- *analysieren Auszüge der Bühnenszenierung eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung und ihrer Wirkung.*

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- *verfassen und überarbeiten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren,*
- *verfassen Beiträge in medialen Kommunikationssituationen unter Berücksichtigung von Persönlichkeitsrechten,*
- *gestalten Beiträge in unterschiedlichen medialen Formaten situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung von Urheberrechten.“*

Jahrgangsstufe Q1/2 – Leistungskurs⁴

„Am Ende der Qualifikationsphase sollen die Schülerinnen und Schüler im Leistungskurs – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – über die im Folgenden genannten übergeordneten Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen verfügen.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Rezeption)

Die Schülerinnen und Schüler

- *ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherchestrategien in verschiedenen Medien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen,*
- *wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf Texte reflektiert an,*
- *ordnen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen in historisch-gesellschaftliche Entwicklungslinien ein,*
- *erläutern die Bedingtheit von Verstehensprozessen,*
- *analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen,*
- *beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig und differenziert Standpunkte und Argumentationen,*
- *erläutern differenziert die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente in literarischen Texten, pragmatischen Texten und media-*

⁴ https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/328/gost_klp_d_2023_06_07.pdf, hier: S. 25-30.

- *vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten,*
- *erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge),*
- *prüfen die funktionsgerechte Verwendung von grammatischen Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz.*

Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Produktion)

Die Schülerinnen und Schüler

- *planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen komplexe Schreibprozesse,*
- *vergleichen verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen,*
- *formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte,*
- *formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens und theoretischer Bezüge,*
- *gestalten komplexe monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet,*
- *unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen,*
- *integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte,*
- *nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen,*
- *präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts,*
- *überarbeiten eigenständig Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.*

Inhaltsfeld Sprache

Inhaltliche Schwerpunkte:

- *Sprache, Denken und Wirklichkeit: Verhältnis von sprachlichem Zeichen, Vorstellung und Gegenstand; Sprachkepsis*
- *Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: Dialekte, Soziolekte*
- *Sprachgeschichtlicher Wandel: Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache, gesteuerte und ungesteuerte Formen*
- *Theorien zum Spracherwerb: Erstspracherwerb, Mehrsprachigkeit*

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- *vergleichen unterschiedliche Theorien zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Zeichen, Vorstellung und Gegenstand, Sprachskepsis),*
- *vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u. a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit, auch unter historischer Perspektive,*
- *erklären theoriegestützt Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität),*
- *erläutern den Erwerb mehrerer Sprachen sowie Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen,*
- *beurteilen Formen gesteuerten und ungesteuerten Sprachwandels (u. a. gendergerechte Sprache),*
- *vergleichen die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbtheorie,*
- *erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, auch unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontextes.*

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- *stellen komplexe Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, der Adressaten und der Funktion sprachlich differenziert dar,*
- *formulieren mündlich und schriftlich unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie,*
- *überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite).*

Inhaltsfeld Texte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- *strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte*
- *strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte*
- *lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Inhalt und Aufbau, Sprechsituation, formale und sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte*
- *komplexe pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention*
- *literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge*

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- *planen und steuern begründet ihren Leseprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte,*
- *interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte,*
- *interpretieren lyrische Texte im historischen Längsschnitt, auch unter Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens und poetologischer Konzepte,*
- *erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze),*
- *ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vom Barock bis zur Gegenwart),*
- *erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen),*
- *vergleichen die Ausgestaltung von Motiven und Themen sowie die Strukturen literarischer Texte,*
- *setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte),*
- *vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte,*
- *erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation,*
- *erläutern die Problematik der Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen,*
- *analysieren komplexe pragmatische Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes,*
- *entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen),*
- *setzen komplexe Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab.*

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- *planen und steuern begründet ihren Schreibprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel,*
- *entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eigenständig eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte,*

Fachschaft Deutsch

- formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) komplexe Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht,
- stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung,
- stellen ihr Textverständnis durch verschiedene Formen produktionsorientierten Schreibens dar,
- interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag.

Inhaltsfeld Kommunikation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- *Kommunikationssituation und -verlauf: Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit; literarisch und rhetorisch gestaltete Kommunikation*
- *Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation; vernetzte Kommunikation*
- *Kommunikationsrollen und -funktionen: symmetrische und asymmetrische Kommunikation, Verständigung und Manipulation*
- *Autor-Rezipienten-Kommunikation*

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- *analysieren sprachliches Handeln in rhetorisch gestalteter Kommunikation unter Einbezug von Kommunikationsmodellen,*
- *deuten in der Analyse rhetorisch gestalteter Kommunikation verbale, nonverbale und paraverbale Aspekte in Beziehung zueinander,*
- *untersuchen symmetrische und asymmetrische Kommunikation in Gesprächssituationen und literarischen Texten, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen,*
- *erläutern Merkmale verständigungsorientierter und manipulativer Kommunikation (u. a. im politischen Kontext),*
- *stellen Möglichkeiten und Grenzen gesellschaftlicher Mitgestaltung in linearer und vernetzter Kommunikation dar,*
- *erläutern das Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit in verschiedenen medialen Kontexten,*
- *erläutern die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation.*

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- *erläutern komplexe Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd (u. a. Zuhöreraktivierung, Nutzung von Visualisierung),*
- *begründen ihre Position in dialogischen Gesprächsformen sach- und adressatengerecht sowie dem kommunikativen Kontext angemessen,*
- *verfassen Beiträge in digitalen Kontexten im Hinblick auf die Wirkungsabsicht und die potenzielle Reichweite.*

Inhaltsfeld Medien

Inhaltliche Schwerpunkte:

- *Information: Darbietungsformen, Verbreitungsweisen, Prüfung von Geltungsansprüchen*
- *Dimensionen der Partizipation: individuelle und gesellschaftliche Verantwortung; Möglichkeiten der politischen Willensbildung, der gesellschaftlichen Einflussnahme und der Mitgestaltung*
- *Multimodales Erzählen: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und ästhetische Gestaltung in verschiedenen Erzählformaten*
- *Umsetzung von Literatur: filmische Umsetzung einer Textvorlage, Bühneninszenierung eines dramatischen Textes*
- *Medientheorie: mediale Umbrüche und ihre Wirkung*

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- *beurteilen die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen (u. a. Grad an Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit),*
- *beurteilen die Möglichkeiten verschiedener digitaler Werkzeuge zur Verarbeitung von Wissen und zum Erkenntnisgewinn,*
- *erläutern differenziert Zusammenhänge zwischen medialem Kontext und der Darbietungsform von Informationen,*
- *beurteilen Möglichkeiten und Gefahren der politischen Willensbildung und der gesellschaftlichen Einflussnahme in verschiedenen medialen Zusammenhängen (u. a. Teilhabe an öffentlichen Diskursen, Verbreitung von Falschmeldungen, Hate Speech),*
- *analysieren die narrative Struktur und ästhetische Gestaltung eines Films, auch mit Blick auf ihre Wirkung und reflektieren diese kritisch,*
- *erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene und reflektieren diese kritisch,*
- *vergleichen ausgewählte Aspekte verschiedener Bühneninszenierungen eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung und Wirkung,*

- *erläutern zentrale Folgen medialer Umbrüche theoriegestützt (Buchdruck, Fernsehen, Internet).*

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- *verfassen und überarbeiten verschiedenartige Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren,*
- *gestalten Beiträge in verschiedenen medialen Kommunikationssituationen unter Berücksichtigung von Persönlichkeitsrechten,*
- *gestalten Beiträge in unterschiedlichen medialen Kontexten auch unter ästhetischen Gesichtspunkten situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung von Urheberrechten“*

Die konkreten Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase sind der Homepage (<https://www.dionysianum.de/index.php/fachbereiche/deutsch>) zu entnehmen, da diese den Vorgaben des Ministeriums für Schule und Weiterbildung unterliegen. Folglich werden diese für jedes Schuljahr im Rahmen des Zentralabiturs aktualisiert.

Stufe Q1/2: Anmerkungen zur Leistungsbewertung

Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“

Für den Einsatz in Klausuren kommen im Wesentlichen Überprüfungsformen – ggf. auch in Kombination – in Betracht, die im letzten Abschnitt dieses Kapitels aufgeführt sind. Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den Überprüfungsformen, die im Rahmen von Klausuren eingesetzt werden, vertraut sein und rechtzeitig sowie hinreichend Gelegenheit zur Anwendung haben.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten. Dazu gehört u.a. auch die Schaffung angemessener Transparenz im Zusammenhang mit einer kriteriengeleiteten Bewertung. Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und Operatorenübersichten können im Internet auf den Seiten des Schulministeriums abgerufen werden.

Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST. Abzüge für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit sollen nicht erfolgen, wenn diese bereits bei der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt wurden.

In der Qualifikationsphase wird nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Facharbeiten dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so zu gestalten, dass sie ihrer Wertigkeit im Rahmen des

Fachschaft Deutsch

Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ gerecht wird. Grundsätze der Leistungsbewertung von Facharbeiten regelt die Schule. Die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit entfällt bei Belegung eines Projektkurses.

Anmerkung zur Lernerfolgsüberprüfung Aufgabentyp IV:

Für die Lernerfolgsüberprüfung eignen sich unten stehende Überprüfungsformen, von denen einige auch als Teiloperation der Klausur zum Aufgabentyp IIA dienen.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung / Beispiele
Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen und Sachzusammenhängen	kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form / <i>informierender Text, Vortrag, komplexer Gesprächsbeitrag</i>
Zusammenfassung von Texten	strukturierte, auf Wesentliches reduzierte Darstellung / <i>Exzerpt, mündliche oder schriftliche Zusammenfassung, Visualisierung</i>
Analyse eines Sachtextes oder Medienbeitrags	nachvollziehbare Darstellung der zentralen Aussagen eines Textes in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen / <i>Analyse eines Fachbeitrags, eines Zeitungsartikels, eines Rundfunk- oder Fernsehbeitrags</i>
vergleichende Analyse von Texten	kriterienorientierter Abgleich von Merkmalen und Wirkungsaspekten unter Einbezug von Fachwissen / <i>Gedichtvergleich, Vergleich von Romanauszügen, Vergleich von Sachtexten</i>
Argumentation in einer vorstrukturierten Kommunikationssituation	situations- und adressatengerechtes Vertreten der eigenen, begründeten Position / <i>Debatte, Podiumsdiskussion</i>
Überarbeitung einer eigenen oder fremden Textvorlage	kriteriengeleitetes Überarbeiten von Sprache und Inhalt im Hinblick auf Verständlichkeit, Korrektheit, inhaltliche Stimmigkeit / <i>Korrigieren, Redigieren, Feedback geben</i>

Die Klausur sollte sich am Aufgabentyp IIA (Analyse eines Sachtextes, ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) des Zentralabiturs orientieren, muss diesen aber nicht vollständig abbilden.

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ können – neben den nachfolgend aufgeführten Überprüfungsformen – vielfältige weitere zum Einsatz kommen, für die kein abschließender Katalog festgesetzt wird. Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten auch für diese die oben ausgeführten allgemeinen Ansprüche der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe ist auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der Abiturprüfungen – insbesondere in den mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und angewendet werden.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht/Sonstigen Mitarbeit“ zählen u.a. unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie z.B. die schriftliche Übung, von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit, die z.B. in Form von Präsentationen, Protokollen, Referaten und Portfolios möglich werden. Schülerinnen und Schüler bekommen durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.

Fachschaft Deutsch

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsge-
 schehen durch mündliche und schriftliche und ggf. praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und
 Schüler. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des
 Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwick-
 lung) festgestellt.

Überprüfungsformen

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten
 gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum der genannten
 Formen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können wei-
 tere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsfor-
 men im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor im Rahmen von Anwendungssi-
 tuationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung / Beispiele
Fokus: Darstellung	
Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen und Sachzusammenhängen	kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form / <i>informierender Text, Vortrag, komplexer Gesprächsbeitrag</i>
Darstellung von Sachzusammenhängen auf der Basis von vorgegebenen Materialien	kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form unter Berücksichtigung zentraler Aspekte des Informationsmaterials / <i>Referat, Thesenpapier, Visualisierung (Concept-Map, Strukturskizze)</i>
Bündelung von Arbeitsergebnissen oder Informationen in einer funktional gestalteten Präsentation	funktionale Nutzung von Präsentationsmedien / <i>Plakat, softwaregestützte Präsentation, szenische Präsentation</i>
Zusammenfassung von Texten	strukturierte, auf Wesentliches reduzierte Darstellung / <i>Exzerpt, mündliche oder schriftliche Zusammenfassung, Visualisierung</i>
Fokus: Analyse	
Analyse eines literarischen Textes / einer medialen Gestaltung	nachvollziehbare Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen / <i>Analyse epischer, dramatischer, lyrischer Texte; Analyse audio-visueller Texte</i>
Analyse eines Sachtextes / Medienbeitrags	nachvollziehbare Darstellung der zentralen Aussagen eines Textes in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen / <i>Analyse eines Fachbeitrags, eines Zeitungsartikels, eines Rundfunk- oder Fernsehbeitrags</i>
vergleichende Analyse von Texten / Medienbeiträgen	kriterienorientierter Abgleich von Merkmalen und Wirkungsaspekten unter Einbezug von Fachwissen / <i>Gedichtvergleich, Vergleich von Romanauszügen, Vergleich von Sachtexten und Medienbeiträgen</i>
Fokus: Argumentation	

Stellungnahme zu einer These oder einem Sachverhalt, auch unter Nutzung spezifischer Textsorten	situations- und adressatenbezogene Darstellung des eigenen Standpunktes / <i>Rezension, Leserbrief, schriftliche oder mündliche Stellungnahme, Diskussionsbeitrag</i>
Erörterung einer These oder eines fachbezogenen Sachverhalts	Prüfung von Pro- und Contra-Argumenten unter Einbezug von Fachwissen und Vertreten des eigenen, begründeten Standpunktes / <i>Erörterung einer poetologischen These, einer sprachkritischen These, einer literaturwissenschaftlichen These</i>
Erörterung eines Sachtextes	Ermittlung der Position des Textes, Beurteilung der Argumente und (ggf. mit Bezug auf einen literarischen Text) Vertreten des eigenen, begründeten Standpunktes / <i>Erörterung einer Rezension, eines Essays</i>
Argumentation auf der Basis von vorgegebenen Materialien	Vertreten des eigenen, begründeten Standpunktes unter Verarbeitung des Materials / <i>Argumentation auf der Grundlage divergierender Informationen und Standpunkte</i>
Argumentation in einer vorstrukturierten Kommunikationssituation	situations- und adressatengerechtes Vertreten der eigenen, begründeten Position / <i>Debatte, Podiumsdiskussion</i>
Fokus: Gestaltung	
Produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen	gestaltende Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen inhaltlichen, sprachlichen und formalen Aspekten des Ausgangstextes / <i>Weiter-schreiben, Umschreiben, Leerstellen füllen, Paralleltexte verfassen</i>
Gestaltender Vortrag von Texten	gestaltende Darstellung einer eigenen Textdeutung / <i>Rede, Gedichtvortrag, Szenengestaltung, Nutzung medialer Gestaltungsmittel</i>
Fokus: Metareflexion	
Überarbeitung einer eigenen oder fremden Textvorlage	kriteriengeleitetes Überarbeiten von Sprache und Inhalt in Hinblick auf Verständlichkeit, Korrektheit, inhaltliche Stimmigkeit / <i>Korrigieren, Redigieren, Feedback geben</i>
Reflexion über Arbeitsprozesse und methodische Vorgehensweisen auf einer Metaebene	Begründung einer gewählten Vorgehensweise, Materialauswahl sowie Reflexion der gewählten Vorgehensweise, Evaluation der Arbeitsergebnisse / <i>Portfolio, Lerntagebuch</i>

Stufe Q1/2: Fachübergreifende Kooperationen und außerschulische Lernorte

Facharbeiten

Die Fachgruppe Deutsch sieht sich in der Verantwortung für die Vorbereitung und Begleitung von Facharbeiten, bei denen Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise Gelegenheit erhalten, selbstständiges Arbeiten, vertiefte Durchdringung einer komplexeren, allerdings hinreichend eingegrenzten Problemstellung und wissenschaftsorientiertes Schreiben zu üben. Die Facharbeit ersetzt an der Beispielschule (nach Beschluss der Schulkonferenz) die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Notwendigkeit der Abfassung einer Facharbeit.

Zur Facharbeit gehören die Themen- und Materialsuche, die Arbeitsplanung im Rahmen eines vorgegebenen Zeitbudgets, das Ordnen und Auswerten von Materialien, die Erstellung des Textes (im Umfang von 8 bis 12 DIN-A4 Seiten) und nach Möglichkeit auch die Präsentation der Arbeitsergebnisse in einem geeigneten öffentlichen Rahmen.

Bei der Anfertigung von Facharbeiten lernen Schülerinnen und Schüler insbesondere

Fachschaft Deutsch

- Themen zu suchen, einzugrenzen und zu strukturieren,
- ein komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben zu planen und unter Beachtung der formalen und terminlichen Vorgaben zu realisieren,
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch, gegenstands- und problemorientiert einzusetzen,
- Informationen und Materialien (auch unter Nutzung digitaler Informationsmedien) ziel- und sachangemessenen zu strukturieren und auszuwerten,
- bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung von Arbeitsergebnissen zielstrebig zu arbeiten,
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung zu gelangen,
- Überarbeitungen vorzunehmen und Überarbeitungsprozesse auszuhalten,
- die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z.B. Zitation und Literaturangaben) zu beherrschen.

(nach Empfehlungen und Hinweisen zur Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe)

Als Ansatzpunkte einer individualisierten Lern- und Schreibberatung finden drei verbindliche Planungs- bzw. Beratungsgespräche zwischen dem bzw. der Bearbeiterin und der die Facharbeit betreuenden Fachlehrkraft statt, die sich an einem verbindlichen Zeitplan orientieren, in einem Protokollbogen dokumentiert werden und die Schülerinnen und Schüler im Bearbeitungsprozess unterstützen und begleiten. Um einen intensiven persönlichen Austausch zu gewährleisten, soll die Zahl der betreuten Facharbeiten für jede Deutschlehrerin bzw. jeden Deutschlehrer fünf nicht übersteigen.

Die schriftliche Begutachtung und Bewertung von Facharbeiten folgt einem in der Fachkonferenz und der Lehrerkonferenz abgestimmten, für die Schulöffentlichkeit transparenten Kriterienkatalog.

Als Vorbereitung auf die komplexe Schreibsituation der Erstellung einer Facharbeit werden Schülerinnen und Schüler in der Einführungsphase im Fach Deutsch angeregt, eine etwas umfangreichere schriftliche Hausarbeit (drei bis fünf Seiten mit eigener Gliederung) zu verfassen, deren Ergebnisse in die Bearbeitung unterrichtlicher Fachinhalte einfließen und im Rahmen der „Sonstigen Leistungen“ berücksichtigt werden. Eine mögliche Präsentation der Ergebnisse einer Facharbeit im Unterricht geht ebenfalls in den Bereich der „Sonstigen Leistungen“ ein.

Insgesamt versteht die Fachkonferenz Deutsch die Begleitung von Facharbeiten als schreibdidaktisches Instrument, das im Verbund mit anderen Fördermaßnahmen in der Sekundarstufe I, Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler entwickelt, die sie befähigen, komplexere lebensweltliche Schreibaufträge in Beruf und Studium zu bewältigen.

Auf der Webseite der Schule werden zusätzlich als Hilfestellung eine Handreichung zur Facharbeit mit Hinweisen zu den Bewertungskriterien sowie gelungene Beispiele veröffentlicht

Vertiefungskurse zur individuellen Förderung

Die Vertiefungskurse im Fach Deutsch bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Kompetenzen in den verschiedenen Lernbereichen des Fachs individuell zu festigen und weiterzuentwickeln. In der Einführungsphase werden an der Schule unterschiedliche Module (Schreibkompetenz bei analysierenden Texten bzw. Textverstehen/Texterschließung bezogen auf verschiedene Gattungen) angeboten.

Nutzung außerschulischer Lernorte

Den Rahmen eines Theaterbesuchs nutzt die Fachschaft Deutsch insbesondere in der Sekundarstufe II zur weiterführenden Interpretation von dramatischen Texten. Dabei geht es nicht nur um das Textverständnis im engeren Sinne, sondern auch um die Vermittlung der differenzierten Ausdrucksmöglichkeiten der Bühne und des Theaters.

Stufe Q1/2: Lernmittel

Lektüren in Anlehnung an die Vorgaben des Zentralabiturs bzw. nach eigener Wahl

Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung SII

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13-16 APO-GOST sowie des Kernlehrplans Deutsch hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen betreffen das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder.

a) Schriftliche Arbeiten/Klausuren

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze zur Leistungsbewertung sind im Schulgesetz sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) dargestellt. Grundsätzlich findet die Leistungsbewertung in den zwei Beurteilungsbereichen „Klausuren“ und „sonstige Mitarbeit“ statt, denen jeweils der gleiche Stellenwert zukommt.

Im Unterricht werden die in der Klausur zu erwartenden Kompetenzen und Anforderungen für die Lerngruppe transparent gemacht. Gleichzeitig bereiten die Arbeitsaufträge (Operatoren) spätestens mit Beginn der Qualifikationsphase auf die Anforderungen der schriftlichen Abiturprüfung vor. Dabei sind auch die Anforderungsbereiche der Einheitlichen Prüfungsanforderungen Abitur EPA zu berücksichtigen.

Grundsätze zur Korrektur

Die Korrektur einer Klausur setzt sich zusammen aus den Unterstreichungen im Schülertext, die einen Fehler genau lokalisieren, den Korrekturzeichen und Anmerkungen am Seitenrand sowie dem Verbalgutachten bzw. der Bewertung nach aufgelisteten Bewertungskriterien, sodass sich die erteilte Note schlüssig daraus ableiten lässt. Lern- und Förderempfehlungen helfen den Schülerinnen und Schülern dabei, Lernrückstände aufzuarbeiten.

Die Korrektur dient dazu, die Vorzüge, aber auch die Mängel einer Arbeit zu verdeutlichen und Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung zu ermöglichen. Sie bezieht sich in Analogie zu den Vorgaben des Zentralabiturs sowohl auf eine Verstehensleistung, die zu ca. 70% in die Gesamtleistung einfließt, als auch auf eine Darstellungsleistung, die mit ca. 30% zur Gesamtnote beiträgt.

Die Schülerleistung in Klausuren wird mit ausreichend bewertet, wenn annähernd die Hälfte der erwarteten Gesamtpunktzahl bzw. die Hälfte der zu erwartenden Leistung erreicht wurde. Die übrigen Notenstufen werden in einem linearen Verfahren, d.h. in ungefähr gleichen Abständen festgelegt. Auch hier können die Vorgaben im Zentralabitur als Orientierung dienen.

Besonderes Gewicht für die Bewertung der Verstehensleistung haben

- sachliche Richtigkeit: inhaltliche Relevanz und Funktion;
- Quantität und Qualität: Vielfalt der Gesichtspunkte und ihre funktionale Bedeutsamkeit;
- Textökonomie: Explizitheit – Implizitheit;
- Themenerfassung (Bezug zur Aufgabenstellung) und Komplexität (in Rückanbindung an den Text);
- Folgerichtigkeit und Begründetheit der Aussagen: (Textkohärenz, Thema-Rhema-Progression, Berücksichtigung der im Unterricht erarbeiteten Kriterien);
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden und Fachsprache;
- Grad der Selbstständigkeit in der Behandlung des Sachverhalts.

Besonderes Gewicht für die Bewertung der Darstellungsleistung haben

- Klarheit in Aufbau und Sprache;
- zweckmäßige, an der Eigenart der Aufgabenstellung und des Textes orientierte Anordnung von Teilergebnissen, Rezipientenführung und Metakommunikation;
- Angemessenheit der Textbelege und funktionsgerechte Zitiertechnik;
- Stringenz in der Verknüpfung der Teilergebnisse, Textkohäsion (Konnektoren);
- stilistische Qualität: Präzision der Wortwahl (Semantik von Inhalts- und Funktionswörtern), Abstraktion und Variabilität in der Formulierung (Wortwahl, Satzmuster), Vermeidung von Stilbrüchen, Register (Mündlichkeit vs. Schriftlichkeit);
- Berücksichtigung standardsprachlicher Normen (elaborierter vs. restringierter Code) sowie Sicherheit in der Konstruktion komplexer Satzgefüge (Hypotaxe – Parataxe);
- sprachliche Richtigkeit und formale Gestaltung: Orthographie (Rechtschreibung), Interpunktion (Zeichensetzung), Morphologie (Wort- und Formenbau, Grammatik), Syntax (Satzbau), pragmatische Qualität, äußere Form.

Bei groben Verstößen der sprachlichen Richtigkeit kann die Endnote bis zu zwei Notenpunkte gesenkt werden.

Die Bedeutung und Gewichtung der einzelnen Leistungsbestandteile hängt jeweils von den Aufgabenstellungen und den zu bearbeitenden Texten ab.

Dauer und Anzahl der Klausuren ab 2020/ 2021

Im Rahmen der Spielräume der APO-GOST hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen getroffen:

Stufe	Dauer		Anzahl
EF, 1. Halbjahr	90 Min.		2
EF, 2. Halbjahr	3. Klausur – 90 Minuten 4. Klausur – Zentrale Klausur (100 Minuten)		2
	GK	LK	
Q1, 1. Halbjahr	135 Min.	135 Min.	2
Q1, 2. Halbjahr	135 Min.	180 Min.	2
Q2, 1. Halbjahr	135 Min.	225 Min.	2
Q2, 2. Halbjahr	225 Min. + 30 Min. Auswahlzeit gesamt: 255 Min.	285 Min. + 30 Min. Auswahlzeit gesamt: 315 Min.	1

Für die Prüfung im Fach Deutsch sind analog zu den Bildungsstandards folgende Aufgabenarten zulässig:

Aufgabenart I Interpretation literarischer Texte	A	Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Interpretation literarischer Texte
Aufgabenart II Analyse pragmatischer Texte	A	Analyse eines pragmatischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse pragmatischer Texte
Aufgabenart III Erörterung	A	Erörterung pragmatischer Texte
	B	Erörterung literarischer Texte – auf der Grundlage eines pragmatischen Textes
Aufgabenart IV Materialgestütztes Verfassen von Texten	A	Materialgestütztes Verfassen informierender Texte
	B	Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte

Weitergehende Regelungen finden sich an entsprechender Stelle in der APO-GOST.

Korrektur einer Klausur

Die Korrektur einer Klausur setzt sich zusammen aus den Unterstreichungen im Schülertext, die einen Fehler genau lokalisieren, den Korrekturzeichen und Anmerkungen am Seitenrand und dem ausgefüllten kompetenzorientierten Bewertungsraster. Dabei sind die Bereiche der inhaltlichen Leistung und der Darstellungsleistung zu unterscheiden. Die prozentuale Gewichtung der beiden Bereiche orientiert sich an der des Zentralabiturs. In den Klausuren ist laut Fachkonferenzbeschluss der Aspekt der sprachlichen Richtigkeit im Rahmen der Punktwerte für Darstellungsleistung im Umfang von zehn Prozent der Gesamtpunktzahl erfasst. Damit sind laut Kernlehrplan weitere Abzüge für gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit nicht zulässig.

Das ausgefüllte Bewertungsraster wird ergänzt durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

Facharbeiten

Die Facharbeit ersetzt am Gymnasium Dionysianum (nach Beschluss der Schulkonferenz) die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Notwendigkeit der Abfassung einer Facharbeit.

Nachteilsausgleich

Schülerinnen und Schülern mit **sonderpädagogischem Förderbedarf**, Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen ohne sonderpädagogischem Förderbedarf sowie Schülerinnen und Schülern mit medizinisch attestierten langfristigen oder chronischen Erkrankungen, die Abschlüsse der Bildungsgänge der allgemeinbildenden Schule anstreben, kann ein Nachteilsausgleich sowohl im Unterricht und bei Klausuren als auch in den zentralen Klausuren am Ende der Einführungsphase und im Abitur gewährt werden. Art und Umfang von Nachteilsausgleichen sind stets so auszurichten, dass die in der Behinderung begründete Benachteiligung ausgeglichen und dem Grundsatz der Chancengleichheit möglichst vollständig entsprochen wird. Es geht daher nicht um eine Bevorzugung durch geringere Leistungsanforderungen, sondern um eine andere – aber gleichwertige – Gestaltung der Leistungsanforderungen. Dazu berät sich die Fachlehrkraft mit der Schulleitung.

Im Unterricht und bei Klausuren oder bei anderen Formen der Leistungsbewertung gewährt und dokumentiert die Schulleitung den Nachteilsausgleich. Bei den zentralen Verfahren ist es notwendig, die Gewährung des Nachteilsausgleiches rechtzeitig bei der Bezirksregierung zu beantragen.

Ansprechpartner ist die Schulleitung.

b) Sonstige Leistungen

Die Beurteilungsbereiche „Klausuren“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gehen zu gleichen Teilen (jeweils 50%) in die Endnote ein.

Zum Beurteilungsbereich der Sonstigen Mitarbeit gehören laut Schulgesetz NRW „alle in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen“ (§ 15). Gemäß des Kernlehrplans sollen hierbei die Schülerinnen und Schüler „durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten“ erhalten, „ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren“ (vgl. Kernlehrplan).

Bei allen Überprüfungsformen fließt die fachlich-inhaltliche Qualität in besonderem Maße in die Bewertung ein.

Hier soll „kein abschließender Katalog festgesetzt“ (ebd.) werden, im Folgenden werden aber einige zentrale Bereiche aufgeführt:

Fachschaft Deutsch

Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die in der Unterrichtssituation selbst oder in häuslicher Vorbereitung erarbeitet werden (im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Lernformen)

- Vielfalt und Komplexität der fachlichen Beiträge in den drei Anforderungsbereichen
- Beachtung der Kommunikationssituation, thematische Anbindung an vorausgehende Unterrichtsbeiträge, Verzicht auf Redundanzen
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- Intensität der Mitarbeit bzw. Zusammenarbeit
- gegenseitige Unterstützung bei Lernprozessen

Präsentationen, Referate

- fachliche Kompetenz
- Originalität und Ideenreichtum
- Selbstständigkeit (Beschaffung und Verarbeitung sinnvoller Materialien sowie deren themenbezogene Auswertung)
- Strukturierung
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- Visualisierungen, funktionaler Einsatz von Medien
- adressatenbezogene Präsentation, angemessene Körpersprache

Protokolle

- sachliche Richtigkeit
- Gliederung, Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Gegenständen und Verlauf
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- formale Korrektheit

Portfolios

- fachliche Richtigkeit
- Differenziertheit der Metareflexion
- Vollständigkeit der Aufgabenbearbeitung
- Selbstständigkeit
- Originalität und Ideenreichtum
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- formale Gestaltung, Layout

Projektarbeit

- fachliche Qualität
- Methodenkompetenz
- Präsentationskompetenz
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- Originalität und Ideenreichtum
- Selbstständigkeit
- Arbeitsintensität
- Planungs- und Organisationskompetenz
- Teamfähigkeit

schriftliche Übungen (max. 45 Min.) z.B. Textkenntnisabfragen

- fachliche Richtigkeit
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular

Fachschaft Deutsch

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle

Die Rückmeldungen erfolgen mindestens einmal pro Quartal, in der Regel gegen Ende des Quartals. Zu umfangreicheren Arbeiten im Bereich der Sonstigen Mitarbeit (z.B. Referate, Produktportfolio) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung.

Formen

Bei Klausuren wird das ausgefüllte Bewertungsraster durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit ergänzt und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

In Bezug auf die Sonstige Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung in einem kurzen individuellen Gespräch, in dem Stärken und Schwächen aufgezeigt werden.

Beratung

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Lernberatung an den Eltern- und Schülersprechtagen sowie in den Sprechstunden der Fachlehrer/innen.

Bei nicht ausreichenden Leistungen bietet die Lehrkraft dem Schüler bzw. der Schülerin (sowie den Erziehungsberechtigten) spezielle Beratungstermine an. Zentrale Inhalte der Beratungsgespräche werden dokumentiert. Zudem werden die Lernhinweise und die Unterstützungsangebote der Lehrkraft schriftlich festgehalten.

Evaluationsmaßnahmen und Auswertungsverfahren

Das Fach Deutsch stellt mit 13 Kolleginnen und Kollegen die größte Fachgruppe am Dionysianum. Die Teilnahme an Fortbildungen im Fach Deutsch wird allen das Fach Deutsch unterrichtenden Lehrkräften ermöglicht, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische und didaktische Handlungskompetenzen zu vertiefen. Dabei nehmen mindestens zwei Lehrkräfte an den entsprechenden Veranstaltungen teil und bringen die gewonnenen Erkenntnisse in die gemeinsame Arbeit der Fachschaft Deutsch ein.

Als weiterer Beitrag zur Qualitätsentwicklung entwickelt die Fachgruppe ein Konzept zur Auswertung der zentral gestellten Klausur am Ende der Einführungsphase.

Übersicht über regelmäßige Beiträge zur Qualitätssicherung

WAS?	WER?	WANN?
Regelmäßig durchgeführte Teambesprechungen in den Jahrgangsstufen – Auswertung des Lernfortschritts und Absprachen über die Vorgehensweisen und Inhalte	Lehrkräfte innerhalb der Jahrgangsteams – inklusive der Unterrichtenden in den Vertiefungskursen	Einmal pro Halbjahr
Auswertung der zentral gestellten Klausur am Ende der Einführungsphase	Jahrgangsteam, Vorstellung in der Fachkonferenz	Einmal pro Schuljahr
Schulinterne Fortbildung	Gesamte Fachgruppe	Mindestens einmal pro Schuljahr
Fachtagungen / Implementationsveranstaltungen	Fachkonferenzvorsitz sowie ein weiteres Mitglied der Fachkonferenz im Wechsel	Bei Bedarf

Fachschaft Deutsch

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

	Unterrichtsinhalte	richtig	meistens richtig	teilweise richtig	selten richtig	falsch
1	Die Lehrerin /der Lehrer ist gut vorbereitet.					
2	Der Unterricht ist abwechslungsreich.					
3	Die Unterrichts Atmosphäre ist angenehm.					
4	Wir können mitbestimmen, welche Themen im Unterricht behandelt werden.					
5	Wir werden daran beteiligt, wie im Unterricht vorgegangen wird.					

	Sozialformen	richtig	meistens richtig	teilweise richtig	selten richtig	falsch
6	Ich lerne viel.					
7	Die Unterrichtsinhalte sind leicht verständlich.					
8	Das Gelernte wird im Unterricht genügend geübt.					
9	Die Hausaufgaben reichen aus, das Gelernte zu festigen.					
10	Die Hausaufgaben kann ich gut bewältigen.					
11	Ich lerne Methoden kennen, z. B. einen Sachtext analysieren.					
12	Ich lerne selbstständig zu arbeiten.					
13	Ich lerne mit anderen zusammen zu arbeiten.					
14	Ich werde oft genug drangenommen.					
15	Ich kann mich im Unterricht gut konzentrieren.					
16	Ich wünsche mir mehr Einzelarbeit.					
17	Ich wünsche mir mehr Partnerarbeit.					
18	Ich wünsche mir mehr Gruppenarbeit.					
19	Ich wünsche mir mehr Gespräch/ Diskussionen					

	Lehrerverhalten	richtig	meistens richtig	teilweise richtig	selten richtig	falsch
20	Die Lehrperson kann sich durchsetzen.					
21	Die Lehrperson ist zu streng.					
22	Die Lehrperson ist fair.					
23	Die Lehrperson bevorzugt manche Schüler(innen).					
24	Die Lehrperson ermutigt mich beim Lernen.					
25	Die Lehrperson erklärt gut und verständlich.					
26	Die Lehrperson ist freundlich.					
27	Die Bewertungskriterien sind nachvollziehbar.					
28	Ich kann ohne Probleme im Unterricht Fragen stellen.					
29	Ich habe im Unterricht Angst, Fehler zu machen.					
30	Ich kann im Unterricht meine eigene Meinung frei äußern.					



1. BEDIENEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
1.1 Medienausstattung (Hardware) Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	2.1 Informationsrecherche Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	4.1 Medienproduktion und Präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	2.2 Informationsauswertung Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	5.2 Meinungsbildung Die interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	4.3 Quelldokumentation Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	3.4 Cybergewalt und -kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren



Herausgeber: Medienberatung NRW
Dieses Dokument steht unter CC BY-ND 4.0 Lizenz.



Beschlossen auf der FK im Schuljahr 2023/2024